Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1930

558 (1.12.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus. im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 ... Einzelpreise: Werktags-Numme[r] ... Sonntags-Nummer 15 ₰. ... höherer Gewalt. Streik ... hat der Bezieher ... verspätetem od... Zeitung. ... jeweils ... Mo... An... 0.40 ... und ... milien- ermäßi... aus Baden 2.— ... Reklame-Zeile Bei ... Stelle 2.50 RM. ... der bei ... tarifester Rabatt, ... einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilage

# Badische Presse

Neue Badische Presse und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 1. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 558.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Herrle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

# Die entscheidende Kabinettssitzung.

## Schlußberatungen über die neuen Notverordnungen.

m. Berlin, 30. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett ist am Sonntag nachmittag um 4 Uhr zu einer Beratung zusammengetreten, in der die Entscheidung über die Notverordnungen endgültig fallen soll. Der Kanzler selbst hat die Absicht, durchzutagen und hofft, bald nach Mitternacht fertig zu werden. Ob ihm das gelingt, ist mehr als zweifelhaft. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß die Sitzung schließlich auf den Montag morgen vertagt wird, da der Reichskanzler den Wunsch hat, auch die Ministerpräsidenten der Länder, die fast alle wegen der Beratungen des Steuervereinheitlichungsgesetzes im Reichsrat in Berlin anwesend sind, noch zu unterrichten.

Jedenfalls aber hält die Regierung daran fest, daß möglichst bis zum Montag abend die politische Lage nach jeder Richtung hin geklärt ist. Ueber die Tatsache, daß die Lösung nur in dem Erlaß neuer Notverordnungen gefunden werden kann, ist ein Zweifel nicht mehr möglich. Wenn die Regierung ihr Reformwerk nicht gefährden will, bleibt ihr gar nichts andere übrig, als beim Reichspräsidenten den Antrag auf Erlaß der Notverordnungen zu stellen.

**Die Ausgestaltung der Notverordnungen**

wird allerdings recht schwierig werden. Zunächst ist an eine Abänderung der Julinotverordnungen gedacht, in der Form, daß eine Notverordnung zu dieser Notverordnung herauskommt. Sie sieht bei der Arbeitslosenversicherung eine Herabsetzung des Unterstützungsalters bei Jugendlichen, die im Haushalt ihrer Eltern leben, vom 17. auf das 16. Lebensjahr vor, was etwa 5 Millionen Mehrkosten macht. Sie will die Bedingungen für die Auszahlung der Versicherungsbeiträge insofern etwas erleichtern, als der gegenwärtige Zustand, wonach für 18 Monate 52 Arbeitswochen nachgewiesen werden müssen, auf zwei Jahre ausgedehnt werden soll. Der Krankenschein soll außer den ausgesteuerten Erwerbslosen den unteren fünf Beitragsklassen und bestimmten Gruppen von Kranken kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Davon wird etwa die Hälfte aller Kassenpatienten erfaßt. Der Arbeitsminister glaubt aber, diese Erleichterung ohne Erhöhung der Kassenbeiträge durchführen zu können. Endlich soll die Schankverzehrssteuer zum 1. April 1932 in denjenigen Städten wieder wegfallen, in denen sie früher nicht eingeführt gewesen ist. Sie soll außerdem nicht das Bier treffen, das ja auch durch die erhöhte Biersteuer bereits erfaßt ist. Auch an eine neue Staffelung der Bürgerabgabe in den mittleren Sätzen wird die Regierung wohl herangehen und dadurch tatsächlich die Bürgersteuer in einen Zuschlag zur Einkommensteuer abändern. Das Kabinett glaubt, diese Zugeständnisse machen zu können, weil damit gerechnet wird, daß es gelingt, von Amerika eine Anleihe in Höhe von 250 Millionen hereinzubekommen, die — von Reichs wegen aufgenommen — an die einzelnen Gemeinden weitergegeben wird, jedoch nur an die Gemeinden, die für ihre Finanzwirtschaft bestimmte Sicherheiten geben.

Neben diese Abänderung der Julinotverordnungen tritt dann

**die neue Notverordnung,**

die das Finanz- und Wirtschaftsprogramm des Kabinetts ohne die Steuervereinfachung und ohne den Finanzausgleich in Kraft setzt. Allerdings auch hier mit der Abänderung, daß eine Verfassungsänderung vermieden wird. Deshalb soll der Versuch gemacht werden, den Abbau der Beamtengehälter als Sondersteuer aufzuziehen; das Pensionskürzungsgesetz soll zurückgestellt werden. Endlich wird an eine Herabsetzung des Tabakzolles von 200 auf 160 Mark gedacht, wodurch der Ertrag der Steuererhöhung um etwa 40 Millionen gemindert wird.

Das sind etwa die Pläne, mit denen Dr. Brüning in die Kabinettssitzung hineingegangen ist. Ob durch die ausgedehnte Aussprache nicht noch weitere Verschiebungen eintreten, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen. Obwohl die Abänderungen ein starkes Entgegenkommen an die Sozialdemokraten enthalten, glaubt der Kanzler doch, daß die bürgerlichen Parteien ihm nicht ausbrechen. Er hofft, daß durch die Abänderung der ersten Notverordnung alle weiteren Beratungen im Hauptausschuß des Reichstags überflüssig werden, und daß die Entscheidung über die neuen Notverordnungen, die spätestens am Dienstag früh herauskommen werden, schon im Laufe dieser Woche im Reichstag fällt.

## Dingeldey zum Parteiführer gewählt.

m. Berlin, 30. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftltg.) Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei ist am Sonntag im preußischen Landtag zu einer Sitzung zusammengetreten, deren Dauer auf zwei Tage berechnet war. Der erste Tag galt der Erledigung organisatorischer Angelegenheiten. Es wurde eine Aenderung des Parteistatuts vorgenommen und im Anschluß daran wurde auch die Wahl vollzogen, die durch den Rücktritt des bisherigen Parteivorsitzenden Dr. Scholz notwendig geworden war. Während Scholz zum Ehrenvorsitzenden der Partei ernannt wurde, ist zu seinem Nachfolger einstimmig der Abgeordnete Dingeldey gewählt worden. Die Frage des Stellvertreters, die als einzige noch ungeklärt war, ist auch jetzt noch nicht entschieden. Die Wahl ist dem Parteivorstand übertragen. Aus dem Parteivorstand schied der frühere Finanzminister Moldenhauer auf seinen Wunsch aus. An seine Stelle wurde als Vertreter des Ostens der frühere Abgeordnete Graf Stollberg gewählt und als Vertreter Bayerns der Bayerische Landtagsabgeordnete Burger.

## Massenproteste in Oberschlesien.

TU. Gleiwitz, 1. Dez. Der Sonntag stand im Zeichen einmütigen Protestes der gesamten Bevölkerung Oberschlesiens gegen den polnischen Terror. In Gleiwitz, Ratibor und Oppeln fand sich am Sonntag die deutsche Bevölkerung zu vielen Tausenden zusammen, um in eindrucksvollen Massenkundgebungen noch einmal öffentlich gegen die ungeheuerlichen Vorfälle in Ostoberschlesien zu protestieren.

Bei der Kundgebung auf dem Gleiwitzer Ringe gab der frühere Abstimmungskommissar, Rechtsanwalt Kaffanke, einen Rückblick auf das Schicksal Oberschlesiens seit Kriegsende bis zur Teilung des oberschlesischen Abstimmungsgebietes. Nicht Moral und Recht, sondern Gewalt und Rechtsbeugung hätten an der Wiege des abgetrennten Oberschlesiens Pate gestanden. Oberschlesien sei durch den Genfer Spruch balkanisiert worden. Hier glimme ein Feuerherd, der durch Revision der Genfer Entscheidung zum Erlöschen gebracht werden müsse.

In Ratibor gab Reichstagsabgeordneter Ulitzka vor etwa 10 000 Personen der Stimmung der Bevölkerung Ausdruck.

## Lloyddampfer „Ludwigshafen" in Brand geraten.

H. London, 1. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Einer Newyorker Nachricht zufolge wurde dort ein Funkspruch des „Colon" aufgefangen, wonach der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ludwigshafen" in Brand geraten ist. Das Schiff befindet sich am Kap Mala in schwerer Seenot. Kap Mala liegt am Eingang des Golfes von Panama. Nach Lloyds Register ist der Dampfer 5918 Tonnen groß.

Die Fahrgäste und Mannschaften des bei Kap Mala in Brand geratenen Lloyddampfers „Ludwigshafen" haben nach einer Meldung aus Newyork das Schiff in Rettungsbooten verlassen. An der Unglücksstelle befinden sich drei Schiffe, darunter ein Armeetransportschiff.

*

Wie der Norddeutsche Lloyd aus Bremen mitteilt, fährt der Frachtdampfer „Ludwigshafen" seit dem 24. November vor der Küste Südamerikas. Der Dampfer hatte eine Ladung Salpeter an Bord. Eine Meldung, die das Brandunglück bestätigt, liegt beim Lloyd noch nicht vor.

# Wahlen in Bremen.

## Bürgerliche Mehrheit in der Landesregierung / Nationalsozialisten verdoppeln die Stimmen der Reichstagswahl.

TU. Bremen, 1. Dez. Von sonnigem Wetter begünstigt, fanden am Sonntag im Bremer Staatsgebiet — Bremen, Bremerhaven, Vegesack — die Bürgerschaftswahlen statt, die im Zeichen des bürgerlichen Zusammenschlusses zur Bildung eines nichtmarxistischen Senats (Landesregierung) standen. Die 120 Sitze verteilten sich bisher auf 60 Marxisten (10 Kommunisten und 50 Sozialdemokraten) und 60 Bürgerliche. Die Wahlen ergaben: 12 Kommunisten, 40 Sozialdemokraten und 68 Bürgerliche, einschließlich der 32 Nationalsozialisten.

Das Gesamtergebnis der Bürgerschaftswahlen im

**Staate Bremen**

ist folgendes:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **SPD.** | 62 515 | (73 670), | 40 **Mandate** | (50) |
| **Deutschnatl. Vp.** | 11 461 | (15 425), | 6 „ | ( 9) |
| **Zentrum** | 5 379 | ( 5 335), | 3 „ | ( 2) |
| **Kommunisten** | 21 679 | (25 861), | 12 „ | (10) |
| **Deutsche Volkspt.** | 25 271 | (36 153), | 15 „ | (16) |
| **Wirtsch.-Partei** | 3 362 | ( 8 553), | 2 „ | ( 9) |
| **Staatspartei** | 7 216 | (12 786), | 4 „ | (12 Demok.) |
| **Haus- u. Grundbes.** | 8 730 | (n.aufg.), | 5 „ | ( 9) |
| **Nationalsozialisten** | 51 324 | (26 137), | 32 „ | ( 2) |
| **Konserv. Vp.** | 1 894 | (n.aufg.), | 1 „ | ( 0) |

(Die Stimmzahlen in Klammern sind die Ergebnisse der Reichstagswahl vom 14. Sept. 1930, die Mandatszahlen in Klammern die Sitze nach den Bürgerschaftswahlen 1927.)

Von den Bremer Bürgerschaftswahlen liegt folgendes amtliches Gesamtergebnis aus

**Bremen-Stadt**

vor (in Klammern die Ziffern der letzten Reichstagswahl):

| | | | |
|---|---|---|---|
| SPD. | 55 807 | Stimmen | (62 456) |
| Deutschnatl. Vp. | 9 009 | „ | (12 045) |
| Zentrum | 4 238 | „ | ( 4 816) |
| Kommunisten | 19 798 | „ | (23 493) |
| DVP. | 22 756 | „ | (33 517) |
| Staatspartei | 6 682 | „ | (11 502) |
| Wirtschaftsp. | 3 362 | „ | ( 7 482) |
| Haus- u. Grundbes. | 8 730 | „ | ( 6 659) |
| Nationalsozialisten | 45 703 | „ | (22 032) |
| Konserv. Vp. | 1 894 | „ | ( 7 277) |
| Christl. Soz. Vld. | 1 389 | „ | ( 1 559) |
| Komm. Opposition | 799 | „ | ( — ) |

**Amtliches Gesamtergebnis Bremerhaven:**

SPD. 3974 Stimmen (5847), Mandate 3 (4); Nationale Einh.-Liste 1820 Stimmen (2095), Mandate 1 (4); Dem. u. Ztr. 1121 Stimmen (404), Mandate 1 (1): Kommunisten 1349 Stimm. (1617), Mandate 1; DVP. 1215 Stimmen (969), Mandate 1; Nationalf. I 622 Stimmen (2632), Mandate —; Nationalf. II 2214 Stimmen (—), Mandate 2.

**Wahlergebnis aus Vegesack.**

SPD. 590 Stimmen 1 Mandat (678), Kommunisten 164 Stimmen kein Mandat (260), NSDAP 729 Stimmen 1 Mandat (438), Vegesacker Gemeinschl. 444 Stimmen kein Mandat (1 294), Bürgerliche Liste für Allgemeinwohl 442 Stimmen kein Mandat (Einheitsliste).

Nach den bisherigen Feststellungen betrug die Wahlbeteiligung etwa 80 v. H. In Klammern die Stimmzahlen der Reichstagswahl 1930.

## Zwischenfall vor der Bremer Reichswehrkaserne.

TU. Bremen, 1. Dez. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich vor der Bremer Reichswehrkaserne in der Neustadt ein folgenschwerer Zwischenfall. Eine größere Gruppe von Reichsbannerleuten versuchte Wahlmaterial und Flugblätter über die Kasernenmauer zu werfen. Hierbei fiel plötzlich ein Schuß, der einen Reichsbannermann niederstreckte. Das Vorkommnis ist in seinen Einzelheiten noch nicht geklärt. Ein Unterfeldwebel soll den Schuß abgegeben haben, da er sich von der Menge angegriffen fühlte. Der Reichsbannermann erhielt einen Schuß durch beide Oberschenkel und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

## Kommunalwahlen in Bielefeld.

TU. Bielefeld, 1. Dez. In Bielefeld fanden am Sonntag die Wahlen für das Stadtparlament und den Kreistag Bielefeld-Land statt. Infolge der Eingemeindung der Vororte hat sich das Stadtparlament von 46 auf 50 Sitze erweitert, während die Sitzzahl im Kreistag ebenfalls infolge Eingemeindung von 28 auf 25 zurückgegangen ist.

### Kreistagswahlen.

Die Wahlen zum Kreistag Bielefeld-Land ergaben folgendes Ergebnis:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| SPD. | 13 575 | (14. 9. 1930: 15 100) | 10 | Mandate | (14) |
| Dntl. Volksp. | 3 317 | ( 3 300) | 3 | „ | (4) |
| Zentrum | 674 | ( 800) | — | „ | (1) |
| Kommunisten | 1 379 | ( 2 000) | 1 | „ | (1) |
| DVP. u. Konf. Vp. | 2 046 | ( 1 900) (bezw. 400 | 2 | „ | (3) 0) |
| Staatspartei | 334 | ( 900) | 0 | „ | (1) |
| Natsoz. | 6 403 | ( 5 100) | 5 | „ | (0) |
| Ev. Volksdienst | 3 544 | ( 3 950) | 3 | „ | (2) |
| Wirtsch.-Partei | 938 | ( 1 250) | 1 | „ | (2) |

Die Wahlbeteiligung betrug 86 v. H. gegen 89.5 v. H. bei den letzten Reichstagswahlen.

### Stadtverordnetenwahlen.

Die Gemeindewahlen in Bielefeld haben folgendes Ergebnis gezeitigt (die Ziffern der Reichstagswahl vom 14. September 1930 in Klammern):

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| S.P.D. | 29 371 | (32 000) | 22 | (19) | Sitze |
| Deutschnationale | 3 134 | ( 3 500) | 2 | ( 3) | Sitze |
| Zentrum | 3 122 | ( 3 350) | 2 | ( 2) | Sitze |
| Kommunisten | 4 068 | ( 4 750) | 3 | ( 2) | Sitze |
| Konserv. Vp. u. Volkskons. Reichsver. | 4 291 | ( 7 600) | 3 | ( 9) | Sitze |
| Staatspartei | 1 175 | ( 3 100) | 0 | ( 2) | Sitze |
| Wirtschaftspartei | 5 834 | ( 6 100) | 4 | ( 5) | Sitze |
| Nationalsozialisten | 17 029 | (11 600) | 12 | ( 2) | Sitze |
| Ev. Volksdienst | 3 906 | ( 3 400) | 2 | ( 2) | Sitze |
| Stadtwächterpartei, die diesmal zum ersten Male a. d. Plan erschienen ist | 974 | ( ) | 0 | ( 0) | Sitze |

Nach vorläufiger amtlicher Berechnung entfallen in der neuen Stadtverordnetenversammlung von den 50 Sitzen 25 auf die bürgerlichen Parteien einschließlich der Nationalsozialisten, 22 auf die S.P.D. und 3 auf die Kommunisten. Die alten bürgerlichen Parteien verloren 10 Sitze, die von Nationalsozialisten errungen wurden. Der Sozialdemokratie fielen 22 Sitze zu statt bisher 19, und den Kommunisten 3 statt bisher 2 Sitze.

## In Oldenburgisch-Lübeck.

T.U. Eutin, 1. Dez. Am Sonntag fanden die Wahlen für den Landesausschuß des oldenburgischen Landesteils Lübeck statt. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 85 v. H. Die Wahlen sind überall ruhig verlaufen. Nach Eutin war ein verstärktes Polizeiaufgebot unter Hinzuziehung von Sipo aus Bad Schwartau herangezogen. Für den Landesausschuß des oldenburgischen Landesteiles Lübeck wurden insgesamt folgende Stimmen abgegeben:

| | | |
|---|---|---|
| Bürgerliche | 4148 | (bei den letzten Wahlen 1927 10 522 und bei den letzten Reichstagsw. 8258) |
| Nationalsozialisten | 8484 | (0 und 7559) |
| Sozialdemokraten | 8610 | (8484 und 9756) |
| Kommunisten | 1354 | (869 und 1724) |

## Kommunistische Bombenattentäter verhaftet.

T.U. Landau, 1. Dez. Wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz ist in Pirmasens eine Anzahl Personen festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei den Verhafteten um Anhänger der K. P. D. bezw. um Mitglieder der sogenannten Arbeiterwehr. Sie sind der Herstellung, Abgabe und Inbesitznahme von Bomben beschuldigt. Auch größere Waffenfunde sollen gemacht worden sein. Es soll sich um einen großangelegten kommunistischen Anschlagsplan gegen die nationalsozialistische Bewegung handeln.

# Gröner über Abrüstung.

## Die Gefahren für den Frieden.

* **Berlin**, 30. Nov. (**Funkspruch.**) In einer Unterredung mit einem Pressevertreter äußerte sich Reichswehrminister Gröner über das Abrüstungsproblem u. a. wie folgt:

Heute wird in der Welt mehr Geld für Rüstungszwecke ausgegeben als vor dem Kriege. Allein in Europa hat sich die Zahl der unter Waffen stehenden Männer um 500 000 Mann erhöht. Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten haben allein abgerüstet. Sechs Millionen Gewehre und Karabiner, 130 000 Maschinengewehre, 60 000 Geschütze, 15 700 Flugzeuge, 547 Flugzeughallen, 30 Luftschiffhallen und eine Unmenge Munition wurden zerstört oder ausgeliefert. Sämtliche modernen Waffen mußten abgeliefert werden. Alle Festungen im Westen sind geschleift. Die Organisation der neuen Wehrmacht ist auf das genaueste bestimmt worden. Deutschland ist das einzige Land, dem eine Entmilitarisierung der Grenze aufgezwungen worden ist.

Was ist nun aus der im Versailler Vertrag und in der Völkerbundssatzung verbrieften Abrüstung geworden? Die Regierungen einzelner Länder erfinden immer neue Vorwände, um weiter aufzurüsten und die Abrüstung zu sabotieren. Seitdem die Botschafterkonferenz bestätigt hat, daß Deutschland entwaffnet sei, bringt man Behauptungen über angebliche deutsche Geheimrüstungen, ohne zu sagen, worin diese eigentlich bestehen. Man führt als Beweis den hohen Wehretat an, obwohl uns im Versailler Vertrag das teuerste Wehrsystem aufgezwungen worden ist. Während Deutschland seine Ausgaben für die Landesverteidigung herabgesetzt hat, weisen die Rüstungsausgaben der Nachbarländer eine starke Erhöhung auf. Frankreich hat im letzten Jahr dreimal soviel für seine Landesverteidigung aufgewendet als Deutschland. Frankreich sucht seine Sicherheitsforderungen mit Behauptungen zu vertreten, zu denen deutsche Organisationen und deutsche Presseorgane das Material geliefert haben.

Alle Bemühungen um eine allgemeine Abrüstung wurden mit Broschüren und Flugblättern über die Gefährlichkeit deutscher Rüstungen bekämpft. Auch die neuen französischen Behauptungen über die Absichten einer Geheimrüstung und die Gefährlichkeit der deutschen Verbände haben ihre Quelle in einer böswilligen und verleumderischen Kritik deutscher Presseorgane. Die Behauptungen stützen sich auf die Propaganda von Denunzianten und Verleumdern. Glaubt man in Frankreich, daß es in Deutschland überhaupt möglich wäre, auch nur eine Waffe geheim herzustellen, wenn Hunderte von Menschen an dem Herstellungsprozeß beteiligt sind?

Man gefährdet den Frieden, solange die Abrüstung auf ein Land beschränkt bleibt und es jedem feindlichen Einfluß wehrlos ausgeliefert bleibt. Dem kleinen deutschen Heer stehen die Riesenarmeen der Nachbarländer gegenüber. Wenn Frankreich unter diesen Umständen erklärt, es könne noch nicht mit einer fühlbaren Abrüstung beginnen, so bedeutet das den Druck feierlicher Verpflichtungen. Dem unerträglichen Mißverhältnis der Rüstungen innerhalb Europas muß ein Ende gemacht werden.

# „Do X" in vier Wochen wieder flugklar

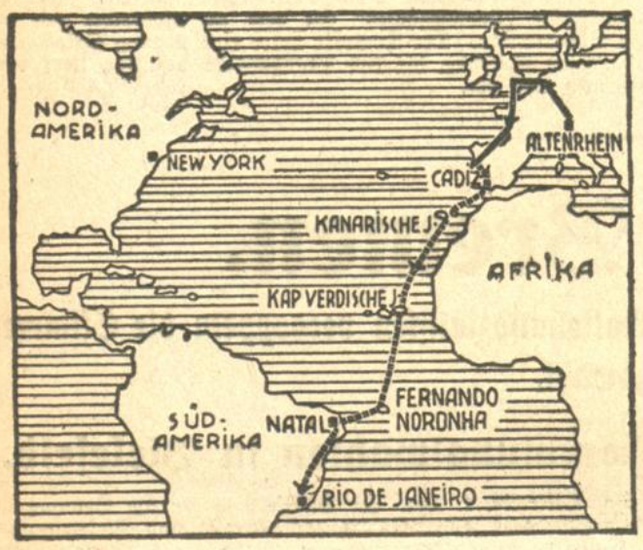
## Beschleunigte Reparatur des linken Flügels.

TU. **Lissabon**, 30. Nov. Zu dem Brand, der am Samstag nachmittag an Bord des Flugschiffes „Do X" aus brach, wird ergänzend gemeldet, daß die Konstruktion des Flügels nicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Es konnte festgestellt werden, daß eine Instandsetzung des Flügels in kürzester Frist möglich ist. Von Friedrichshafen und Altenrhein wurden die erforderlichen Ersatzteile sofort telephonisch angefordert, ebenso die notwendigen Mannschaften. Bei guten Transportverhältnissen können diese in 10 Tagen in Lissabon sein, so daß in zwei bis drei Wochen mit der Reparatur begonnen werden kann. Man rechnet, daß die „Do X" in vier Wochen wieder flugklar sein und ihren Flug weiterführen kann.

Außer dem linken Flügel ist nichts beschädigt. Eine Unvorsichtigkeit oder gar ein Verschulden irgend eines Mitgliedes der Besatzung muß auf das Bestimmteste verneint werden. Bei Brandausbruch befanden sich fünf Mann an Bord. Der Kapitän weilte in einem Boot 50 Meter von dem Flugschiff entfernt. Der Hilfsmotor hat während des Fluges von Friedrichshafen bis Lissabon tadellos funktioniert und ist jeweils mehrere Stunden gelaufen, ohne daß sich das Geringste gezeigt hätte.

Die Besatzung bleibt in Lissabon, die Passagiere reisen ab. Sofort nach Beendigung der Reparatur wird „Do X" ihren Flug fortsetzen.

(Sonderdienst der TU. — Copyright für Deutschland: TU.)




**Der Flugweg nach Südamerika**

der mit seiner Landung in Lissabon das Ziel seines Europa-Fluges erreicht hat. Der Weiterflug soll über die Kanarischen Inseln, die Kapverdischen Inseln, die Insel Fernando Noronha, die brasilianische Hafenstadt Natal nach Rio de Janeiro angetreten werden. An den vier Zwischenlandestellen werden Brennstofflager errichtet, die eine glatte Durchführung des Fluges gewährleisten sollen.

# Bergarbeiterstreik in Schottland.

H. **London**, 30. Nov. (**Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".**) Der Sekretär der englischen Bergbaugewerkschaften, Cook, sprach an Schluß der gestrigen Beratungen die Hoffnung aus, daß es vielleicht doch noch möglich wäre, die schottischen Grubenarbeiter zur Weiterführung der Arbeit am morgigen Montag zu veranlassen. Diese Hoffnung hat sich nicht verwirklicht. Es bleibt also dabei, daß sämtliche schottischen Gruben mit ihren 92 000 Mann stilliegen. Auch die persönlichen Bemühungen des Bergbauministers Shinwell erwiesen sich als fruchtlos. Die Arbeit in den schottischen Gruben wurde Samstag abend um 10 Uhr eingestellt.

Die Gefahr eines Generalstreiks in der Kohlenindustrie dauert an, obwohl die Mehrheit der Arbeiter dagegen sein dürfte. Jedenfalls wird hierüber erst die Gewerkschaftskonferenz am morgigen Montag in London die Entscheidung bringen. In der Zwischenzeit sind endgültige Lohnabkommen für die Zukunft noch nirgends getroffen worden. Nur sechs Distrikte stehen außerhalb der Krise, weil bei ihnen der Siebeneinhalbstundentag bereits in Geltung ist.

# Die Regierungsbildung in Wien

## Dr. Ender verhandelt.

er. **Wien**, 30. November. (**Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse.**) Landeshauptmann Dr. Ender ist heute in Wien eingetroffen und hat den Auftrag der Kabinettsbildung übernommen. Er verhandelte den ganzen Nachmittag bis in die späten Abendstunden mit den Vertretern des Schoberblockes und des Heimatblockes und hatte zum Schluß eine Besprechung mit Bundeskanzler Vaugoin. Die ersten Schwierigkeiten ergaben sich, weil sowohl der Schoberblock als auch der Heimatblock das Innenministerium beanspruchen.

Die Verhandlungen Dr. Enders mit den bürgerlichen Parteien, der auch mit dem Obmann der sozialdemokratischen Partei, Bürgermeister Seitz, Fühlung genommen hat, werden morgen fortgesetzt. Der große Christlich-soziale Klub hat die Betrauung Dr. Enders mit der Bundeskanzlerschaft einstimmig genehmigt und der bisherigen Regierung Vaugoin den Dank für ihre Arbeit ausgesprochen. Die Reichsparteileitung der Großdeutschen Partei, die im Nationalrat durch die Abgeordneten des Nationalwirtschaftlichen Blocks vertreten ist, faßte heute den Beschluß, für eine Regierung sämtlicher nichtsozialdemokratischer Parteien einzutreten, doch müsse strengste Verfassungsmäßigkeit eingehalten werden.

# Poincaré bleibt unbelehrbar.

B. **Paris**, 30. Nov. (**Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".**) Poincaré, der seit der Erschütterung der Stellung des Kabinetts Tardieu in gut unterrichteten politischen Kreisen wieder häufig als künftiger Ministerpräsident Frankreichs angesehen wird, unternimmt heute im „Excelsior" — allerdings mit vollkommen unzulässigen Argumenten — den Versuch, auf die Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius zu antworten. Dr. Curtius, schreibt Poincaré, hüte sich zwar, die Reparationsverpflichtungen Deutschlands offen abzulehnen, aber er lasse durchblicken, daß die Finanzreform des Reiches vielleicht nicht imstande sein werde, die Wirtschaftslage in Deutschland genügend wieder herzustellen und kündige für diesen Fall die Möglichkeit eines Moratoriums an.

Was die Ausführungen des Reichsaußenministers über die Abrüstungsfrage anbelangt, so spreche der Völkerbundspakt gar nicht von einer vollkommenen Abrüstung, sondern nur von einer Einschränkung der Rüstungen. Aber selbst wenn Deutschland wirklich ein Recht darauf hätte, daß seine Gegner abrüsten, so könnte es dieses Recht solange nicht geltend machen, als es nicht alle militärischen Klauseln des Friedensvertrages erfüllt habe. In Wahrheit verletzte Deutschland Tag für Tag irgend eine grundlegende Bestimmung des Vertrages von Versailles und unter solchen Bedingungen sei die Sicherheit Frankreichs keineswegs gewährleistet.

Schließlich, bemerkt Poincaré, habe Dr. Curtius die Erklärungen Tardieus in der französischen Kammer über die Revisionsfrage falsch ausgelegt. Wenn Tardieu auf das Erfordernis der Einstimmigkeit nach Artikel 19 des Völkerbundspaktes hingewiesen habe, heiße das noch lange nicht, daß er a priori jede Möglichkeit einer Revision ablehne. Wenn vielmehr die beteiligten Staaten in freier Weise ihre Zustimmung dazu geben, so sei eine Revision der Verträge in einem bestimmten Punkt immer eine angenehme Lösung. Dabei bleibe allerdings die Gefahr bestehen, daß, wenn die Revisionsfrage einmal angeschnitten ist, man nicht mehr werde halt machen können. Denn je mehr Zugeständnisse man Deutschland mache, desto größere Ansprüche und Forderungen erhebe es, und das sei nicht gerade als eine Garantie für die Zukunft des europäischen Friedens anzusehen.

Poincaré führte dann noch aus, daß die in Moskau in Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die angebliche „Industriepartei" gegen Frankreich gerichteten Anschuldigungen ebenso sinnlos wie wirklichkeitsfremd seien. Er könne wiederholen, daß weder er selbst noch Briand oder der französische Generalstab jemals in irgend einem Zusammenhang mit der Industrie oder ihren behaupteten Zielen gestanden habe. Aus diesem Grunde habe er Einmischungen in die bestehenden Sowjetverhältnisse weder begünstigt noch gebilligt.

# Litwinow wieder in Moskau.

T.U. **Kowno**, 1. Dez. Außenminister Litwinow ist am Sonntag in Moskau eingetroffen. Er begab sich sofort zu Stalin, um über seine Verhandlungen mit Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem italienischen Außenminister Grandi Bericht zu erstatten.

# Von der Schule der Weisheit.

## Jubiläumstagung in Darmstadt.

Es ist etwas still geworden um die Schule der Weisheit in Darmstadt. Graf Keyserling, ihr Gründer, nach seiner eigenen Anschauung alles andere als ein Weiser, hat diese Institution, die eigentlich keine Institution ist, um ihrer Paradoxie willen gegründet: weder will sie Schule sein, noch kann man an ihr lernen, was Weisheit ist. Warum dann „Schule der Weisheit?" Das aber ist ja die — Weisheit! daß man Weisheit nicht in einer Schule mit Löffeln essen kann. Bleibt also die Paradoxie: keine Weisheitsschule und keine Schulweisheit, sondern — Schule der Weisheit.

Man ist aber nicht ungestraft paradoxal: Die Menschen wollen etwas haben, was zum Greifen eindeutig ist. Wie sollen sie etwas begreifen, was im Grunde nicht ist und gerade darum vorgibt, etwas zu sein. Das ist der Weisheit letzter Schluß: Schluß mit der Weisheit, die nicht Weisheit ist! So also ist es still geworden, nachdem es vorher manchmal etwas zu laut war. Und man kann als Positivum verbuchen: das Schweigen hat der Weisheit nicht geschadet. Keyserling hat in seiner Schule gelernt, wie man — weise wird.

Die diesjährige Tagung summierte eine Reihe Jubiläen: den 50jährigen Geburtstag des Gründers, den 10jährigen Geburtstag der Schule, den 600jährigen Geburtstag der Stadt Darmstadt und noch obendrein den (ich weiß nicht wievielten) Geburtstag des Protektors: des Großherzogs von Hessen. Grund genug zu einer Feier. Und es war wirklich eine Feier! Das Festessen versammelte die halbe Aristokratie Europas, der Adel Oesterreichs, Frankreichs, Deutschlands und — Amerikas (das natürlich seine eigene Art Aristokratie hat!) hielt Ansprachen.

Ein Schauspiel? Graf Keyserling hielt am Schluß der Tagung einen Vortrag, den ich für einen seiner großartigsten halte, weil er noch nie die Maske so schonungslos ehrlich vom Gesicht genommen hat: der Geist ist zuerst als Schauspieler auf die Welt gekommen. Alles ist Schau — Spiel — Tragödie oder Farce, aber Schauspiel. Narciß bespiegelt sich im Wasser — der Geist im Werke. Immer spielt man sich selber. Und wie er so dastand (unvergeßlich spielte das Licht auf seinem Gesicht) da wandelte sich selbst die Maske seines Gesichts: Faust und Mephistopheles, Don Quichote und Don Juan in einem. Und die Schonungslosigkeit der Selbstenthüllung machte ihn sympathischer denn je.

Alle Tagungen waren solche Schauspiele des Geistes. Keyserling Spielleiter und Hauptdarsteller zugleich. Immer sah er selbst in den andern. Ein Reinhardt der Weltanschauung. Das haben sie ihm übelgenommen. Aber sie haben alle die Spielregeln mißverstanden. Dieser „Don Juan der Erkenntnis" (wie ihn Nietzsche nennen würde) hat sich ja immer ohne Hehl selbst gespielt. Alle Rollen, die er je verteilt hat, waren ja nur Reflexe seiner zentralen Schauspieler-Persönlichkeit.

Wir wissen, was Nietzsche von Richard Wagner als Schauspieler gesagt hat. Aber vergessen wir nicht, daß Goethe Intendant und Darsteller seiner eigenen Werke war, und daß er Wilhelm Meisters theatralische Sendung geschrieben hat. Im tiefsten Sinne ist vielleicht das Leben wirklich ein Schauspiel und die Weisheit wirklich nur das Lächeln des Gottes, der weiß, daß alle menschliche Tragödie nichts anderes ist als — göttliche Komödie.

Wer daher gerade bei dieser Tagung den sachlichen Ertrag prüft, wird ihn sehr gering finden. Aber es kommt nicht auf den sachlichen Ertrag an. Gerade bei dieser Tagung nicht, da sie eine Feier für den Gründer der Schule der Weisheit war, und da sie unter dem Motto: „Die Melodie des Lebens" stand. Die Melodie des Lebens ist ein dauerndes Werden und Vergehen, ein Sterben und Wiedererstehen. Sie ist immer überraschend, immer anders, immer neu. Sie ist ursprünglich blind und wird immer sehender, weil bewußter. Bald erreichen wir die völlige Wachheit. Nun erleben wir erst das Schicksal. Der völlig wache Mensch wird zum Schicksalsmensch. Bei ihm sind die dumpfen Triebe nicht abgestorben, sie werden nur vollkommen beherrscht.

Hier blickte so etwas wie ein Thema der Tagung durch: triebhaftes Leben und bewußter Geist, der das Schicksal gestaltet. Ueber Völkerschicksale (Eugen Diesel), Menschenschicksale (O. A. H. Schmitz), über das politische (Prinz Rohan), das ökonomische (von Raumer), das religiöse (Leo Baeck) Schicksal, über das Schicksal des primitiven (C. G. Jung) und des modernen (van der Leeuw) Menschen wurde gesprochen. Blut und Geist: das Thema Leo Baecks zeigte den Gegensatz geradezu in nackter Zuspitzung.

Aber es war im Grunde alles nur der Gegensatz der eigenen inneren Spannung Keyserlings. Dieser überwache Mensch ist im letzten Sinn ein elementares Triebwesen. Darum hält es niemand in seiner Nähe aus. Darum ist er, wie er selbst sagt, nicht Nahwirker, sondern Fernwirker. Alles ist ungebändigte, sprudelnde Kraft. Alles ist aufgeregt und aufregend zugleich. Kein Zug im Gesicht bleibt länger als für den Augenblick. Hundert Phasen in einer Minute sind keine Uebertreibung.

Die Tagung bot auch keine Entdeckung. Früher hat Keyserling wirklich Persönlichkeiten entdeckt oder wenigstens herausgestellt. Ich erinnere nur an Paul Dahlke, Friedrich Gogarten, Leo Baeck, Richard Wilhelm. Die Redner dieser Tagung kennen wir alle, soweit sie wirkliches Gewicht hatten: Prinz Rohan, C. G. Jung, Leo Baeck. Was Eugen Diesel, Reichsminister a. D. von Raumer, J. J. van der Leeuw sagten, war sachlich gewiß nicht uninteressant, aber es fehlte jedes persönliche Gewicht.

Dennoch muß noch einmal betont werden, daß die Bedeutung der Tagung nicht im Sachlichen lag, sondern ganz im Persönlichen: im Persönlichen des Grafen Keyserling selbst. Dies ist insofern zugleich ein Positivum, als man die Empfindung größerer Menschlichkeit hatte. Keyserling war vielleicht zum erstenmal ganz Lehrer und seine Hörer vielleicht zum größten Teil ganz Schüler. Einmal wird er sich ja doch kristallisieren müssen. Einmal wird er ja doch den Weg zur Vollendung zum Ziel der Vollendung umwandeln müssen.

Durch den Vortrag des Prinzen Karl Anton Rohan: „Geistbestimmte Politik" und des Reichsministers a. D. von Raumer: „Weltanschauung und Wirtschaft" erhielt die Tagung noch einen Akzent politischer Aktualität der doch nicht übersehen werden soll. Prin Rohan grenzte die Bereiche des Politischen in ganz großen Linien ab. Als Ziel der Politik bezeichnete er die Kunst, das Zusammenleben der Gesellschaft in einer Ordnung zu gestalten; als Mittel der Politik die Machterhaltung und Machtentfaltung; als Verwirklichung der Politik die Aufrechterhaltung der Freund-Feind-Position. Er lehnte es ab, Politik zu einer Wissenschaft zu machen; sie sei ganz wesentlich Kunst, die allerdings eine Persönlichkeit voraussetze: den Führer.

Minister a. D. von Raumer anderseits griff mit erfahrener Hand in die politisch-ökonomische Problematik und gab eine hartscharfe Analyse des Sozialismus, Kommunismus und Nationalsozialismus. Er lehnte alle drei Formen der Sozialismen ab und stellte sich auf die Seite des bürgerlichen Kapitalismus. Allerdings, auch wenn man seine Weltanschauung als richtig in ihren Voraussetzungen anerkennt, muß man doch sagen, daß die Faktizität des Sozialismus nicht bestritten werden kann und daß eine Auseinandersetzung mit ihm richtiger ist als seine einfache Ablehnung vom rein bürgerlichen Standpunkt.

Prinz Rohan ist ein Schüler Keyserlings, der wirklich Qualitäten zum Führerberuf hat. Er gehört, wie Wendrik de Man, zu einer Generation, an der sich der Einfluß des Grafen bereits positiv sichtbar erwiesen hat. Es ist anzunehmen, daß in weiteren zehn Jahren noch mancher Impuls zur Gestalt wird. Dann wird vielleicht das Negative dieser mehr als zeitsymptomatischen Persönlichkeit abfallen, und es wird immerhin mehr als geläuterte Kraft zurückbleiben, als viele Menschen wahrhaben möchten.

**Heinrich Beck.**

# *Heinrich Lhotzky †.*

**In Bodman am Bodensee starb im Alter von 71 Jahren der Schriftsteller Dr. Heinrich Lhotzky. Sein reiches schriftstellerisches Lebenswerk war von dem Gedanken getragen, für die Probleme des Lebens eine idealistische Lösung zu finden. Als einer der ersten Schriftsteller, die sich der Beschäftigung mit dem Kinde zuwandten, wurde er berühmt durch sein weltverbreitetes Buch „Die Seele deines Kindes".**

*Vom Geldschrank aus Blech zum Fernseher:*

# Wie wird man Erfinder?

**Ein Besuch bei Mihaly.**
**Von A. K. von Hübbenet.**

Man kann Verschiedenes erfinden: technische Neuerungen und medizinische Präparate, Reklameartikel und modische Belanglosigkeiten, wissenschaftliche Theorien und Methoden, die Menschheit zu foppen. Im Archiv des Reichspatentamtes kann man die ausgefallensten Sachen finden, auf die Patente ausgegeben wurden. Manches davon ist genial und hat der Entwicklung der Zivilisation neue Wege gewiesen; vieles, vielleicht das meiste, ist so unwesentlich, so belanglos, daß man es gar nicht als „Erfindung", sondern mehr als Witz ansprechen möchte; manches wieder ist so merkwürdig und phantastisch, daß es wie Spuk anmutet.

Dementsprechend gibt es auch verschiedene Erfindertypen. Es ist schon vorgekommen, daß irgendeinem harmlosen Erdenbürger ganz durch Zufall ein erleuchtender Gedanke kam, eine „Erfindung", die ihm unverhofft Tausende einbrachte. Ich erinnere mich, in meiner Schulbubenzeit wurde gerade der Bleistift mit dem Radiergummi hintendran große Mode. Auf unerklärliche Weise verstand es dieses unbequeme Ding, sich allenthalben unentbehrlich zu machen. Die Nachricht, daß der Erfinder mit diesem lächerlichen Patent ungeheure Summen verdient haben sollte, ließ uns Jungens nicht schlafen. Wir zerbrachen uns die Köpfe, wie wir auch so eine „Erfindung" machen könnten, um auf diese Weise rasch zu Geld und zu einem Auto zu kommen. Neben solchen Zufalls-Erfindern gibt es Leute, die sich das Erfinden zum Beruf auserkoren haben, die sich die verschiedensten und merkwürdigsten Dinge patentieren lassen und in der steten Hoffnung leben, spätestens übermorgen zu Geld und Ruhm zu gelangen. Arme Teufel, die sich von der Welt mißverstanden und betrogen glauben.

Schließlich die dritte Art der Erfinder: das sind Wissenschaftler, Forscher, Techniker mit eminentem Wissen und Können und wohl von Natur zum Erfinden prädestiniert. Das sind die Genies, die mit hellseherischem Scharfblick und in zielbewußter, konstruktiver Forschungsarbeit neue Wege erfinden und entdecken. Einer von den Glücklichen, die sich verhältnismäßig rasch durchsetzen, ist Denes von Mihaly. Man glaubt es kaum, wenn man diesem jungen, eleganten Menschen gegenübersteht, daß er einer der produktivsten und erfolgreichsten modernen Erfinder ist. Seine letzte Erfindung, der Fernsehapparat, hat seinen Namen in der ganzen Welt berühmt gemacht.

Das erste, was Mihaly tut, nachdem wir uns begrüßt haben, ist, mir eine Zigarette anzubieten. Er ist ein starker Raucher, ich habe in seinem Arbeitszimmer allein achtzehn Aschenbecher gezählt und das will schon etwas heißen. Das Heim des Erfinders, der mit seiner jungen Gattin seit sechs Jahren in glücklichster Ehe lebt, macht einen vornehm anheimelnden Eindruck; man kann sich denken, daß in dieser Atmosphäre gut zu arbeiten ist. „Meine Frau ist mein treuester Mitarbeiter", lächelt von Mihaly. „Zwei von den fünf Büchern, die ich schrieb, habe ich ihr diktiert. Mein eigentlicher Arbeitsraum aber ist natürlich die Werkstatt, die ich mir unten in einer Garage eingerichtet habe. Hier in der Wohnung habe ich nur eine kleine Bastelstube, damit ich, wenn mir plötzlich eine Idee kommt, gleich die ersten Experimente anstellen kann. Aber fast alle Instrumente befinden sich in der großen Werkstatt, wo ich Ihnen nachher meinen neuen Tonfilmapparat vorführen will."

„Könnten Sie mir vielleicht theoretisch erklären, wie Ihr Fernsehapparat arbeitet? Und wie kamen Sie überhaupt auf den Gedanken, einen Fernseher zu konstruieren?"

„Nachdem das Telephon erfunden war, lag eigentlich die Annahme, daß das, was mit der menschlichen Stimme gelungen war, auf ähnliche Weise auch mit dem Blick möglich sein müsse: eine Erweiterung auf eine beliebige Ferne, trotz aller Hindernisse, die sich zwischen das Auge und den zu betrachtenden Gegenstand oder Vorgang stellen. Außerdem hatten ja die Professoren Glatze und Korn bereits recht günstige Resultate mit der Bildtelegraphie erzielt. Der Bildtelegraph und der Fernseher arbeiten schließlich nach dem gleichen Prinzip: das Bild wird durch eine besondere Vorrichtung gewissermaßen in eine große Anzahl winziger Einzelteile zerlegt, und diese Punkte werden nacheinander von einem lichtempfindlichen Organismus abgetastet, der die Eigenschaft hat, Lichteindrücke in elektrische Stromstöße umzuwandeln. Bei jedem Pünktchen schickt er also einen Stromstoß in die Leitung, dessen Stärke der Helligkeit des betreffenden Bildteilchens entspricht.

Auf der Empfangsstation werden dann diese Stromimpulse wieder zurück in Lichtpunkte umgewandelt, die ein besonderer Mechanismus, der sogenannte „Bildzusammensetzer", auf einem lichtempfindlichen Film in genau der gleichen Reihenfolge nebeneinander ordnet. Nach Entwickeln und Kopieren des Films erhält man natürlich das Bild, das auf der Sendestation aufgegeben wurde.

Der Prozeß der telegraphischen Bildübertragung dauert etwa acht bis sechzig Minuten. Damit ist ein sofortiges Sehen des übertragenen Objektes natürlich unmöglich. Sie wissen, daß das menschliche Auge Lichteindrücke, die um weniger als eine Achtelsekunde auseinanderliegen, als gleichzeitig oder ununterbrochen empfindet. Hieraus ergab sich für den Fernseher die Forderung, daß der ganze Prozeß der Uebertragung eines einzelnen Bildes innerhalb etwa einer Zehntelsekunde vor sich geht.

Wie groß die Schwierigkeiten waren, die sich einer solchen Beschleunigung des Bildübertragungsprozesses entgegenstellten, werden Sie verstehen, wenn Sie sich folgendes vergegenwärtigen: nehmen wir nur ein Bild von der Größe 5×5 cm, und begnügen wir uns mit der großen Bildunterteilung von 1 qmm je Bildelement, so bedeutet schon dies 2500 zu übertragende Bildelement pro Zehntelsekunde, d. h. 25 000 Bildelemente pro Sekunde, um den Bewegungsvorgang auf der Empfangsstation als ununterbrochen zu empfinden. — Zum Fernsehen war natürlich nicht eine Erfindung notwendig, sondern die Erfindung einer ganzen Reihe von Vorrichtungen, die zusammen den Fernseher ergeben würden und alle imstande wären, den Uebertragungsprozeß innerhalb eines Zeitraumes von einer Zehntelsekunde zu bewerkstelligen. Folgendes möchte ich noch erwähnen: beim Fernseher ist es nicht notwendig, den zu übertragenden Vorgang vorher zu photographieren. Man überträgt ihn einfach von der Mattscheibe des Senders auf die Mattscheibe des Empfängers. Auch ihn wie beim gewöhnlichen Photoapparat projiziert. Auch beim Empfang ist kein Entwickeln und Kopieren wie bei der Bildtelegraphie nötig, der übertragene Vorgang erscheint vielmehr sogleich auf der Mattscheibe des Empfängers oder er wird auf eine Leinwand projiziert. Handelt es sich im letzteren Fall nicht um die Uebertragung eines tatsächlichen Vorganges, sondern eines cinematographischen Filmstreifens —, was im Prinzip das gleiche ist —, so dient der Fernseher als Ferninoapparat."

„Was war die erste Erfindung, die Sie gemacht haben? Und wie wird man überhaupt Erfinder? Muß man dazu geboren sein?"

Mihaly lacht: „Ja, wissen Sie, so ein allgemeingültiges Rezept, wie man Erfinder wird, werde ich Ihnen wohl kaum geben können. Aber ich kann Ihnen erzählen, wie ich es geworden bin. In der Schule war ich keine sonderliche Leuchte, mein ganzes Interesse konzentrierte sich hauptsächlich auf Technik und Physik, was darin zum Ausdruck kam, daß ich mich ständig in Autogaragen herumtrieb und immer mit öltriefenden Kleidern nach Hause kam. Das trug mir manche Tracht Prügel ein. Immerhin hatte ich den Erfolg, daß ich schon mit vierzehn Jahren ein technisches Buch über Automobile schrieb, das auch tatsächlich gedruckt wurde und mir 4000 Kronen einbrachte. Das war damals viel Geld, besonders für einen vierzehnjährigen Bengel. Uebrigens hat mein Autobuch nachher noch viele Auflagen erlebt. Meine erste Erfindung machte ich mit fünfzehn Jahren. Es war ein sehr eigenartiger Geldschrank aus Blech. Dieses Patent wurde mir von einer großen Tresorfabrik abgekauft, aber nie ausgeführt.

Im Laufe der Jahre folgte eine Reihe verschiedener Erfindungen, größtenteils zur Verbesserung der Automobiltechnik. Auch meine ersten Enttäuschungen habe ich damals erlebt. Man muß es nämlich verstehen, eine Erfindung nicht nur zu machen, sondern sie auch patentlich zu sichern und auszuwerten. Kurz vor meiner Uebersiedlung von Budapest nach Berlin erfand ich übrigens auch den ersten photographischen Tonfilm, der sich damals allerdings noch nicht durchsetzen konnte."

„Was für eine Empfindung haben Sie, wenn Ihnen eine Erfindung glückt?"

„Neben der selbstverständlichen Freude ist es, psychologisch betrachtet, ein gewisses Unbehagen. Sie müssen sich das Erfinden nicht so vorstellen, daß man eine Idee hat und sie dann gleich für schweres Geld verkauft. Neunzig Prozent vom Erfinden ist Arbeit, Experimentieren, Probieren. Mit dem Problem des Fernsehens habe ich mich siebzehn lange Jahre herumgeschleppt, bis mir endlich die Lösung glückte. Wenn man sich so lange intensiv mit einer Frage beschäftigt, empfindet man ihre Lösung bald wie eine moralische Schuld, und wenn es dann endlich so weit ist, fehlt einem etwas, als ob in das Dasein ein Loch gerissen wäre. — Ob Erfindungsgabe angeboren sein muß? — In gewissem Sinne wahrscheinlich ja. Aber jedenfalls gehört zum Erfinden eine intensive Beobachtungsfähigkeit, ferner Zähigkeit, um sich mit einem Thema jahrelang zu beschäftigen. Auch eine gewisse Skepsis gehört dazu, die Gabe, nichts von vornherein zu glauben, nichts scheinbar Gegebenes als gegeben hinzunehmen, ohne es vorher selbst ausprobiert zu haben.

„Doch kommen Sie jetzt" — unterbricht sich von Mihaly. „Ich möchte Ihnen noch einiges in der Werkstatt zeigen." Der Erfinder beschäftigt sich jetzt besonders mit dem Tonfilm, da er die Tonwiedergabe noch für wesentlich verbesserungsfähig hält. Er hat neue Apparate für die Aufnahme wie für die Wiedergabe konstruiert, und veranstaltet jetzt für mich mit seinem neuen Wiedergabegerät eine ganze Kinovorführung. Ich bin überrascht, wie voll und naturgetreu der Ton kommt.

Bei der Konstruktion seines Tonapparates hat von Mihaly ein ganz neuartiges Prinzip angewendet. Die größte Schwierigkeit für die unverzerrte Wiedergabe des Tones besteht darin, daß die Instrumente, die die photographische Tonaufzeichnung wieder zurück in Laute umwandeln, außerordentlich empfindlich gegen mechanische Erschütterungen und gegen elektrische Leitungen sind. Da sie aber bei den bisherigen Apparaturen direkt am Bildprojektor, d. h. in nächster Nähe von Starkstromleitungen und Motoren angebracht werden, müssen sehr umfangreiche und komplizierte Sicherungsmaßnahmen getroffen werden, um eine gute Tonwiedergabe zu erzielen. Mihaly hat nun das Problem auf eine sehr originelle Weise gelöst: er profiziert die Abbildung der Tonaufzeichnung, genau wie das Bild selbst, in Form eines Lichtstrahles auf die gegenüberliegende Wand, wo ja auch die Lautsprecher aufgestellt sind, und baut dort, fern von allen schädlichen Einflüssen, die empfindlichen Instrumente auf, die die Umwandlung der Lichtimpulse in Töne vornehmen.

Diese Idee ist so verblüffend einfach und einleuchtend wie Mihalys neuer Apparat, der übrigens außerordentlich billig ist. Aber das ist ja gerade die Eigenschaft aller genialer Erfindungen: ihre „unwahrscheinliche Selbstverständlichkeit".

# Grabrede auf einen toten Buchfinken

(Gehalten im Beisein zweier Knaben von ihrem Vater.) / **Von Georg von der Vring.**

Du armer Buchfink! Wir sind sehr traurig, daß du totgegangen bist. Wir drei Leute haben dich hier draußen in den kalten Schnee gelegt, um dich zu begraben. Ganz steif liegst du da auf deinem Wattetuch — die warme Stubenluft hat dich zu unserm Schmerz nicht mehr aufwecken können!

(Zwischenruf eines Knaben: Wir haben doch das ganze Zeichenbrett voll Futter gestreut!)

So ist es, teure Kreatur. Vielleicht aber hast du nicht genug davon bekommen, weil dich der stärkere Fink — wir beobachteten ihn! — immer fortgeschnabelt hat, so daß du nicht aufs Brett gelangen konntest. Hast dann mit leerem Magen die eisige Nacht nicht durchhalten können und bist gegen Morgen in den Schnee gefallen und hast dich nicht mehr gerührt. Nun steht dein Herz still.

(Zwischenfrage eines Knaben: Steht sein Herz nun still?)

Ganz still. Eure hundert Fragen will ich hernach zu beantworten versuchen, Kinder.

Lieber Buchfink, vielleicht warst du ein Zeuge unserer Sommerfreuden! Hast diese Kinder den Sandhaufen durchwühlen sehen, und dabei deinem brütenden Weibchen ein zwar kurzes, aber nettes Lied vorgepiept, oder wohl auch, durch tausend Blätterschluchten hüpfend, Speise gesucht für eure kleinen Finken! Warst gar dabei, als dieser kleine Junge mit seinen dicken nackten Beinen in die Brennnesselbüsche geriet! Wir können es uns denken, daß du oft in unserer Nähe gewesen bist, obwohl wir dich vorher nicht kennen gelernt haben.

(Zwischenfrage eines Knaben: Wie heißt der Piepvogel?)

Buchfink, mein Sohn.

(Warum heißt er so?)

Still, Kinder! Wir wollen ihn jetzt begraben. Es ist kalt, wir gehen sogleich wieder in die warme Stube.

So, armer toter Buchfink, nun tun wir Schnee über dich, damit dich die Katze nicht frißt: die Erde ist heute zu hart gefroren.

(Zwischenfrage: Warum gräbt man ihn denn ein?)

Das muß man.

(Warum muß man es denn?)

Seht, Kinder, jetzt habe ich Schnee darüber getan — kommt jetzt in die warme Stube, doch laßt mich vorerst noch den Zeichenbrettstisch mit neuem Futter bestreuen.

(Warum muß man denn Futter streuen?)

Damit die Vögel Essen finden können, solange die Gärten verschneit sind.

(Warum müssen denn die Vögel essen?)

Hernach sind sie wärmer und frieren nicht so sehr.

(Warum müssen denn die Vögel nicht frieren?)

Damit sie nicht sterben in der kalten Nacht.

(Warum sollen die Vögel denn nicht sterben?)

Weil sie unsere Gartenmusikanten sind.

(Ja?)

(Der zweite Knabe: Ja—a?)

Ruhe sanft, lieber Buchfink!

(Beide Knaben verbeugen sich. Schlußfrage: Warum muß man sich denn verbeugen?)

## Der Wecker als Lebensretter.

Mrs. Victor Bruce ist die englische Fliegerin, die am 25. September des Jahres allein an Bord ihres Sportflugzeuges in Croydon aufgestiegen war, um einen Etappenflug nach Japan zu unternehmen. Daß derartige Unternehmungen nicht immer gefahrlos sind, beweisen die vielen Abenteuer, die die mutige Fliegerin zu bestehen hatte und noch bestehen muß, bevor sie am ihrem Ziel angelangt sein wird. Die bedrohlichste Lage, in der sie sich jedoch befand, war unzweifelhaft im Herzen Persiens, wo sie wegen einer Motorpanne niedergehen mußte. Mrs. Bruce landete in einer Sandwüste, der Apparat sackte bis an die Achsen ein, und weit und breit war zunächst kein menschliches Wesen zu erblicken. Diese stille Einsamkeit sollte jedoch nicht lange dauern, denn plötzlich tauchten in der Ferne eine Anzahl wilder Gestalten auf, die beim Anblick der ängstlichen Frau eiligen Schrittes näherkamen. Es waren Angehörige des Stammes Belutschi, eines wilden ungezügelten Volkes, das weder Recht noch Gesetz kennt. Durch Gesten und lautes Geschrei gaben sie der unglücklichen Frau zu verstehen, daß sie ihre Gefangene und ihnen erbarmungslos ausgeliefert sei. Mrs. Bruce überlegte hin und her, wie sie wohl aus dieser verzweifelten Lage wieder herauskommen sollte, als ihr plötzlich ein glücklicher Gedanke kam. In ihrem Apparat hatte sie eine Weckuhr mitgebracht, die für dieses unzivilisierte und unkultivierte Volk sicherlich ein Wunder sein mußte. Sie hatte sich nicht getäuscht, denn kaum setzte sie das Läutwerk der Uhr in Bewegung, als die wilden Männer ein ohrenbetäubendes Jubelgeschrei anstimmten und undefinierbare Tänze aufführten. Mrs. Bruce verlor keinen Augenblick die gesunde Ueberlegung; sondern nutzte die Lage geschickt aus, nahm eines der mitgeschleppten Kinder an die Hand und versuchte, so gut es ging, mit den übrigen wettzueifern. Sie hatte sich in ihrer Berechnung nicht getäuscht, denn im Nu hatte sie sich die Herzen der Belutschi erobert. Man gab ihr zu verstehen, daß sie in aller Ruhe die Nacht in ihrem Apparat verbringen könne und am folgenden Morgen sandten sie einen Läufer nach Djask, von wo Hilfe eintraf, die den Apparat der kühnen Fliegerin bald wieder startbereit machte. Nach herzlichem Abschied von ihren mit dem Wecker gewonnenen Freunden setzte Mrs. Bruce ihren Flug nach dem fernen Osten fort. Den Wecker aber mußte sie zurücklassen, die Belutschi wollten sich um keinen Preis davon trennen.

„Meine Tochter hat Verbindung mit den vornehmsten Familien der Stadt."

„Soso! Was ist sie denn?"

„Telephonistin!"

# Dr. Baumgartner übernimmt die Nachfolge Dr. Schofers.

## Offenburger Tagung des Landesausschusses der Badischen Zentrumspartei.

— **Offenburg**, 1. Dez. Hier tagte am Sonntag der aus allen Landesteilen stark besuchte Landesausschuß der badischen Zentrumspartei, der mit einem tiefempfundenen Nachruf des stellv. Vorsitzenden, Dr. Baumgartner, für den verstorbenen Parteichef, Prälat Dr. Schofer, eröffnet wurde. Weiter nahm die Versammlung Kenntnis von einem Schreiben des Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, das gleichfalls dem Schmerze über den Heimgang des verstorbenen Zentrumsführers Ausdruck gibt.

Nachdem Dr. Baumgartner noch die beiden Zentrumsminister, Staatspräsident Wittemann und Finanzminister Dr. Schmitt, begrüßt hatte, folgte die Wahl des neuen Landesvorsitzenden. Domkapitular Dr. Jauch und Reichstagsabgeordneter Dr. Föhr, deren Namen für diesen Posten ebenfalls genannt worden waren, baten entschieden, von ihrer Nominierung abzusehen.

**Zum Landesvorsitzenden wurde unter stürmischem Beifall einstimmig der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Landtags und Präsident des Rechnungshofes, Dr. Baumgartner, gewählt, zu stellv. Vorsitzenden Reichstagsabgeordneter Dr. Föhr und Landtagsabgeordneter Seubert bestimmt.**

Der neugewählte Vorsitzende unterstrich als Aufgabe des Zentrums, in der Zeit schwerster politischer Zerrissenheit ausgleichend zu wirken. In den geschäftsführenden Vorstand wurden darauf Reichstagsabgeordneter Dr. Köhler und Oberbürgermeister Dr. Bender-Freiburg zugewählt. Als Beisitzer im erweiterten Vorstand kommen hinzu Caritasdirektor Dr. Eckert, Dr. Hackelsberger, Schmerbeck-Karlsruhe (für die badischen Windthorstbünde) und Diözesanpräses Dr. Schalk.

Nach einer kurzen Pause wurden die eigentlichen Verhandlungen eingeleitet mit einem Nachruf für den verstorbenen Redakteur Dr. Lauer-Donaueschingen.

Finanzminister Dr. Schmitt sprach über die Stellungnahme der badischen Regierung zum Notprogramm. Seine Ausführungen deckten sich mit den vor kurzem der Presse gemachten Mitteilungen. Der Landesausschuß billigte die Haltung der Regierung, in dieser Zeit der Not dem Reiche beizustehen und den Reichskanzler zu unterstützen; er geht aber auch mit ihr einig in dem Verlangen nach Wahrung der Belange des badischen Wirtschaftslebens und Erhaltung der staatlichen Lebensmöglichkeit unseres Grenzlandes. In der Aussprache, an der sich auch Staatspräsident Wittemann beteiligte, wurde ausgiebig das Problem der Arbeitslosigkeit erörtert. Das Ergebnis der Verhandlungen fand seinen Niederschlag in einer Reihe einmütig angenommener

**Entschließungen.**

So ergeht an Reichsregierung und Reichstag die dringende Bitte, alsbald Maßnahmen zu treffen, die den Gemeinden die Uebernahme der großen Lasten ermöglichen, welche ihnen durch die rasche Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen erwachsen.

Im Hinblick auf die der badischen Tabakindustrie und dem badischen Tabakbau durch die geplante Tabaksteuererhöhung drohenden Gefahren, wird von der Zentrumsfraktion des Reichstages erwartet, daß sie eine Aenderung der Gesetzesvorlage im Sinne einer Herabsetzung der Tabakbelastung auf ein erträgliches Maß zu erreichen sucht. — Bezüglich der Kürzung der Beamtengehälter wird eine Staffelung der Kürzungsbeträge nach sozialen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung des Familienstandes der Beamten empfohlen. — Beim Steuervereinheitlichungsgesetz soll die Landeszuständigkeit hinsichtlich der Gestaltung der Freigrenze und der Staffelung der Grund- und Gewerbesteuer belassen werden. — Schwere Bedenken hat der Landesausschuß gegen die Absicht, die notwendige Senkung der Realsteuern durch Kürzung der für den Wohnungsbau bestimmten Mittel der Hauszinssteuer zu finanzieren. Mit aller Schärfe wendet er sich gegen die Bestrebungen, die Förderung des Wohnungsbaues bei Reich oder Ländern zu zentralisieren oder dafür besondere Organisationen aufzubauen. Endlich wird der Auffassung Ausdruck gegeben, daß der Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes, weil nicht vordringlich, zwecks gründlicher Durchberatung zurückzustellen sei.

## Der neue Führer des badischen Zentrums.

Präsident Dr. Baumgartner steht im 51. Lebensjahre. Im Jahre 1903, nachdem Präsident Baumgartner nach Abschluß seiner Studien zum Dr. jur. und Dr. phil. promoviert worden war, trat er in den badischen höheren Schuldienst ein. Er war nach seiner Lehramtspraktikantenzeit von 1908 bis 1911 Professor am Lehrerseminar in Ettlingen, in den folgenden Jahren Kreisschulrat in Schopfheim und Emmendingen und seit 1919 Ministerialrat im Unterrichtsministerium bis zum März 1930, wo er als Nachfolger des jetzigen Ministers des Innern Wittemann zum Präsidenten des Rechnungshofes ernannt wurde. Als Mitglied der Zentrumspartei gehört Dr. Baumgartner seit September 1920 dem badischen Parlament an. 1923 erfolgte unter der Zustimmung einer großen Mehrheit des Landtages seine Ernennung zu dessen Präsidenten. Das Amt versah er in allen nachfolgenden Tagungsperioden bis zu seiner Wahl zum Präsidenten des Rechnungshofes.

# Nachrichten aus dem Lande.

## Kreis Karlsruhe.

nz. **Graben**, 1. Dez. **(Goldene Hochzeit.)** Heute begehen in körperlicher und geistiger Frische Altbürgermeister Wilhelm Emanuel Zimmermann und seine Ehegattin, Cristine Friederike, geb. Metzger, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Bräutigam zählt 75 und die Jubelbraut 72 Jahre. Das Jubelpaar schenkte 4 Kindern das Leben. Zimmermann leitete ein Vierteljahrhundert die Geschicke der Gemeinde, und zwar von 1893 bis 1918.

r. **Flehingen**, 28. Nov. **(Goldene Hochzeit.)** Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung konnte hier das Ehepaar Richard Haag I das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Bei der kirchlichen Feier übermittelte der Geistliche die Glückwünsche des Erzbischofs, bei der anschließenden weltlichen Feier sprach Bürgermeister Kugler die Glückwünsche des Staatsministeriums unter gleichzeitiger Ueberreichung einer Ehrengabe aus.

M. **Bruchsal**, 1. Dez. **(Stadtratswahl.)** Die am Sonntag morgen erfolgte Stadtratswahl brachte folgendes Ergebnis: Zentrumspartei: 1. Bellosa, Karl, Konditormeister; 2. Bläsi, Franz, Professor; 3. Ihle, Paul, Landwirt; 4. Friedel, Anton, Kaufmann; 5. Stephan, Klara, Wwe.; 6. Röser, Josef, Schmiedemeister. Evang. Volksdienst, Staatspartei (D.D.P.), Deutsche Volkspartei (Gemeinschaftsliste): 1. Gseller, Ludwig, Güterbestätter (Ev. Volksd.); 2. Schmalz, Adolf, Fabrikant (Staatspartei). Vereinigte Marxisten (SPD.) und L.-Komm.): 1. Dörr, Ludw., Maler (L.Komm.); 2. Staiber, Wilh., Angestellter (SPD.); 3. Pfersching, Fritz, Jäger (L.-Komm.). Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei: 1. Mussotter, Albert, Kaufmann, 2. Kenter, Paul, Rohtabakhändler. Wirtschaftspartei: 1. Gänser, Georg, Drehermeister. Stadtverordnetenvorstand: Zentrumspartei: 1. Wiedmann, Alfred, Professor, Obmann; 2. Saur, Alfred, Obersteuerinspektor. Vereinigte Marxisten (SPD. u. L.Komm.): 1. Girolla, Rudolf, Dreher (SPD.). Nationalsozialisten: 1. Lechner, Fritz, Schuhmachermeister (Gemeinschaftsliste). Evangel. Vd., Staatspt., D. Volkspt.: 1. Dreßler, Fritz, Studienrat (Evangl. Vd.).

## Kreis Mannheim.

— **Mannheim**, 29. Nov. **(Nachtragsetat für Mannheim.)** Die Finanzlage der Mannheimer Stadtverwaltung macht es nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters erforderlich, daß Stadtrat und Bürgerausschuß sich unmittelbar nach der Neuwahl des Stadtrats mit einem Nachtragsetat für das laufende Etatjahr beschäftigen. Der Aufhebung des Regieweinbetriebs und der dadurch notwendig werdenden Abänderung des Pachtvertrages mit dem Pächter des Rosengartens stimmte der Stadtrat zu.

— **Mannheim**, 29. Nov. **(Defizit der Straßenbahn.)** Nach dem Verwaltungsbericht für das Geschäftsjahr 1929 hat die städtische Straßenbahn auf dem Gemeinschaftsnetz Mannheim—Ludwigshafen insgesamt 3.7 Millionen Personen weniger befördert als im Vorjahr. Am Schluß des Rechnungsjahres ergab sich ein Fehlbetrag von 407 000 RM. Der mit Ludwigshafen abgeschlossene Vertrag über den Betrieb der Straßenbahn ist auf beiderseitigen Wunsch zum 31. März 1931 gekündigt worden.

## Kreis Baden.

r. **Staufenberg**, A. Rastatt, 1. Dez. **(Diamantene Hochzeit.)** Am Sonntag, 30. Nov., konnten Ludwig Bender und seine Ehefrau Marie geb. Sailer das überaus seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag nachmittag in der evangelischen Kirche in Gernsbach wozu Staufenberg pfarramtlich zählt, eine erhebende Feier statt. Die beiden Jubilare stehen im 87. Lebensjahre und erfreuen sich noch der besten Gesundheit.

## Kreis Offenburg.

— **Kehl**, 1. Dez. **(Ausstellung eines Karlsruher Malers.)** Mit einer schlichten Feier wurde die auf acht Tage berechnete Ausstellung des badischen Malers August Rumm-Karlsruhe im Bürgersaal eröffnet. Bürgermeister Dr. Luthmer begrüßte es, daß es möglich geworden sei, diese Ausstellung in solcher Geschlossenheit zu zeigen. Schriftsteller Heinrich Berl-Karlsruhe gab eine kurze Einführung in das Wesen der Rumm'schen Kunst, die eine Kunst des Seienden und nicht des Werdenden sei.

**Kehl**, 1. Dez. **(Preissenkungen.)**. Die Metzgerinnung für den Amtsbezirk Kehl hat ihre Preise um durchschnittlich 10 Pfg. je Pfund gesenkt. Auch die Bäckerzwangsinnung hat herabgesetzte Brotpreise eingeführt. Danach beträgt der Preis pro Pfund Brot durchschnittlich 20 Pfennig.

r. **Meißenstein** im Ried, 29. Nov. **(Goldene Hochzeit.)** Unter herzlicher Teilnahme der Bürger feierten die Eheleute Joh. Heinrich Reith ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar ist noch einer der wenigen Veteranen aus dem Feldzug 1870/71, an dem er als Freiwilliger teilnahm. Weitbekannt ist der nunmehr Achtzigjährige durch seine Tätigkeit als früherer Ratschreiber.

r. **Reichenbach** im Schuttertal, 29. Nov. **(Sängerehrung.)** Während der Cäcilienfeier, die vom Kirchenchor in diesem Jahre besonders festlich begangen wurde, ehrte der Verein seinen ältesten Sänger Anton Himmelsbach durch verschiedene Ansprachen und Ueberreichung einer Ehrenurkunde.

**Mahlberg**, Amt Lahr, 1. Dez. **(Wahlanfechtung.)**. Die hiesigen Gemeindewahlen sind beim Bezirksamt angefochten worden.

## Kreis Lörrach.

**Weil a. Rh.**, 1. Dez. **(Lynchjustiz.)** Hier wurde ein junger Mann gefaßt, als er ein Fahrrad stehlen wollte. Der Besitzer und seine Freunde verprügelten den Unglücklichen so, daß die Polizei einschreiten mußte.

## Baden begünstigt den kleinen Grenzverkehr.

**»: Kehl, 1. Dez. In der Regelung des Kleinen Grenzverkehrs ist deutscherseits ein großer Schritt vorwärts getan worden,** um den Fremdenverkehr im Schwarzwald zu fördern. Im Einverständnis mit dem Reichsminister des Innern hat der badische Innenminister Wittemann angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung außer den Inhabern eines französischen gültigen Passes auch die Inhaber von Grenzkarten berechtigt sind, Ausflugsscheine zu 25 Pfennig an der Kehler Rheinbrücke zu kaufen, um das badische Ausflugsgebiet zu besuchen. Es ist nun an der französischen Regierung, auch ihrerseits alle kleinlichen Hindernisse im Kleinen Grenzverkehr zu beseitigen.

### Schlechte Aussichten für Grenzgänger.

**Kehl**, 1. Dez. In der am Samstag erfolgten Besprechung des neuen Bürgerausschusses teilte Bürgermeister Dr. Luthmer mit, daß die Fürsorgelasten, die zur Zeit etwa 20 000 RM. betragen, wahrscheinlich eine Erhöhung erfahren würden, da die Straßburger Behörden mitgeteilt hätten, daß die Arbeitskarten der Grenzgänger nicht mehr verlängert würden. Damit würde eine größere Anzahl Ausgesteuerte von der städtischen Fürsorge unterhalten werden müssen.

## Preisabbau und Eisenbahntarife.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe weist in einer Erklärung an die Presse auf den Einfluß einer Frachtsenkung von etwa 20 Prozent auf die Preissenkungen hin. **An einer Reihe von Beispielen weist sie nach, daß eine 20prozentige Frachtermäßigung bei Nahrungsmitteln auf die Preissenkung wirken würde und sagt zum Schluß:** Aus diesen Beispielen, die sich beliebig vermehren ließen, geht hervor, daß der Frachtanteil an den Handelspreisen ein sehr geringer ist. Beschafft die Hausfrau für ein Mittagessen 2 Pfund Fleisch, 4 Pfund Kartoffeln, 2 Pfund Blumenkohl und zum Nachtisch 2 Pfund Aepfel, so zahlt sie hierfür nach den bestehenden Preisen ungefähr 6 Mark. In diesem Betrag stecken rund 10 Pfennig Fracht, die sich bei 20prozentiger Tarifsenkung auf 8 Pfennig ermäßigen würden, ein Beweis, daß sich auch eine verhältnismäßig hohe Frachtsenkung bei dem pfundweisen Einkauf der Hausfrau nicht bemerkbar machen würde. Eine fühlbare Verbilligung der Lebensmittel müsse also auf anderem Wege gefunden werden.

## Zwei Jahre Reichsausschuß für Bienenzucht.

Vom Badischen Landesverein für Bienenzucht e. V., wird uns geschrieben:

Am 1. Dezember 1930 kann der Reichsausschuß für Bienenzucht auf eine zweijährige, für die deutsche Imkerschaft und den deutschen Honigabsatz außerordentlich segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Er wurde seinerzeit im Benehmen mit dem Deutschen Imkerbund, der deutschen Spitzenorganisation der Imker, von dem preußischen Landtagsabgeordneten Kickhöffel angeregt und von Vertretern des Reichs, der Länder, des Deutschen Landwirtschaftsrats, der Hausfrauenverbände u. a. m. gegründet. In ihm sind unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Führer der Imkerschaft, der Bienenforschung und der Verbraucherschaft mit den Vertretern der Reichs- und Landesbehörden vereinigt. Der Deutsche Imkerbund hat seine Vorstandsmitglieder Lupp-Weinsberg (Wtg.), Heckelmann-Dachsbach (Bayern), Kickhöffel-Berlin, Griese-Wismar (Mecklenburg), Falk-Weinheim (Baden) und seinen Rechtsbeistand Dr. Schüßler-Weinheim (Baden) zur Mitarbeit bestimmt.

Trotz der kurzen Tätigkeit des Reichsausschusses ist es in den zwei Jahren schon gelungen, den Honigzoll zum Schutze der deutschen Imker zu erhöhen, die Honig- und Kunsthonigverordnung zu verabschieden und den Absatz des deutschen Honigs durch eigens dazu gegründete Organisationen in hohem Maße zu fördern. Nächste Aufgabe wird es sein, zu erreichen, daß als Honig eine einheitlich ausgezeichnete Markenware in den Handel gebracht wird.

### Schiffsunfall bei den Isteiner Schwellen.

— **Istein**, 1. Dez. Im Laufe des Sonntags sind sieben Schleppzüge über die Isteiner Schwelle zu Berg gefahren. Einer der Schleppzüge ist dadurch verunglückt, daß eine Stahltrosse riß. Die Ursache dazu dürfte in der außergewöhnlichen Steigung liegen, die durch den niederen Wasserstand bedingt wird. Das Schiff trieb rückwärts über die Schwelle zu Tal, konnte aber von einem anderen Dampfer aufgefangen werden. Trotz des niederen Wasserstandes ist der Schiffsverkehr noch sehr lebhaft.

### Flugkunde als Unterrichtsfach.

= **Heidelberg**, 29. Nov. Die Direktion der Heidelberger Gewerbeschule hat sich bereit erklärt, vom Beginn des nächsten Schuljahres ab, Kurse über Flugkunde in das Unterrichtsprogramm der Werkschule aufzunehmen. Die hauptsächlichsten Fächer werden sein: Motordynamik, Wetterkunde, Flugzeugbau und Kompaßkunde. Die Anregung zu diesen Kursen geht von den Heidelberger Flugsport-Organisationen aus, die sich jetzt zu einer selbständigen Gruppe des Badisch-Pfälzischen Luftfahrt-Vereins zusammengeschlossen haben und auch den Segelflugsport pflegen.

## Gerichtszeitung.

§ **Heidelberg**, 29. Nov. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 23 Jahre alte Landwirt Friedrich Schlechter aus Handschuhsheim wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Verkehrsvorschriften zu verantworten. Er fuhr am 27. August ds. Js. mit seinem unbeleuchteten Heuwagen aus Dossenheim kommend in Richtung Handschuhsheim. Aus entgegengesetzter Richtung kam ein junger Hotelangestellter mit dem Motorrad und fuhr auf den Wagen auf. Mit einem Wirbelsäulenbruch blieb er tot auf dem Platze liegen. Seine Soziusfahrerin erlitt Verletzungen am Kopf und Beinen und mußte drei Wochen im Krankenhaus zubringen. Das Schöffengericht verurteilte Schlechter zu fünf Monaten Gefängnis.

## Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

**Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.**

**Ernannt:** Kriminalinspektor Heinrich Funk in Karlsruhe zum Kriminaloberinspektor.

**Zur Ruhe gesetzt:** Polizeioberwachtmeister Heinrich Schneider in Baden-Baden.

**Kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten:** Verwaltungssekretär Friedrich Ratzel beim Bezirksamt Karlsruhe.

**Gestorben:** Landrat Ernst Frech beim Bezirksamt Emmendingen, Kriminalsekretär Franz Apfelbacher in Karlsruhe.

**Aus dem Bereich des Rechnungshofes.**

**Planmäßig angestellt:** Ministerialamtsgehilfe Wilh. Bölm.


## Geschäftliche Mitteilungen.

**Katarrh- und Asthmaleidenden**, sowie Aerzten wird der rühmlichst bekannte „Karfort-Inhalator mit dem Nebelhorn" ohne Kaufzwang, ohne Vorausbezahlung und ohne Nachnahme mit bedingungslosem Rückversendungsrecht 8 Tage kostenfrei zur Probe gesandt, damit sich jeder persönlich von der hervorragenden Wirkung dieser segensreichen Erfindung überzeugen kann. — Asthma, Bronchialkatarrh, Brust-, Kehlkopf-, Nasenkatarrh, Stirnhöhenkatarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane werden mit Hilfe des Karfort-Inhalators erfolgreich bekämpft. Verlangen Sie die Broschüre: „Katarrh fort! Ein Trostwort für Katarrh- und Asthmaleidende!" von der Firma Carl August Tanner, Naumburg (Saale).

TUNGSRAM

ist Qualitäts-Erzeugnis

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe den 1. Dezember 1930.

## Karlsruher Freiballonaufstieg.

**Der Ballon „Mannheim" bei Würzburg gelandet.**

**Der vom Karlsruher Luftfahrtverein veranstaltete Freiballon**aufstieg mit dem Ballon „Mannheim" des Badisch-pfälzischen Luftfahrtvereins fand am Sonntag bei herrlichstem Wetter vom Karlsruher Meßplatz aus statt. Unter der verständnisvollen Leitung des Ballonmeisters Münchenbach wurde der 1600 Kubikmeter fassende Ballon, der mit der Stadtflagge geschmückt war, gefüllt. Unter den lebhaften Zurufen der hunderte von Zuschauern entließ der Leiter der Freiballonabteilung des Badisch-pfälzischen Luftfahrtvereins Mannheim, Direktor Schneider, um 9 Uhr 58 den Ballon, der von Rechtsanwalt F. A. Hoffmann-Karlsruhe als Freiballonführeranwärter geführt wurde, nach sorgfältigem Abwiegen in die Lüfte. Als Führerprüfer fuhr Herr Fabrikant Robert Rees und als Fluggast Herr Redakteur Richard Volderauer (Badische Presse) mit. Der Ballon „Mannheim" landete nach vierstündigem Flug, der über Bruchsal, den Kraichgau und das Bauland führte, nachmittags 2 Uhr 3 Kilometer südöstlich von Würzburg. In Trienz, im Amtsbezirk Mosbach, wurde um 11 Uhr 45 Minuten vom Führer des Ballons eine Zwischenlandung vorgenommen, die ein zahlreiches Publikum aus der ganzen Umgebung anlockte. Einer der Mitfahrenden verließ hier den Ballonkorb. **Nach einem Aufenthalt von zwanzig Minuten stieg der Ballon „Mannheim" unter dem Jubel der Bevölkerung zum Weiterflug auf.** Der Flug führte von hier aus über Buchen, Tauberbischofsheim, das Maintal nach Würzburg, wo eine ausgezeichnete Landung den Flug beendete.

## Eifersuchtstat in Daxlanden.

Vergangene Nacht gab ein 23 Jahre alter lediger Maler aus Daxlanden vor einer Wirtschaft in der Taubenstraße aus einer Selbstladepistole mehrere Schüsse auf ein 20 Jahre altes Mädchen aus Daxlanden ab, traf jedoch dabei den in Begleitung des Mädchens befindlichen ledigen 24 Jahre alten Schneider F. L. aus Daxlanden, der durch je einen Steckschuß im Hals und im linken Oberschenkel schwer verletzt wurde.

Nach erster Hilfeleistung durch einen herbeigerufenen Arzt wurde der Verletzte ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Der Täter, der das Verbrechen in einem Anfall von Eifersucht begangen haben dürfte, ging nach der Tat flüchtig. Bis jetzt gelang es nicht, seiner habhaft zu werden.

*

**Schwerer Verkehrsunfall.** Auf der Landstraße zwischen Mühlburg und Teutschneureut fuhr am Sonntag abend ein lediger, 25 Jahre alter Hilfsbahnwärter aus Welschneureut mit seinem Motorrad im Ueberholen einen 59 Jahre alten Bankdirektor a. D. von hier an, der sich zu Fuß auf der rechten Seite der Straße bewegte. Der Motorradfahrer stürzte, wobei er einen doppelten schweren Schädelbruch erlitt. Der Bankdirektor trug einen Bruch des linken Unterschenkels davon. Beide Verletzte wurden mit dem Krankenauto ins Städt. Krankenhaus verbracht. Bei dem Motorradfahrer Franz Selzer besteht Lebensgefahr. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

**In einer Versammlung des Kreisvereins Karlsruhe der Deutschnationalen Volkspartei** sprach Herr Reichstagsabgeordneter Stubendorff über das Thema: „Deutschlands Freiheit nach innen und außen." Der Redner ging von der Forderung der Nationalsozialisten aus, durch die deutsche Regierung ein Moratorium für die deutschen Zahlungen beantragen zu lassen. Ein Erfolg in dieser Hinsicht bringe sofort die Inkraftsetzung aller Kontrollen mit sich, sowohl in militärischer, wie auch in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung. Viel wichtiger, so fuhr der Redner fort, sei der auf den 14 Punkten Wilsons aufgebaute Vorfriedensvertrag, der mit einem Deutschland abgeschlossen war, das noch seine Waffen hatte und auf Grund feindlicher Berechnung eine jährliche Zahlung von 17 Milliarden vorsah, während nach dem Versailler Vertrage von Deutschland 52 Milliarden zu leisten seien. Der Redner sprach sodann über die innere Not des deutschen Volkes, namentlich in wirtschaftlicher Beziehung. Heute arbeite man nur neue Steuerpläne zur Bannung des herrschenden Elends aus, anstatt auf die Quelle des deutschen Unglücks, den Youngvertrag, hinzuweisen und auf seine Revision zu dringen. Die Befreiung von den Fesseln der unseligen Patte stelle die einzige Möglichkeit dar, eine Gesundung der deutschen Wirtschaft herbeizuführen. Nationale Schwungkraft im Auftreten der Nationalsozialisten hatte diesen manchen Wähler auch aus den Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei zugeführt, aber damit allein könne Deutschland nicht geholfen werden. Großes politisches Wissen müsse hinzukommen. Die Wirtschaft eines 70 Millionenvolkes sei ein lebendiger Organismus, dessen innere und äußere Ordnung nur durch einen Mann mit eiserner Energie und kühlernem Willen herbeigeführt werden könne und dieser Mann sei Hugenberg. Dem stürmischen Beifall, der sehr gut besuchten Versammlung verlieh Herr Oberpostdirektor Müller Ausdruck.

**Die Schutzstaffel Standarte XV Baden der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstaltete** am Sonntag abend in der Festhalle einen Werbeabend. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als unter den Klängen verschiedener Märsche die SA und die SS ihren Einzug hielten. Nach kurzen Begrüßungsworten des Führers der Schutzstaffel ergriff Reichstagsabgeordneter Lenz das Wort, da die beiden für den Abend vorgesehenen Redner, Fliegerhauptmann Goering und der Reichsführer der Schutzstaffel Himmler, am Erscheinen verhindert waren. Reichstagsabgeordneter Lenz zeichnete, ausgehend von Walter Flex, aus dessen Kriegsbriefen er einige Stellen zitierte, ein Bild der nationalsozialistischen Ziele. Der Nationalsozialismus sei nicht aufgebaut auf den Realitäten, die man für den nächsten Tag erobern wolle, sondern auf dem begeisterten Idealismus und dem heißen Glauben an einen kommenden deutschen Staat, in dem ein politisch freies Volk lebe, das wieder sein tägliches Brot habe. Der Welt des Idealismus, die ihren Ausdruck im Nationalsozialismus finde, stehe die Welt der Republik gegenüber, die die Zeichen des Verfalls und des Sterbens in sich trage. Für die Zukunft des deutschen Volkes gebe es nur einen einzigen Weg, den Weg des Opfers und des Glaubens, den Weg des fanatischen Sicheinsetzens für das ganze deutsche Volk. Immer müsse das deutsche Volk und der Schutz des deutschen Volkes im Vordergrunde der Forderungen stehen. Die zweite Forderung sei die soziale Anerkennung aller Volksgenossen, und schließlich müsse man zurückfinden zum Bekenntnis zum Vaterlande, zur Bereitwilligkeit, auch das arme Deutschland von heute zu lieben. Eine Anzahl lebender Bilder, die jeweils durch ein Lichtbild im Hintergrund und entsprechende Musikbegleitung illustriert wurden, versinnbildlichten die politische Entwicklung von 1918 bis zum dritten Reich. Besonderen Beifall fanden die Bilder aus Südtirol, Elsaß-Lothringen und den Kolonien, dann aber auch die Bilder, welche die nationalsozialistische Bewegung vor Augen führten. Den musikalischen Teil des Abends hatte das Gemeinschaftsorchester unter Leitung von Obermusikmeister Schotte übernommen, das mehrere Märsche und Soldatenlieder zum Vortrag brachte, während Angehörige der Schutzstaffel Legelsburst mit exakt ausgeführten Pyramiden lebhaften Beifall fanden. Deklamationen und gemeinsam gesungene Lieder vervollständigten das reichhaltige Programm. Zum Schluß erklärte man sich einverstanden mit einem Brief an den Innenminister Wittemann, in dem die Aufhebung des Uniformverbotes verlangt wird.

# Die Studenten danken den Bauarbeitern

**Mitarbeiterabend in der Mensa des neuen Studentenhauses in Karlsruhe.**

**„Wir bitten die Arbeiter am Neubau des Karlsruher Studentenhauses zusammen mit den Mitarbeitern im Studentendienst und in der Studentenschaft zu dem am Samstag, den 29. November 1930, pünktlich 8 Uhr, in der Mensa academica, anläßlich der Einweihung des Studentenhauses stattfindenden Studentenhausbau-Mitarbeiterabend".**

So war es zu lesen, so stand es schwarz auf weiß gedruckt: eine freundliche Einladung zu einem fröhlichen Abend, der so ungezwungen wie nur möglich noch einmal alle Mitarbeiter vereinen sollte, die mit Kopf oder Hand den Neubau des Studentenhauses fördern halfen. Und „wir" war der Ausschuß der Karlsruher Studentenschaft, der hier mit allem Nachdruck bekunden wollte, daß die viel zitierten Gegensätze zwischen Hand- und Kopfarbeitern absolut nicht so groß sind, als daß der Wille, sie zu überbrücken, nicht ein Weg zur Volksgemeinschaft sein könnte. Einmal sollte nicht von Standesunterschieden, sozialen Gegensätzen, von Parteiprogrammen, Glaubens- und Rassenproblemen gesprochen werden, einmal wollte man in bunt gewürfelter Tafelrunde zusammensitzen, singen, erzählen, die Humpen kreisen lassen und sich nur freuen, gemeinsam, d. h. in der Gemeinschaft und im engsten Zusammenwirken aller Kräfte, ein Werk vollbracht zu haben, an dem jeder, vom bauleitenden Architekten bis zum letzten **Erdarbeiter sein bestimmtes Verdienst hat. An diesem Abend wollte der junge Akademiker, der seinen Kopf für seine Arbeit braucht, dem Arbeiter danken und ihm sagen, daß gerade er das praktische** Wirken der Hand zu würdigen versteht.

Ueber alle Dekrete und Vetos hinweg hatten die Studenten der ehrwürdigen Ruperto carola in Heidelberg vor Monaten ein **schönes Beispiel kameradschaftlicher Dankbarkeit gegeben, als sie für** die dortige Arbeiterschaft das inzwischen schon berühmt gewordene Richtfest veranstalteten. Die Friedericiana in Karlsruhe wollte nicht zurückstehen. Akademische Würden und Rechte konnten und sollten ihre jungen Bürger nicht hindern, auch mit den Männern ein Glas zu leeren, die nicht in den Hörsälen, sondern am Schraubstock, auf dem Dachfirst oder an der Hobelbank ehrliche Arbeit leisten.

Und so gingen die Einladungen heraus. Der alte, grau gewordene Maurerpolier freute sich über sie ebenso herzlich wie der jüngste Zimmerlehrling, die Vorfreude ergriff den Bauunternehmer nicht minder stark als den Arbeiter an der Betonmaschine. Mit den Studenten aber waren auch die Professoren der Meinung, daß das Wohl eines Volkes nur in der Ehrlichkeit und Wahrheit einer Gemeinschaft begründet ist. Um dieser Meinung Ausdruck zu geben, sollte der Mitarbeiterabend steigen.

Und er stieg .... Alle waren in das hell erleuchtete Studentenhaus gekommen, das sie hatten errichten helfen: die Unternehmer, die Maurer, die Zimmerleute, die Lehrlinge, ein paar hundert froh gestimmter Menschen.

Kurz vor 8 Uhr öffneten sich die Türen des großen Saales. Ueber weiß gedeckte Tische mit allen Anzeichen, daß an ihnen gegessen werden soll, flogen die Takte eines schmissigen Marsches. Man sah Blumen, blitzblanke neue Bestecke, flitzende Korpsdiener, man fand schnell einen Platz — und schon verkündete ein Hammerschlag des hohen Präsidiums den Beginn des Mitarbeiterabends.

Harald Askevold, der 1. Vorsitzende des Ausschusses der Karlsruher Studentenschaft, entbietet den Gästen den ersten Gruß: „Wenn wir Sie, Handwerker und Arbeiter, heute Abend zu uns gebeten haben, so soll dies ein äußeres Zeichen unseres tief empfundenen Dankes sein. Ohne Rücksicht auf Standesunterschiede und Anschauungen wollen wir ein paar fröhliche Stunden auf dem Boden einer wahren Volksgemeinschaft verbringen. Diese Gemeinschaft muß Wahrheit werden, weil sie allein dem Wohl unseres Volkes dienen kann."

**Der Redner, des öfteren von Beifallsgetrampel unterbrochen, richtete sodann auch an den mit einigen Professoren erschienenen** derzeitigen Rektor der Fridericiana, Professor Dr. Planck, und an den Prorektor Professor Dr. Stock herzliche Worte der Begrüßung. **Sein Gruß galt ferner dem Regierungsvertreter Oberregierungsrat Asal, dem bauleitenden Architekten Ministerialrat** Professor Dr. Hirsch und den studentischen Abordnungen von Gießen, Tübingen, Mannheim, Heidelberg, Freiburg u. a. O.

„Wenn ich," so fuhr der Asta-Vorsitzende fort, „das Bild betrachte, das sich mir hier bietet, so kann ich es nur als erfreuliches Zeichen der Volksgemeinschaft bezeichnen. Arbeiter, Professoren und Studenten haben sich zusammengefunden, um gemeinsam einen Abend zu verbringen. Darüber freuen wir uns. Mit welcher Freude und Selbstlosigkeit haben die Arbeiter ihr Werk am Studentenhaus vollbracht! Der Dank, den wir ihnen dafür zollen, kommt aus offenem, ehrlichen Herzen."

Ein kräftiger Salamander auf die Arbeiterschaft beschloß die mit herzlichem Beifall aufgenommenen Worte.

Und während nun die Erbsensuppe gelöffelt wurde, betrachtete der Beschauer voll Freude die mit sichtlichem Behagen schmausenden Gäste der Karlsruher Studentenschaft, unter die sich in zwangloser Anordnung die Vertreter der einzelnen Verbindungen gemischt hatten. Anfänglich wirkten die bunten Mützen und Couleurs vielleicht ein wenig beklemmend, aber das war bald vorbei, als nach dem Wellfleisch mit Sauerkraut und Püree das Lahrer Kommersbuch auf den Tischen erschien und die Biergläser eifriger nachgefüllt **wurden. Und dann stieg das erste Lied: „Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun, d'rum, Brüderchen, ergo bibamus ..."** Man muß schon sagen, daß die Wände des Studentenhauses nicht oft von soviel Stimmgewalt widerhallen werden!

Für den in Erlangen bei der Weihe eines dort gebauten Studentenhauses weilenden Professor Dr. Karl Holl, fand Professor Baldus sodann herzliche Worte der Anerkennung für das gelungene Werk und seinen Schöpfer, Ministerialrat Hirsch. Die wirtschaftliche Lage vieler Studenten habe den Bau eines solchen Hauses bedingt, das in seiner Ausführung mustergültig sei. Für die zuverlässige deutsche Arbeit gebühre allen Beteiligten herzlicher Dank. Der Redner leerte sein Glas auf die deutsche Arbeit.

In humorgewürzter Rede wandte sich nun Professor Dr. Hirsch an das froh gestimmte Haus, das wenige Augenblicke vorher: „Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst" mit aller Begeisterung gesungen hatte. Er hoffe nicht, daß es den Gästen Ernst damit sei, nachdem der Neubau nun fertig dastehe. Der Redner gedachte dann der aufopfernden Mitarbeit aller Handwerker und Arbeiter, die nicht nur mit der Hand, sondern auch mit dem Herzen ihr Werk vollbracht hätten. Ein kräftiger Schluck galt dem Wohl seines ganzen Mitarbeiterstabes.

Bauunternehmer Wohlwend sprach den Dank der am Neubau beteiligten Unternehmer aus, denen durch die Schaffung dieser Arbeitsmöglichkeit in einer wirtschaftlich schweren Zeit eine mehr als willkommene Unterstützung zuteil geworden sei. Unternehmer und Arbeiter beglückwünschten die Studentenschaft zu ihrem neuen Heim und hofften, daß auch in Zukunft geistige und praktische Arbeit das höchste Gut des deutschen Mannes bleiben werden.

In kurzen, aber umso herzlicheren Worten stattete Zimmerpolier Ehmann den Dank der Arbeiterschaft ab, die sich an diesem Abend nicht allein über das ausgezeichnete Sauerkraut, sondern noch mehr über das vorzügliche Bier freue. Er erhebe sein Glas zum Wohle aller und hoffe, daß es nicht das letzte sei ...

Und es war noch lange nicht das letzte ... Immer wieder mußten die Kehlen „geölt" werden, um den Krug zum grünen Kranze oder den fahrenden Gesellen zu besingen. Dazwischen sorgte die Lautsprecheranlage des Grammophons für die instrumentale Musik, man erzählte, lachte — und überall herrschte eitel Freude. Immer mehr bekannte man sich zu der Auffassung Goethes, daß dieser Tag von besonderem Schlag sei und dementsprechend gewürdigt werden müsse. Ergo bibamus!

Der neue Tag war schon über die Dächer der nachtdunklen Stadt gebrochen, als man sich trennte. Manchem fiel es schwer umso schöner aber wird die Erinnerung sein. Ag.

## Konzert des Gesangvereins „Concordia"

**zum 55. Stiftungsfest.**

Wie viele unserer badischen Männergesangvereine hat auch die „Concordia" Karlsruhe an den Anfang ihres Festkonzertes zur Feier des 55. Stiftungsfestes drei Chöre von Conradin Kreutzer gestellt. Ein freundliches Gedenken an den 150. Geburtstag des Komponisten, der durch die große Zahl seiner vierstimmigen Lieder dem deutschen Männerchor außerordentlich viel gegeben hat. Das erste dieser Lieder „Dir möcht ich diese Lieder weihen" war ein schöner Geburtstagsgruß für den armen, reichen Musikanten aus der Talmühle bei Meßkirch. Die „Abendfeier" ist ganz leicht hingeschrieben, scheinbar, klingt fast wie ein Ständchen und wurde auch in diesem leichten, gefälligen Ausdrucksstil von den Sängern unter der Führung des langjährigen Dirigenten Heinrich Lechner gesungen. „Die Kapelle" aber war durch die feine Erfassung der Stimmung, die empfundenen Uebergänge des Klanges, kurz, durch die Uebereinstimmung von Liedcharakter und Vortrag eine ganz ausgezeichnete Wiedergabe. Musikalisch stellt „Volkers Nachtgesang" von Hermann Suter, der übrigens bekannt ist, der „Kapelle" gegenüber keine größeren Aufgaben, aber technisch. Er ist ein groß angelegtes Stimmungsbild, schwer zu singen, durch die oft recht eigene Wege gehende Behandlung der vier Stimmgruppen. Die „Concordia" wußte diesen Chor mit überraschender Ausdruckskraft und Klangfülle wiederzugeben. Neu war der Chor von Ludwig Baumann „Nacht auf dem Meer". Er brachte, vortrefflich gesungen, dem anwesenden Komponisten einen vollen Erfolg. In der ersten Strophe hält er sich mehr an die äußere Bildwirkung des Wortes; gelangt jedoch im weiteren Verlauf zu einer melodischen Erfassung der Strophen, zu einer Gestaltung, die für den echten Musiker auf dem Gebiete des Chorischen zeugt. Wie immer bei Baumann, ist der Chorsatz aus einer reichen Erfahrung herausgewonnen und erhält durch Zwischenstimmen ein eigenes Gesicht. Eine wahre Bereicherung, vielleicht ein neuer Weg für den Männergesang, bilden auch die drei Volkslieder von Hans Heinrichs, dreistimmig gesetzt, dabei durchaus vokal empfunden unter Einsatz einer mitunter frei geführten Instrumentalstimme (Trompete), die eine reizvolle Färbung bringt. Das letzte dieser Lieder „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn" ist ritornellartig und als Volksliedbearbeitung wohl am besten gelungen. Die „Concordia" mußte es zur Wiederholung bringen. Auch in diesen modernen Liedern konnte der Chor, der in den Bässen eine breite Lagerung hat, unter der Führung Heinrich Lechners sein oft gerühmtes Können, seine gesangliche Schulung, seine auf einer guten Tradition ruhenden Gabe, ein Lied vortragsmäßig abzurunden, mit bestem Erfolg zeigen. Kammervirtuose Karl Lahn spielte bei den Liedern von Hans Heinrichs ausgezeichnet die Trompete.

Kammersängerin Magda Spiegel vom Opernhaus Frankfurt sang Lieder von Richard Strauß (am besten gelang ihr die „Winterweihe") und selten zu hörende Arien von Verdi und Wagner. Durch Gastspiele im Landestheater und durch ihre solistische Mitwirkung in ähnlichen Konzerten ist sie bekannt und geschätzt. Sie ist, das zeigten auch die Arien und die Dreingabe von Sains-Saent, vorzugsweise Bühnensängerin. Doch weiß sie auch Lieder musikalisch und geschmackvoll vorzutragen und ihre große, schöne, ausgeglichene Stimme erfolgreich dafür einzusetzen. Generalmusikdirektor Joseph Krips war ein dezenter Begleiter und konnte sein feines Musikertum den Liedern mit auf den Weg geben.

**Wasserstand des Rheins.**

**Basel**, 1. Dez., morgens 6 Uhr: 120 Ztm.
**Waldshut**, 1. Dez., morgens 6 Uhr: 308 (308) Ztm.
**Schusterinsel**, 1. Dez., morgens 6 Uhr: 185 (190) Ztm.
**Kehl**, 1. Dez., morgens 6 Uhr: 848 (858) Ztm.
**Maxau**, 1. Dez., morgens 6 Uhr: 557 (572) Ztm.
**Mannheim**, 1. Dez., 558 (557) Ztm

## 70. Geburtstag des Generals v. Lilienhoff.

Ein angesehener Bürger unserer Stadt, Herr Generalmajor a. D. v. Lilienhoff-Zwowitzki, feiert am heutigen Tag seinen 70. Geburtstag. Am 1. Dezember 1860 in Berlin geboren und im Kadettenkorps erzogen, verbrachte der Jubilar seine Leutnantszeit beim Füs.-Reg. 39, in dessen 3. Bataillon er mehrere Jahre Adjutant war. Ein längeres Kommando zur Unteroffizierschule Ettlingen als Hauptmann und Kompagnieführer fand sein Ende mit der Ernennung zum Kompagniechef beim Inf.-Reg. 32 in Meiningen, der später die Beförderung zum Bataillonskommandeur beim Regiment „Lübeck" folgte. Noch vor dem Krieg als Oberstleutnant beim Stabe des Grenadierregiments 10 in Schweidnitz tätig, übernahm v. Lilienhoff bei Kriegsausbruch das Kommando des Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 115 und erhielt nach 40jähriger treugeleisteter Dienstzeit, deren äußerliche Anerkennung die Verleihung des Charakters eines Generalmajors war, seinen Abschied.

In erstaunlicher Frische und Rüstigkeit, ungebeugt auch von den harten Schicksalsschlägen des Krieges, steht der Jubilar, trotz seines biblischen Alters, schon seit Jahren mitten in der vaterländischen Arbeit. Sein vornehm-leutseliges Wesen, seine stets freundliche Anteilnahme an allen, Volk und Heimat berührenden Dingen und seine große Hilfsbereitschaft und soziale Einstellung hat ihm in weiten Kreisen unserer Landeshauptstadt großes Ansehen und Hochachtung verschafft.

Möge dem Jubilar auch fernerhin gute Gesundheit und ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

*

§ **Unfälle:** Ein lediger Zementeur stürzte an einem Neubau in der Frühlingstraße aus etwa 4 Meter Höhe ab, wobei er sich einen Lendenwirbelbruch zuzog. Der Verletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. — Durch Trunkenheit erlitten zwei Personen erhebliche Unfälle. Einer der Verletzten wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

§ **Diebstähle:** Ein lediger 35 Jahre alter Färber, der wegen Fahrraddiebstahls und mehrfachen Betrugs gesucht und am Sonntag in der Bahnhofswirtschaft hier festgenommen wurde, konnte gleichzeitig eines Manteldiebstahls überführt werden, den er unmittelbar vor seiner Festnahme in der Bahnhofswirtschaft 3. Klasse hier begangen hatte. — Ueber Sonntag wurden 5 Fahrraddiebstähle angezeigt.

§ **Vermißt.** Der Polizeibericht meldet: Seit dem 26. November wird der 50 Jahre alte Hilfsarbeiter Christian Becker aus der Pfinzstraße in Durlach vermißt. Die Ursache seines Verschwindens ist unbekannt. Außerdem wird seit dem 29. November der 15 Jahre alte Heinrich Reiser aus der Uhlandstraße in Karlsruhe vermißt.

§ **Wegen groben Unfugs und Ruhestörung** mußte die Polizei über Sonntag gegen 46 Personen einschreiten.

Die weltberühmten Pfarrer
**KNEIPP-PILLEN**
zuverlässig zur Blutreinigung und
**Stuhlgang-Regelung**
Rheum, Sapo je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4.
**In allen Apotheken Mk. 1.—**
Kneipp-Kur-Wegweiser
kostenlos durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg.

## Konzert des Gesangvereins „Junker u. Ruh"

**zum 36. Stiftungsfest.**

Im überfüllten Saale der Gesellschaft „Eintracht" hatte der Männergesangverein „Junker u. Ruh", Karlsruhe, einen sehr starken Erfolg. Das Programm, das der jugendliche temperamentvolle Chormeister Franz Müller zum Festkonzert des 36. Stiftungsfestes ausgestellt hatte, zeigte durch den Wechsel von chorischen und solistischen Darbietungen einen guten Aufbau. Dieser Abend gab vor allem dem stattlichen Chor reiche Gelegenheit, sein Können in das hellste Licht zu rücken. Er hat einen frischen, im Forte für die Größe des Saales fast zu starken Klang, und erhält von den Bässen und von den baritonalen Mittelstimmen seine angenehm abgedunkelte Färbung. Neben den beiden Chören von Konradin Kreutzer „Forschen nach Gott" und dem schönen, lyrischen „Jägerchor"", der sehr flüssig und dynamisch ausgeglichen gelang, hörte man den größere Ansprüche an die Singefertigkeit stellenden Männerchor „Hoch empor" von Franz Curti, die beiden Volkslieder „Der Lindenbaum" und das im Ausdruck so schön verhaltene „Durchs Wiesental" in ungetrübter Gemeinsamkeit gesungen. Den Schluß machte der Gesangswalzer von Johann Strauß „Wein, Weib, Gesang" für Männerchor, Klavier, Harmonium und kleines Orchester. Unter der Direktion von Chormeister Franz Müller kam dieser fesche, frohe Wiener Walzer sehr einheitlich und effektvoll heraus und mußte auf den anhaltenden Beifall hin in seinem Schlußteile zur Wiederholung gelangen. Der Chor, der in Franz Müller einen rhythmisch lebhaft empfindenden Dirigenten hat, voll Sicherheit und guter Ueberschau in der Anlage und in dem Aufbau der Lieder, erhielt für seine wohlgelungenen Darbietungen den Beifall aller Hörer.

Konzertsängerin Helene Junker sang neben Elsas Traum aus „Lohengrin" von Richard Wagner eine Reihe zart empfundener Lieder von Hugo Wolf und Johannes Brahms. Die Stimme, ein heller, zarter, hoher Sopran, breitet sich besonders schön und warm ansprechend in Pianoliedern aus, in einer Lyrik, die keine stärkeren dynamischen Grade verlangt, sondern ein ruhiges Fließen des Klanges, und eine musikalische, nicht auf äußeren Effekt gerichtete Art des Vortrages. Die Dreingabe, das Wiegenlied, werden ihr so ruhig, so ausdrucksvoll nur wenige Sängerinnen nachsingen. Ihr Gatte, Dr. Hermann Junker, der leider sehr selten im Konzertsaal als Begleiter erscheint, wirkte am Klavier durchaus persönlich und mit Sinn für klangliche Abstufung und Stützung der Stimme.

Fritz Neuhold, von Heinrich Petri gewandt begleitet, spielte das epigonale, etwas in die Länge gehende, aber für das Cello sehr dankbar geschriebene Konzert von August Klughard, zwei kleine Stücke von Klengel und Popper und eine Dreingabe mit schönem, schlackenreinen Ton, leichter und klarer Technik. — An das Konzert schloß sich ein Ball an. He.

## 10 Jahre GDA.

**Morgenfeier in der Karlsruher Ortsgruppe.**

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Gewerkschaftsbundes der Angestellten veranstaltete die Karlsruher Ortsgruppe am Sonntag vormittag im „Künstlerhaus" eine schlichte Morgenfeier, die von den Mitgliedern sehr gut besucht war. Neben Vertretern des Arbeitsgerichts, des Arbeitsamts, der Handelsschulen und Parteien nahm für das Innenministerium Oberregierungsrat Emele an der Feier teil, die das Cornet-Quartett des Badischen Landestheaters mit dem Beethoven-Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" einleitete. Nach dem Prolog eines Jugendmitgliedes richtete Ortsgruppenvorsteher Jörger herzliche Worte der Begrüßung an die Versammlung, wobei er auf die Ziele des Bundes und sein großes Streben nach Einigkeit hinwies. Der GDA. sei vor 10 Jahren in dem Bestreben gegründet worden, die einzelnen Berufsgruppen in einem großen Einheitsverband zusammenzufassen. Trotz schwerer Kämpfe habe sich der Bund durchgesetzt und in den vergangenen Jahren gute Arbeit für seine Mitglieder geleistet. Ein weiterer Vortrag des Cornet-Quartetts leitete zu den Begrüßungsworten von Oberregierungsrat Emele über, die dieser im Namen des Innenministers an die Versammlung richtete. Der Redner verwies dabei auf das Streben des Landes Baden, Arbeitsgelegenheiten zu schaffen und dadurch der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit Einhalt zu gebieten. Im Anschluß an einen Sprechchor sang Konzertsänger Otto Ganser (Tenor) je zwei Lieder von Hugo Wolf und Richard Strauß, die durch eine frische, auch technisch anzuerkennende Stimmgebung gefielen. Walter Born war dem Sänger ein geschickter Begleiter.

Die Festansprache hielt der Gaugeschäftsführer, Heinrich Kempf-Mannheim, der in kurzen Zügen die Gründung und die Aufgaben des Verbandes schilderte. Als der GDA. in Magdeburg 1920 den Ruf zur Sammlung habe ertönen lassen, wollte er, daß wenigstens eine Schicht des deutschen Volkes, die Schicht der Angestellten, den Weg der Uneinigkeit und der Zwietracht verlassen und sich zu einer großen Einheit zusammenfinden sollte. Die geistige Eigenart des Verbandes, die ihn von allen anderen Organisationen unterscheide, sei in dem Begriff freiheitlich-national zusammengefaßt. Freiheitlich-national bedeute für uns die Abgrenzung gegenüber anderen Gewerkschaften, welche religions-, rassenpolitisch oder parteipolitisch eingestellt seien. Mit diesem Freiheitsbekenntnis verbinde sich gleichzeitig die nationale Einstellung. Der Verband verlange ein starkes echtes Nationalgefühl, welches das Reich nach innen stark und nach außen wieder frei machen solle.

Im Anschluß an seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede zeichnete der Gaugeschäftsführer verschiedene Mitglieder aus, die den Vereinen des jetzigen Einheitsverbandes schon länger als 25 Jahre angehört haben. Das Diplom und die Ehrennadel in Silber erhielten: Josef Jörger, Karl Rößler, Kaspar Bodelius, Richard Lehne und L. Baster. Für alle Jubilare fand Herr Kempf anerkennende Worte. Das Jugendmitglied Berthold Kölmel wurde für die Werbung von 50 Mitgliedern mit dem goldenen Verbandsring ausgezeichnet. Das Matrosenlied von Grieg beschloß sodann die schlichte Feier.

*

**Vierordt-Abend in der Markgräfler Gmai.** Am 29. November veranstaltete die Markgräfler Gmai ihren Vierordt-Abend, der dem Franken Gelegenheit bot, die Schönheiten Alemanniens, Berg und Strom, Land und Leute, in seiner plastischen Sprache lebendig werden zu lassen. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vogt Studienrat Hämmerlin, zog Vierordt die vorwiegend alemannische Hörerschaft in seinen Bann. Aus der Jugendzeit gab der badische Dichter Freiburger, Basler und Konstanzer Erinnerungen bekannt, Ungedrucktes, das voll gütigem Humor des Dichters Menschenfreundlichkeit verriet. Scheffel und Hebel huldigte Vierordt treu verbunden, „Waldpoesie am Blauen" und drei Ehrentafeln für verdienstvolle Alemannendichter, Alban Stolz, Heinrich Hansjakob und Herman Burte, in barocker Weise gemeißelt, führten die Wesensart Südbadens eindringlich vor Augen. Groteske Kurzgeschichten, schnurrige Begebenheiten ergötzten die mit den Oertlichkeiten vertrauten Hörer. So die Katzenschwärmerinnen Bachmann, die „Ueberlinger Stadtmusikanten", die Besuche bei Pfarrer Albrecht und der Trunk aus dem Hebelfaß, eine spukhafte Theatergeschichte aus der Reifrockzeit, und die Nacherzählung von dem Freiburger Silberglöckchen, das Felix Mendelssohn zum Schweigen zwang, alle die köstlichen Anekdoten trug der greise Dichter mit klangvoller Sprache äußerst wirksam vor. Den Abschluß bildeten Alt-Basler Verse, welche Stadtbild und Stromlandschaft, vom Käpelijoch gesehen, in volksgemäßer Art würdigten. Feinsinnig dankte der Vogt dem Dichter für die sprachkünstlerischen Genüsse, und reicher Beifall wurde dem Karlsruher von den Markgräflern zuteil. Als Ausklang des wiederum eigenartigen Vierordt-Abends sang Maria Meyer mit lieblichem Sopran Lieder von Schubert, Abt und Reger. Die Markgräfler Familie hat mit dieser Veranstaltung ihre Badnerschaft treu bestätigt.

**Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 2. Dezember:** Meist heiter, trocken und um mittag Nebel. In Aufklarungsgebieten Nachtfrost mit Frühnebel.

## Voranzeigen der Veranstalter.

**Badisches Landestheater.** Den Opern-Neueinstudierungen dieser Spielzeit schließt sich am Dienstag, den 2. Dezember, Lortzings „Zar und Zimmermann" unter musikalischer Leitung von Josef Krips und mit Hans Ritschl in der Titelrolle an. Die Inszenierung besorgt Viktor Brucha.

● **Colosseum-Theater.** Auf die heute abend 8 Uhr stattfindende Abschiedsvorstellung der beiden beliebten Kölner Komiker Schmitz-Weißweiler in ihren Glanzrollen „Bock und Böcklein" wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Ab Dienstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, findet die Eröffnungsvorstellung von „Kapitän Winston's tauchenden Wasserlöwen und Nymphen" im Rahmen eines Varieté-Programms statt. Diese Schau, welche vollständig neu für Karlsruhe ist, darf nicht mit den gewöhnlichen Dressurakten verwechselt werden. Ueberall wo Kapitän Winston seine Schau zeigte, sei es nun in Newyork, London, Paris oder Berlin, oder in sonstigen Großstädten, erntete er stürmischen Beifall. Die Schau findet im Rahmen eines erstklassigen Varieté-Programms statt, bestehend aus folgenden Nummern: Frank Eders, der lachende Herkules, Wood Sisters, getragene Perche, Gebrüder Kühn, die kühnen Brüder, Victor Ritter, das lachende Dickerchen, Willi Fontaine, musikalisches Kunterbunt, 2 Logerts, Kraft und Schönheit und Quintilla, Grazie auf dem Drahtseil.

(!) **Der Tag der deutschen Familie** wird dieses Jahr bereits in mehr als 1200 Orten gefeiert. Er hat ähnliche Bedeutung wie der Muttertag im Mai. Soll jener der Verehrung und Wertschätzung der Mutter dienen, so dient dieser der Bedeutung der deutschen Familie, die die Grundlage und Urzelle des deutschen Volkes ist. Aus ihrem Schoß verjüngt sich nicht nur das Volk ununterbrochen, sondern darin findet der Einzelne seine Erholung, die Wurzel seiner Kraft. Ist die Familie gesund, bildet sie auch in ihrer Vielheit ein gesundes Volk; ihre Zerrüttung schafft ein krankes, geschwächtes Volk, drum wie die Familie, so das Volk. Der Tag der deutschen Familie soll dies dem einzelnen zum Bewußtsein bringen. Am Donnerstag, den 4. Dezember findet abends 8 Uhr aus diesem Anlaß ein Festakt statt im Bürgersaal mit besonderem Programm. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen. Alle Eltern und Freunde der Familie sind eingeladen. Eintritt frei.

**Mozart-Abend des Bad. Kammerorchesters.** Für das heute, Montag abend 8 Uhr, im Konzertsaal der Bad. Hochschule stattfindende Mozart-Violinkonzert hat die Mehrzahl der Karten bereits im Vorverkauf Absatz gefunden. Es dürfte sich daher sehr empfehlen, die heutigen Nachmittagsstunden noch zur Kartenbeschaffung zu benutzen, damit das unangenehme Anstehen an der Abendkasse nicht notwendig wird. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Josef Peischer unter Begleitung des von Direktor Franz Philipp geleiteten Bad. Kammerorchesters die drei Mozart'schen Violinkonzerte in G-Dur, D-Dur und A-Dur vortragen wird.

⊙ **Café des Westens.** Heute, Montag, beginnt die Kapelle Farkas Lajos ihr Gastspiel. Die Künstler und insbesondere Kapellmeister Farkas dürften dem Karlsruher Publikum noch in bester Erinnerung sein. Die Kapelle kommt in der gleichen Besetzung, also auch mit dem ungarischen Nationalinstrument, dem Cimbal. Die Konzerte beginnen, wie üblich jeweils nachm. 4 Uhr und abends 8½ Uhr.

× **Der Weihnachtsverkauf der Evang. Stadtmission,** Adlerstraße 23, geht am Mittwoch, den 3. Dezember, abends 9 Uhr, zu Ende.

**Die 11. Kunstauktion in der Galerie Moos,** Kaiserstr. 187, welche an den beiden Vortagen starken Besuch hatte, wird heute, Montag, den 1. Dezember, nachmittags ab 3 Uhr, fortgesetzt.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

**Montag, den 1. Dezember.**

**Landestheater:** Zeittheater „Das fünfte Gebot" (Ananke), 8—10 Uhr.
**Colosseum:** Abschiedsvorstellung Schmitz-Weißweiler, 8 Uhr.
**Bad. Hochschule für Musik.** Violin-Konzert Josef Peischer im Hochschulsaal, 8 Uhr.
**Bad. Lichtspiele — Konzerthaus:** Bobby Burns, der Benzinjunge von der Tankstelle; Beiprogramm, ½9 Uhr.
**Eintracht:** Lieder- und Duetten-Abend Magda Strack und Robert Buck, 8 Uhr.
**Ges. für geistigen Aufbau:** Vortrag Dr. Edwin Blos „Die Medizin am Scheidewege" in der Musikhochschule, ½9 Uhr.
**Bund für Katzenzucht:** Vortrag „Unsere Katze" im „Friedrichshof", 8 Uhr.
**Kaffee-Kabarett Roland:** Neues Attraktions-Programm.
**Roederer (Korallengrotte):** Kapelle Charley Huber.
**Café des Westens:** Konzert der ungarischen Kapelle Farkas Lajos, 4 und ½9 Uhr.
**Residenz-Lichtspiele:** Nur Du; Beiprogramm.
**Palast-Lichtspiele:** Kasernenzauber; Beiprogramm.
**Union-Theater:** Schwester Marta.
**Gloria-Palast:** Unter den Dächern von Paris.
**Schauburg:** Das Lied ist aus; Beiprogramm.


**Skianzug**

für Damen, mit Ueberfallhose, Bluse mit Reißverschluß oder zum Knöpfen, aus dunkelblauem, wollenem und reißfestem Skimelton Mk. 32.30

Verlangen Sie meine neueste Wintersportliste. 3839

SPORTMÜLLER bei der Hauptpost

Wer sparen will und glaubt „unter der Hand privat" einen günstigen Gelegenheitskauf machen zu können, weiß nicht, daß „Gelegenheitskäufe" vielfach nur vorgetäuscht werden um fehlerhafte Instrumente loszuwerden. Aehnlich ist es mit Angeboten von Schleuder-Firmen, die „billige" Pianos anbieten. — Enttäuschungen bleiben erspart bei

**Pianos**

aus Europas größter Pianofortefabrik Gebrüder Zimmermann, Leipzig. Wir geben unsere Pianos in Miete ohne Kaufverpflichtung. Bei Kauf wird die bezahlte Miete angerechnet, daher kein Risiko. Sofortige Lieferung. Verlangen Sie Kataloge durch unsere Niederlage in Karlsruhe, die Firma

**H. Maurer**

Straßenb. Haltest. Kaiserstr. 176 Ecke Hirschst.
Gegründet 1879
Lagerbesichtigung erbeten.

Zum Waschen der Haare Seife erspare, verwende nur Brennesseltinktur, der Boden wird rein, die Haare fein, und die Kosten sind klein Mk. 1.50, 3.— u. 5.— Gg. Schneider u. Sohn I. Württ. Haarbehandlungs-Institut. Karlsruhe, Tel. 7804 Ebertstraße 16. I., beim Albtalbahnhof.

GAS-WASSER-ELEKTRIZITÄT

**SONDER-VERKAUF** in **Beleuchtungskörpern u.s.w.** zu bedeutend herabgesetzten Preisen während der Tage vom 1. bis 24. Dezember

*Günstige Kaufgelegenheit für den Weihnachts-Bedarf*

Bei Barzahlung außerdem 5 % Rabatt

**KONRAD SCHWARZ** 50 Waldstraße 50

Unsere 3 Schlager in **Herren-Hüten**

Meteor .. 3.50
Mars .... 4.50
Jupiter .. 5.50

Modernste Ware in allen Farben bei

**Wilhelm Bauer** Kaiserstr. 84

**Der Gipfel der Anerkennung!**

Frau G. H. in F. schreibt unaufgefordert: „Stettiner Simonsbrot ist das beste der Welt! Bin schon viel herumgekommen und habe mancherlei Sorten gegessen." Und Sie essen es nicht täglich? Echt erhält. à 65 Pfg. nur im Ref.-Haus Neubert, Karlstr. 29a, „Jungbrunnen", Herrenstr. 5; b. Feinkost-Schmidt, Kaiserstr. 29

**Tanzschule Trautmann**

Karlstraße 18, Ecke Kaiserstr., Telefon 3155
Dezember, 16. u. 17., Beginn neuer Kurse
Anmeldungen und Einzelunterricht täglich bis 7 Uhr

**Bretter, Rahmen Latten**

und sonstige Schnittwaren aller Art erhalten Sie billigst bei
**Karl Nathan, Holzhandlung**
Schlachthausstraße 19
(hinter Gottesauer Kaserne)

*Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens*
**Puppenklinik Frida Schmidt**
Kaiserstrasse 100

**Warum kann ich**

Qualitäts-Arbeit zu folgenden Preisen liefern: Herren-Sohlen 3.— ℳ, Damen-Sohlen 2.— ℳ, Herren-Fleck von 1.— ℳ an, Damen-Fleck von —.80 ℳ an, Ago oder genäht 30 bis 50 ₰ mehr.

**Weil** ich die teuere Ladenmiete spare, demgemäß meine Unkosten mindere (3311)

**Weil** ich 30jährige Erfahrung auf dem Gebiete der Schuhreparatur habe, also geübter Fachmann bin.

**Darum**

bringen Sie Ihre Schuhe zur Reparatur zu **Meister Hoffmann** im Hofe nur, dem modernen Schuh-Besohl- — Ago und Näh- — Betrieb
**SOFIENSTRASSE 32**
Spezialverarbeitung des dauerhaften Titania-Leders.

**Massagen**
Monica Herrmann, und Assistentin. Hans-Sachsstr. 1, I., am Mühlburger Tor, im K.D.W. Tel. 7633.

**Honig**
hervorragende Güte, unter Garantie d. Dt. Imk.-B., nur aus eigener Imkerei, das Pfund zu 1.50 verkft. Pastor Schuncke Barchentin i. Meckl. (190a)

**Vertausche**
Glas-Christbaumschm. gegen Wäsche all. Art, Schuhe, Schönheits-Brieftauben und alles Nützliche. Otto Koch I Glasbläserei, Steinheid i. Thür., Festeburgstr. 262. 197a)

**ERICH IBEN**
BAUMSCHULEN AM REICHSBAHNHOF
TELFFON 291 ETTLINGEN
Qualitätsware:
Obstbäume, Beerenobst, Coniferen, Gehölze, Alleebäume
Schlinger, Heckensträucher, Rosen und Stauden
Ermäßigte Preise!

**Geschäftsverlegung!**

Das seit der Gründung 1908 in Karl-Wilhelmstr. 71 befindliche Blumengeschäft und Friedhofgärnerei ist nach meinem Anwesen (3879)

**Karl-Wilhelmstraße 64**

verlegt und heute neu eröffnet.
Indem ich für das mir bis heute geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich meine verehrliche Kundschaft, die Einwohnerschaft, Behörden und Organisationen um die künftige Unterstützung in meinem Unternehmen.

**Ludwig Allinger**
Gartenbaubetrieb, Friedhofgärtnerei, Blumengeschäft, Dekorationen
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 64
Fernsprecher 914. — Gründung 1908.

**Weihnachts-Verkauf der Evang. Stadtmission**
im Saale Adlerstr. 23
am Dienstag, den 2. Dez., vorm. 10—9 Uhr abends; Mittwoch, den 3. Dezember, nachm. 1—9 Uhr abends.
Handarbeiten, Schürzen, Kleidungsstücke, Kindersachen, Haushaltungsgegenstände, Bücher, Bilder, Kunstgegenstände, Spielwaren u. s. w. ◆ Reichhal. Büfett
Der Reinertrag dient der Liebesarbeit der Stadtmission.
Zu zahlreich. Besuch wird herzl. eingelad.

**Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte**
Beobachtungen, Ermittlungen Ehescheidung u. Alimentesachen übernimmt
Nur pers. Erledig.
**Welt-Detektiv — Auskunftei**
C. Scheuer, Adlerstr. 31, Karlsruhe. Aeltestes Institut Badens. Telefon Nr. 7...

**Staatslotterie.**
Die Erneuerungsfrist zur 3. Klasse der
**36./262. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie**
läuft am 10. Dezember 1930 ab.
Bei der Erneuerung ist das Los der 2. Klasse vorzulegen.
**Es sind noch einige Kauflose vorrätig**
Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Karlsruhe.

Wer für geringe Kosten eine **geordnete u. klare Buchführung** und wenig **Unannehmlichkeiten mit dem Finanzamt** haben will, wende sich an anerkannten Fachmann für
**Buchführung und Organisation**
Zuschr. unt. E 1605 an d. Badische Presse.

**Brot-Abschlag**
des echten Hanauer Bauernbrotes.
Hauptverkaufsstelle Kleinhans, Körnerstr. 38, Fil.: Böckel, Bürgerstraße 22, Schnepf, Georg-Friedrichstraße 14.
Filialen noch gesucht.

**Hausfrauen!**
**Frank-Umbach Dampfkochtöpfe**

Montag, den 1. Dez., nachm. ¾4 und abends 8 Uhr, im Gartensaal des Stadtgartens (westl. Eingang), Dienstag, den 2. Dez., nachm. ¼4 und abends 8 Uhr, in der „Walhalla", Augartenstraße 27.

**Koch-Vorführung** mit Kostproben

Veranstalter:
**Bender & Co. GmbH**
Amalienstraße 25 (Ecke Waldstraße). Telephon 244 und 245.


## Offene Stellen

**10 Springerinnen und Taucherinnen**
sehr gute, nicht über 1.60 m groß, gesucht für neuen Bühnenwasserakt. Meldungen schriftlich oder persönlich von 12—1 Uhr. (2895)
**Colosseum-Theater**
Winston's Unterwasserschau

**Glänzende Verdienstmöglichkeit**
bietet sich für repräsentable
**Herren u. Damen**
für Reklame-Artikel (Reichsmonopol). Hauptsächlich für solche Persönlichkeiten, welche bereits für Reklameartikel tätig waren.
Offerten unter Nr. D3478 an die Badische Presse.

### Weiblich

...rerinnen, ehrlich und fleißig sucht Lagrk. 8 Pforzheim

**Jung. Mädchen** n. über 18 J. für kl. Haushalt halbt. per sofort gesucht. Reinacher, Kriegsstr. 286. (3882)

### Stellengesuche

### Männlich

Junger **Zahntechniker** sucht Stellung. Angeb. unt. H.B 11565 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Tücht. Maler** guter Schriftenmaler, sucht Stellung. Angebote u. HB 11560 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

**Offertbriefen** dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen
**Badische Presse** Anzeigen Abteilung

### Mietgesuche

Leeres **Zimmer** wenn möglich Nähe [illegible]straße, sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. HD 11566 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

### Zu vermieten

Feuersicheres (1662.
**Lagerhaus** für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Edelsheimstr 7, 3 St

Parterre geleg. möbl. **Büro** el. L., sep. Eing., Erfr. Blumenstr. 11, II.

**Atelier** in gut. Hause, Stefanienstr. 7, zu vm. Näh. Kaiserstraße 186, III. (FH9432)

Westliche Kriegsstraße eine schöne, ganz neu hergericht. Wohnung v. **6 Zimmern** und Zubehör per sof. oder später zu vermieten. Näheres von 1—2 u. v. 4½ U. an d. Rudolf Spitz, Schillerstraße 2, Telefon 1938. (FH9309

**3 Zim.-Wohng.** mit Fremdenzimm. u. Mädchenkammer und sonst. reichl. Zubehör, neuzeitl. ausgestattet, in vornehmem Villenviertel in der Nähe des Richard-Wagner-Platzes, evtl. m. Autogarage auf 1. März 1931 oder spät zu vermieten. Anfragen erbeten an Pfeifer & Großmann, Architekten, Belfortstr 14. Tel. 582

**Garage** Marie-Alexandrastr. 16, m. Licht u. Wass., 20.ℳ monatl. zu vm. Näh. Lessingstr. 51, Laden. (FH9443)

Schöne **3 Z.-Wohnung** mit Bad u. reichl. Zubehör, 2. St., zu vermieten (Zentralheizg., u. irischer Ofen). Anzusehen nachm. ½2 bis ¼4 Uhr. (8576) Durlacher Allee 58, II. Eingang Seubertstr.

Herrschaftliche, große **3 Zim.-Wohnung** eing. Bad u. Zubeh., Etagenhz., per sofort zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 290, II., Telefon 208.

**1 od. 2 möbl. Zimmer** (sep. Eing.), evtl. mit Küche zu vermieten in Durlach, Grötzingerstraße 44, part. (192a)

### Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FH9402) Akademiestr. 46, 1 Tr.

Schön möbl. **Herr.- u. Schlafz.** zu vermieten. (FH9398 Westendstr. 18, 1 Tr.

Gut möbl. sonn. Zim., el. L., hzb., Tel. vorhand., zu vm. (FH9336 Karlstraße 94, 3. Stock.

Wohn- u. Schlafzim., mit 1 oder 2 Betten, Zentralh., Badbenütz., zu vermieten. Kreuzstr. 4, 1 Treppe.

Hübsch möbl. Zimm., gute Lage, sep. Eing., el. Licht, billigst abzg. Werderstraße 87, part.

Gut möbl. Zimm. an bess. sol. Hrn. zu vm. Hirschstr. 28, III. (3730)

**Zimmer** schön möbl., el. L., 1—2 Bett., a. vorüberg. z. vm. Leopoldstr. 15, 1 Tr. (3590)

Kaiserplatz! Eleg. möbl. Zimmer, Bad., Tel., auch vorüberg. zu vm. (3728) Amalienstr. 81, 2 Tr.

Möbl. Zimmer in ruh. Hause zu vermieten. Lachnerstraße 4, IV.

Zimmer mit 1 Bett zu vermiet. (FH 9380) Gartenstr. 58, V., r.

Gut möbl. Zimm. mit 2 Betten zu verm. Kriegsstr. 80, III., gegenüber d. alt. Bahnh.

Zimm., gr., gut möbl., el. Licht, Neub., mit Bad, sofort billig zu vermiet. Ritterstr. 25, bei Würz.

Möbl. Zim. zu verm. Nähe Hauptpost. Karlstr. 28 II. Hth., 3. St. (FH 9368)

Gut möbl. Zimmer an sol. bess. Herrn zu vermieten. (FH9306) Gartenstraße 40, III.

2 gt. möbl. Zimmer, a. einzeln, abzugeben. Marienstraße 83, IV. (FW 9837)

Gr., gut möbl. Zimm. m. 1—2 Bett. zu vm. Scheffelstraße 50, III. (FH 9346)

Gut möbl. Zimm. an sol. Herrn zu verm. Westendstr. 55, IV., b. Mühlburger Tor.

Groß., gut möbl. Zim. m. Klav. u. klein., sof. vorüberg. od. sp. z. vm. Kimmel, Kriegsstr. 84.

**Gemütl. frdl. Zim.** an sol. H. el. L., z. v. Yorkstr 37, IV., l.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Dame zu verm. (3726) Sofienstr. 53, part.

Geräumiges Wohnzimmer, möbl., und Dachzimm., leer, zu vm. (FH 9433 Kaiserstraße 186, III.

Leeres oder möbliert. **Zimmer** prsw. per sof. zu vm. Schnetzlerstr. 3, b. Katz.

**6 und 2 sehr schöne Büroräume**
mit Zubehör, im I. u. II. Oberg. Erbprinzenstraße 31, mit Zentralheizung, zusamm. od. getrennt, sofort zu vermiet.
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Tel. 87. (7771)

**Herrschaftswohnung**
in schönster Wohnlage, 8 Zimmer, gr. Diele und Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Angebote unt. Nr. HB 11552 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zu vermieten eine
**7 Zimmerwohng.**
die sich zum Untervermieten besonders eignet, im Hause Akademiestraße Nr. 19. (2900)
Brauerei Schrempp-Printz.

**6 Zimmer-Wohnung**
mit Garage, zu 230 ℳ zu vermieten.
Nördliche Hildapromenade 3.

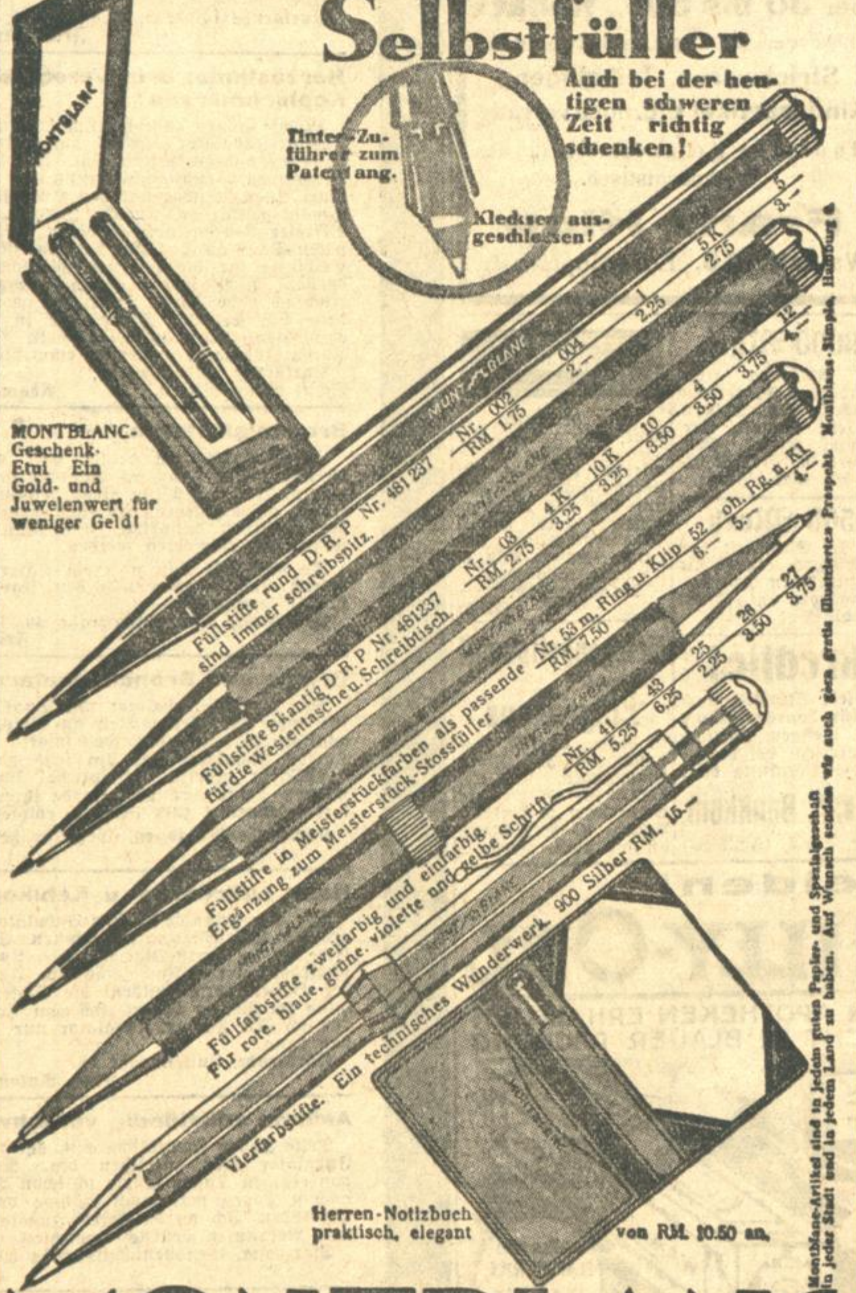

**MONTBLANC**

MONTBLANC-Blattbuch. Verbesserte Mechanik. Elegantes Leder. Von RM. 7.— an.

MONTBLANC-Minen. In schwarz, copier und farbig. Montblanc-Tinte. Leichtflüssig und satzfrei.

Ein Stoß – er ist gefüllt! D.R.P. Nr. 508058
Neu!
Der Selbstfüller-typ 1931: seine automatische Füllkontrolle, sein Füllsystem, seine einzigartige Tintenregulierung.

**MONTBLANC Selbstfüller**
Auch bei der heutigen schweren Zeit richtig schenken!
Tinten-Zuführer zum Patent ang.
Kleckse ausgeschlossen!




MONTBLANC-Geschenk-Etui Ein Gold- und Juwelenwert für weniger Geld!

Herren-Notizbuch praktisch, elegant von RM. 10.50 an.

**MONTBLANC**

Montblanc-Artikel sind in jedem guten Papier- und Spezialgeschäft in jeder Stadt und in jedem Land zu haben. Auf Wunsch senden wir auch gern gratis illustrierten Prospekt. Montblanc-Simplo, Hamburg 4.



**Viele Damen** bestätigen uns freiwillig, welch selten vorteilhaft in unserem Strumpf-Verkauf zum Einheitspreis von 2.50 gekauft zu haben!
**Auch Sie** sollten sich überzeugen, welch ungewöhnliche Höchstleistung wir mit Hilfe unserer Fabrikanten bieten. Hochwertige, viel teurere Strümpfe sind in dieser Spezial-Preislage vereinigt!
**ERB**
Mitglied der Rabattspargruppe


Gut möbl. heizb. Zim. sofort zu vermieten. Kaiserstr. 105, 3 Trepp.

Frdl. möbl. hzb. Zim. an sol. H. l. Ztr. z. v. Zirkel 19, 1 Tr., l.

Groß., gut möbl. Zim. zu vermieten. Karlstraße 91, III.

Möbl. Zimmer, el. L., bill. z. 1. od. 15. Dez. zu vermieten. Sinnerstr. 5, III., r.

Kaiserstr. 233 b. Wagner, hell., saub. gut möbl. Zimmer auf 1 Dezember zu vermiet. (FH 9875)

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., an 2 Herrn preisw. zu vermiet. Adlerstraße 39, 2. St.

**Gut möbl. Zimmer** el. Licht, fr. Lage, in gt. Hause, an geb. H. sofort zu vm. (FH9410 Gartenstraße 54, 1. St.

Frdl. möbl. Zimmer, gut heizbar, el. Licht, zu verm. Woche 9 ℳ. Kriegsstraße 73, III. (FH 9441)

Schön möbl. gem. Z., m. el. L., heizb., sof. zu verm. Preis 25 ℳ. Wilhelmstr. 16, 1 Tr. b. (FW 9861)

2 gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermiet. Waldstr. 88, 1 Tr. r., b. Loos.

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermiet. Kreuzstr. 16, 2. St.

Möbl. Zimmer prsw. zu vermiet. (FH 9440) Gartenstr. 58, IV., l.

Schönes, sep. Zimmer zu vermiet. (FW 9868 Plön, Werderstr. 10.

Gut möbl., hell. Zim., el. L., an sol. Herrn sof. zu verm. Schützenstr. 34, 3 St. (FW9862

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gartenstr. 70, V., r.

Mansarde, möbliert, zu vermieten. Kaiserallee 47, 1. St.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Veilchenstr. 18, III., r.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (FH9425 Schillerstr. 25, III., l.

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn z. vm. Schillerstraße 7, III. (FH 9423)

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. Akademiestr. 13, Vdh. 3. Stock.

Möbl. Zim. zu verm. auch vorübergehend. Klauprechtstr. 21, II., r. (FH 9401)

**Gemütl. Heim** Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer (2 Betten) u. Küchenbenützg., bei berufst. Dame per sofort zu vm. (FH9445 Sauer, Brahmsstr. 16.

**Gut möbl. Mans.** el. Licht, zu vermieten. Kaiserallee 61, IV, r. (FH9442)

Sehr schön möbl. Zim. zu vermieten. (2893 Karlstr. 48, 3 Treppen.

In gt. Hause ist möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten. (2892) Hirschstr. 106, 1 Tr. b.

Sehr gut möbl. Zim. mit 1 od. 2 Bett., Zentralhz. Badben., m. od. oh. Pens. sof. zu vm. Schnetzlerstraße 7, II. (Bahnhof). (2897)

Gut möbl. Zim. sof. a. vorüberg. bill. zu vm. Roonstr. 32, III., r.

**Gut möbl. Zimmer** mit od. ohne Küchenbenützung bill. zu vm. Körnerstraße 36, I. (FH 9446)

Kaiserstraße 245, I. schön möbliert. Zimm., mit 1 od. 2 Bett., auch vorübergeh. zu verm. (FH 9447)

Kaiserstraße 135, I., neben Marktplatz, gut. gemütl. möbl. Zimmer zu vermieten. (3880)

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zähringerstr. 68, II.

Herrenstraße 5, 3. St. möbliertes Zimmer zu vermieten.

**Großer, schöner Laden**
beste Lage, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. E 3494 an die Badische Presse.

## Amtliche Anzeigen

### Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 9. Dezember 1930, nachmittags 3 Uhr,** im Rathaus in Ettlingenweier die Grundstücke des Dr. dent. Ferdinand Miltenberger und dessen Ehefrau Emilie, geb. Seyfried, in Ettlingenweier (Gesamtgut) auf Gemarkung Ettlingenweier.

Die Anordnung der Versteigerung wurde am 11. September 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 11. September 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. (196)

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Ettlingenweier Band 6 Heft 8

| | |
|---|---|
| 1. Lgb. Nr. 2457a: 23.58 Ar Hofreite mit Gebäulichkeiten, Grasrain und Gartenland, Stösserreben. | |
| Schätzung ohne Zubehör | 27 000 RM. |
| Schätzung mit Zubehör | 27 160 RM. |
| 2. Lgb. Nr. 2400: 11.26 Ar Wiese, Bergwiesen, Schätzung | 800 RM. |
| 3. Lgb. Nr. 2448d: 0.51 Ar Weinberg, Stösserreben, Schätzung | 100 RM. |
| 4. Lgb. Nr. 2448c: 0.38 Ar Weinberg, Stösserreben, Schätzung | 60 RM. |
| 5. Lgb. Nr. 2448b: 3.15 Ar Weinberg, Stösserreben, Schätzung | 800 RM. |
| 6. Lgb. Nr. 2449: 3.40 Ar Weinberg, Stösserreben, Schätzung | 600 RM. |
| 7. Lgb. Nr. 2453: 2.93 Ar Weinberg, Stösserreben, Schätzung | 400 RM. |
| 8. Lgb. Nr. 2448a: 3.16 Ar Weinberg, Stösserreben, Schätzung | 600 RM. |

Ettlingen, den 13. Oktober 1930:
Bad. Notariat I Ettlingen, als Vollstreckungsgericht.

## Versteigerungen

# 11. Kunstauktion

in der

**Galerie Moos, Kaiserstr. 187,**

eine Treppe hoch. Fortsetzung der Versteigerung am (2896

**Montag, 1. Dezember, nachm. ab 3 Uhr: Oelgemälde** (Taxpreis von 10 ℳ an). **Perserteppiche,** Antiquitäten aller Art, wie ant. Uhren, Leuchter, Bronzen, Elfenbein-Miniaturen, Sammlung von China- und Japangegenständen, Stiche, Porzellane u. a. Ferner 6 Barockstühle, Barock-Diplomat, Biedermeier-Sofa, Tisch, Stühle, Schreibtisch, Bank, Sessel, Französ. Kommode, vergold. Eck-Vitrine, Salongarnitur (Sofa, ovaler Tisch, Sessel, Stühle) kompl. chines. Zimmer — evtl. auch einzeln zu haben. Die Möbel kommen punkt 3 Uhr zum Ausgebot!

Zwangsversteigerung.
**Dienstag, den 2. Dez. 1930, nachmitt. 2 Uhr,** werde ich i. Karlsruhe, i. Pfandlokale Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (3878)
a) 2 Perserteppiche, 4 Schreibtische, 1 ant. Truhe, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Bild, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Sofa mit Umbau, 1 Garderobenschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Kassenschrank, 1 Möbelwagen,
b) 1 Lieferwagen an Ort und Stelle um 3 Uhr nachmittags. Sammelpunkt Ecke Scheffel- und Kriegsstraße.
Die Versteigerung unter b findet bestimmt statt. (3878
**Karlsruhe,** den 29. Nov. 1930.
**Riehl,** Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**
Die Inhaber der im Monat April 1930 unter Nr. 11464 bis mit Nr. 15173 ausgestellten bezw. erneuert. Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Dez. 1930 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. (3390)
Karlsruhe, den 29. Nov. 1930.
Städt. Pfandleihkasse.

**Versteigerungen** jeder Art besorgt
K. Ackermann,
Rechtskons. u. Auktion. Kriegsstr. 86, Tlf. 5516

Geh zu **Burchard** dort kaufst Du gut

# Herrenartikel

Oberhemden
Unterwäsche
Socken u. was sonst noch dazu gehört, aus Burchards Spezialabteilung

**Herrenartikel**

---

**Noch nie - so gut u. billig**

Preise wie sie der Not der Zeit entsprechen, für jedermann die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit!

Windjacken gefüttert 16.50 **14.50**
Sporthosen .... 9.50 **6.50**
Eleg. Streifenhosen 9.50 **6.90**
Außerdem 1 Posten Wolldecken **9.50**
1 Post Pullov. u. Westen f. Dam., Herren u. Kinder von **2.95** an

**Siegfried Ruben**
am Ludwigspl., Ecke Erbprinzenstr.

---

**Die ZentRa-Uhr**
das Festgeschenk für
**Weihnachten**
Verkaufsstellen
an fast allen Plätzen, jedoch nur in Uhrenfachgeschäften, an obenstehendem ZentRa-Zeichen erkennbar (A3941)

---

Ferdinand Hansmann
Reichsbahninspektor
Paula Hansmann
geb. Schmidt
Vermählte
Karlsruhe Yorkstr. 5
Dezember 1930.

---

**Zent Ra-Uhren**
sind in Karlsruhe in folgenden Fachgeschäften erhältlich:

| | |
|---|---|
| Barth, Rudolf, | Kaiserstr. 53. |
| Beck, Karl, | „ 27. |
| Jock, Karl, | „ 179. |
| Kettler, Albert, | Kaiserallee 43. |
| Moraller, Armand, | Amalienstr. 69. |
| Räpple, Hermann | Kaiserstr. 215. |
| Reinholdt Sohn, Inh. Koch, | „ 161. |
| Schreiber, Hermann, | Kreuzstr. 17. |
| Meisburger, Hans, | Durlach. |

---

**Handlesekunst**
mit **Hellsehen** verbunden
Auskunft über ernste Lebensfragen.
Frau Oesterle Sprechz. 2—7 U. auch Sonntags
**Amalienstr. 39, II.** früher Schützenstr. 17

---

**Ihre Federbetten**
werden wieder leicht und luftig in der
**Bettfedern-Reinigung**
mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport. Billige Preise. Nur Karlstr. 20. Telephon 2158. P. Perschmann.

---

Nächste Woche!
**Kölner Dom GELD LOTTERIE**
Ziehung 10.13. Dez
275000
100000
60000
40000
Los 3.- M Porto u. Liste 40 ₰
**Stürmer**
Mannheim 0.711
Postsch. 17043 K'rhe
alle Lotterieeinnehmer u. Verkaufsstellen

---

**Was muß man tun?**

**Wenn man** eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
**Wenn man** lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht.
**Wenn man** möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
**Wenn man** Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht
**Wenn man** ein Familienereignis bekanntzugeben hat
**Wenn man** etwas verloren oder gefunden hat

**Man muß inserieren**

und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

---

**Kaufgesuche**

**Zahle** beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21

**Möbel** aller Art kauft und verkauft Hischmann, Zähringerstraße 29.

---

**Kaufe**
fortwährd. getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt. (20396a
Pfifucha, Zähringerstraße 30 Tel. 2293.

---

**Neue Gänse- u. Entenfedern**
(leb. Rupf) kauft a. d. kleinste Quantum.
Bettfedernreinigungsanstalt Schützenstr. 26. (FW9863)

---

**Heiratsgesuche**

Schuldlos gesch. Dame (Bj. J., mit 2 Kind.) wünscht Herrn in sich. Stellung zwecks spät. — Ehe — kennen zu lernen. Kein Vermög. Ausst. vorhd. Zuschrift. unt. D1899 an die Bad. Presse.

---

**Weihnachtswunsch**

Frl., 34 J., kath., dunkelbr., jugendl. Ersch., häusl., naturl. (Rheinländ.), wünscht a. dies. zeitgem. Wege, wahre Neigungsehe m. kath., gebild. Herrn, Beamt. od. Lehrer, in sich. Stellung. Aussteuer vorh. Reflekt. nur auf ausführl. Zuschr. m. Bild. Beid. wird retourniert. Anonyme od. postl. Meldung zwecklos. Zuschr. unter Nr. 3248a an die Badische Presse.

---

**Raus**
mit den letzten Stücken
bei **30 bis 50% Rabatt**
im Ausverkauf weg. Geschäftsaufgabe.
Strickwaren, Trikotagen, Kinderartikel etc. noch vorrätig.
Günstige Kaufgelegenheit für den Weihnachtstisch.
**Franz Hipp**
Waldstr. 95, Ecke Sophienstr.

---

**Kapitalien**

**Darlehen**
zu günstig. Bedingungen an Beamte u. Festbesoldete ob. Gehaltsabtretung diskret und reell durch (A4005)
Frhr. v. Seckendorff, Heidelberg.

**25—30 000 M**
1. Hyp. bei hoh. Zins ges. Grundst. 15 J. alt, gt. Zust., neue Schätz. 85 000 M. Offert. unter B1902 an d. Bad. Pr.

**6000 Mark**
zur Ablösung eines Teilhabers v. solidem Geschäft geg. Sicherh. u. feste monatl. Vergütung gesucht. Gefl. Offert. u. Nr. D3023 an die Bad. Presse.

**500 Mark**
bei 1a Sicherheit von Selbstgeber kurzfristig aufzunehmen gesucht. Angebote unt. J1884 an die Bad. Presse.

---

**Unterricht**

**Englisch**
lehrt flott gebildete Ausländerin. (FH9260
Bismarckstraße 37a, pt. Telefon 2881.

---

**Weihnachtskredite!**
Vertrauenswürdige Leute jed. Standes, auch Damen, erhalten Kredite für Warenein käufe jeder Art in nur erstklass., hiesigen Spezialgeschäften zu Barzahlungspreisen, bei bequemer Rückzahlung. Kostenlose Beratung dch.:
**M. Frauenhofer, Bankkom.**
Karlsruhe, Yorkstraße 69, 2. Stock. (FW9859)

---

**Immobilien**

Zu verkaufen neue, sehr gut gebaute **Villa** mit all. Komfort, unübertrefflicher Aussicht auf See und Gebirge, genannt gold. Hügel, Montagnola bei Lugano, Schweiz. Näh. b. Denz, Säckingen Mumpfer-Fährstr. (198a)

---

**Gelegenheitskauf!**
Schönes
**Etagenhaus**
in bestem baulich. Zustande, mit 3×5 Zim.-Wohnungen, Diele, Bad, für 60% vom Steuerwert zu verkauf. Angeb. u. Nr. G3046 an die Bad. Presse.

---

**Ausschneiden!**

**WAANING-TILLY-OEL**

VON HERVORRAGENDER WIRKUNG BEI GALLENSTEIN U. LEBERBESCHWERDEN, GICHT, RHEUMA, ERKÄLTUNG UND ZUR BLUTREINIGUNG
BESTANDTEILE AUF DER PACKUNG

---

# 50 000 „Karfort" kostenfrei zur Probe!

## Asthma, Bronchialkatarrh,

Brust-, Kehlkopf-, Rachen-, Nasen-Katarrh, Stirnhöhlen-Katarrh, Grippe, Verschleimung, Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Trockenheit, Brennen, Kitzelgefühl im Halse, Brustschmerzen, durch Katarrhe bedingte Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit oder ähnliche nervöse Erscheinungen, sofern sie mit Katarrhen und Asthma im Zusammenhang stehen, werden auch in veralteten Fällen erfolgreich bekämpft durch den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn".

In Fällen, in denen eine Heilung nicht möglich ist (wenn z. B., wie oft bei Asthma organische Veränderungen vorliegen), schafft der Apparat doch Linderung und hilft manche Hustenqual erleichtern.

## Die Karfort-Heil Luft!

Der „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" liefert auf einfachen Druck auf das Gebläse intensive Ströme der berühmten hauchfeinen Karfort-Heil-Luft. Die Karfort-Heil-Luft ist eine Billionen-Armee von Bakterienfeinden, sie dringt in alle Falten, Fältchen und Tiefen der Atmungsorgane, hemmt Bakterienwachstum und Entzündung, behebt die Reizerscheinungen, löst und verflüssigt zähen Schleim, schafft überall freie Bahn und macht die Schleimhäute widerstandsfähig gegen zukünftige Angriffe.

Die Handhabung des Karfort-Inhalators ist überaus einfach und im Gegensatz zu anderen Inhalationsapparaten nicht im geringsten anstrengend.

## 8 Tage kostenfrei zur Probe!

Wie jedem Heilverfahren, so sind selbstverständlich auch der Inhalationstherapie Grenzen gesetzt. Wir schicken daher den Karfort-Inhalator Leidenden genannter Art ohne Nachnahme, ohne Vorausbezahlung, ohne Kaufzwang, sofort gebrauchsfertig mit Probefüllung und genauer Anweisung acht Tage zur Probe. Die Versandtage werden hierbei nicht mitgerechnet.

Sie können also den Apparat volle acht Tage an sich selbst ausprobieren oder ihn Ihrem Arzt zur Begutachtung vorführen. Viele Aerzte verordnen ihn ständig (Naturheilkundige, Magnetopathen, Augendiagnostiker u. dgl. sind keine Aerzte).

Vorbenutzte Apparate, durch die eine Uebertragung von Krankheitskeimen möglich wäre, gelangen selbstverständlich nicht zum Versand, wofür volle Garantie geleistet wird. Garantieschein liegt jeder Sendung bei, desgleichen Broschüre: „Katarrh fort! Ein Trostwort für Katarrh- u. Asthmaleidende", nebst vielen beglaubigten Erfolgsberichten und Dankschreiben.

## Zahlung leicht gemacht!

Wollen Sie den Karfort-Inhalator behalten, so senden Sie uns je nach Ihren finanziellen Verhältnissen den Kaufpreis von 9.50 Mk. entweder auf einmal oder in bequemen Raten ein (auf Wunsch 1 Mk. wöchentlich).

Nach Eingang der ersten Zahlung erhalten Sie noch einen besonderen Nasenansatz (zum Inhalieren bei Schnupfen, Stirnhöhlenkatarrh usw.) und eine Flasche Inhalierflüssigkeit, mit der Sie unter Umständen ein Jahr und noch länger reichen.

Wenn Sie hingegen nach gewissenhafter Prüfung oder nach Rücksprache mit Ihrem Arzt der Ansicht sind, daß diese Kur sich für Ihren besonderen Fall nicht eignet, dann schicken Sie den Apparat ohne Angabe von Gründen zurück, und die Sache ist erledigt.

Das Porto für Rücksendung kostet 30 Pfg. Für die 8tägige Benutzung des Apparates ist nichts zu zahlen.

## Wer darf proben?

Die Probesendung wird jedem Leidenden gemacht, der darum schreibt, ohne Unterschied der Person und des Standes. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf jedoch unbedingt erforderlich. An unvollständige Adressen kann nur unter Nachnahme geliefert werden.

Wenn Sie Nachnahmesendung wünschen, wollen Sie dies bitte ausdrücklich angeben; Porto, Nachnahme und Verpackungsspesen tragen wir, ohne werden Nachnahmesendungen nicht nur mit Probefüllung, sondern gleich komplett mit einer monatelang ausreichenden Menge Inhalationsflüssigkeit geliefert. Unverlangte Nachnahmesendungen machen wir niemals. — Erfüllungsort für Lieferung, Zahlung und Rücksendung: Naumburg (Saale). Telegrammadresse: Tancré Naumburgsaale. Postscheckkonto Leipzig Nr. 84 631.

## Aber Vorsicht bitte!

Nachahmungen des „Karfort-Inhalator" gibt es nicht. Jedoch wird versucht, andere Inhalationsapparate an seiner Stelle zu verkaufen. Lassen Sie sich nicht irreführen! Nur der „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" liefert die berühmte hauchfeine Karfort-Heil-Luft, und nur wir allein sind berechtigt, den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" herzustellen, sonst niemand! Nur der „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" wird auch zur Probe versandt, weil er keine Prüfung zu scheuen hat.

Achten Sie genau auf die Bezeichnung: „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn", auf die Schutzmarke: „Mit Karfort — Katarrh fort", sowie die Firma und Herstellungsort:

**Carl August Tancré, Naumburg (Saale)**

Wenn Sie selbst für den Apparat keine Verwendung haben, können Sie vielleicht einen Bekannten auf dieses Angebot hinweisen; er wird es Ihnen danken.

Jeder, der den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" nur einmal benutzt hat, ist verblüfft, erstaunt und begeistert und wird ihn als treuen, stets hilfsbereiten Familienfreund gern behalten. Oft genügen sogar schon die Probe-Inhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges.

# Viele tausend Anerkennungen

**(notariell beglaubigt!) bestätigen die hervorragende Wirksamkeit des „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn". Man lese z. B. die nachfolgenden, hier wörtlich und mit genauer Adresse wiedergegebenen Zuschriften:**

### Asthma, Rachenkatarrh!

Seit Jahren litt ich an schwerem Asthma, Husten und Rachenkatarrh. Durch Ihren Karfort-Inhalator wurde ich von meinem Leiden befreit. Hierdurch möchte ich Ihnen meinen besten Dank ausdrücken und Ihnen zugleich versichern, daß ich Ihren Inhalator stets gern weiter empfehlen werde.

**Karlsruhe** (Baden), Stöfferstr. 5.
Frau Berta Wenner.

### Herzasthma, Brustverschleimung, Kopfschmerzen!

Möchte Ihnen endlich einmal berichten, daß Ihr Karfort-Inhalator mich fast von meinem 2jährigen, schweren Leiden befreit hat. Ich litt schwer an Herzasthma, Brustverschleimung und Kopfschmerzen. Nach einer dreiwöchentlichen Kur bin ich fast vollständig geheilt und spreche Ihnen als Helfer und Befreier von meinem schweren Leiden tiefgefühltesten Dank aus. — Ihr Apparat ist eine wirkliche Erlösung für die leidende Menschheit und kann deshalb nicht warm genug empfohlen werden. Auch ich habe Ihren Inhalator schon an verschiedene Schiffer und Steuerleute in Camp a. Rh. empfohlen. Auch wird es mein Bestreben sein, Ihren Inhalator weiter zu empfehlen.

**Karlsruhe** (Rheinhafen), Schiff Anna Nieten.
Adam Beckenbach.

### Bronchialkatarrh!

Ihr Inhalator ist gerade recht gekommen, da ich und meine Frau an Bronchialkatarrh erkrankt waren. Wir haben ihn gleich benutzt und ich muß Ihnen offen gestehen, daß alles, was Sie schreiben, der Wahrheit entspricht, und kann der Apparat jedermann empfohlen werden.

Da auch wir von unserem Katarrh vollständig befreit sind, werden wir den Karfort-Inhalator überall empfehlen.

**Karlsruhe**, Baumeisterstraße 40, III.
Friedrich Koch.

### Grippe und Bronchialkatarrh!

Den Karfort-Inhalator mit Dank erhalten. Ich litt schon seit Weihnachten an Grippe mit Bronchialkatarrh. Ich benutzte sofort Ihren neuen Karfort-Inhalator und bin jetzt, nach 3 Wochen, vollständig geheilt. Ich spreche Ihnen nochmals meinen Dank aus und werde ihren neuen Karfort jedermann aufs wärmste empfehlen.

**Karlsruhe-Mühlburg**, Geibelstraße 4.
Karl Herz.

### Hals-, Luftröhren- u. Kehlkopfkatarrh!

Der mir gesandte Karfort-Inhalator ist zu meiner größten Befriedigung ausgefallen. Schon 5 Jahre leide ich an hartnäckigem Hals-, Luftröhren- und Kehlkopfkatarrh. Nach 3tägigem Inhalieren war der Husten verschwunden, die Schleimhautentzündung im Rachen besserte sich von Tag zu Tag, so daß ich den Karfort-Inhalator nur lobend begrüßen kann.

**Karlsruhe**, Luisenstraße 38.
Frau Anton Seckinger.

### Asthma vollständig verschwunden!

Teile Ihnen freundlichst mit, daß ich mit Ihrem Inhalator sehr zufrieden bin. Nach Gebrauch von einigen Tagen spürte ich schon Besserung und nach 8 Tagen war mein Asthma vollständig verschwunden. Ich werde Ihren Inhalator Freunden und Bekannten bestens empfehlen.

**Pforzheim**, Genossenschaftsstraße 69.
W. Ganger.

### Quälender Husten, Hals- und Brustschmerzen!

Ich ließ mir einen Karfort-Inhalator schicken und bin außerordentlich zufrieden. Schon nach kurzer Zeit wurde ich von meinem quälenden Husten befreit. Hals- und Brustschmerzen sind völlig verschwunden.

**Schwetzingen**, Mannheimerstr. 51.
Frau Wilh. Heußler.

### Schwerer Bronchialkatarrh!

Mit dem mir vor einiger Zeit übersandten Karfort-Inhalator bin ich sehr zufrieden. Schon monatelang plagte mich ein schwerer Bronchialkatarrh, der nun innerhalb 5 Wochen beseitigt ist. Es mir somit meine frühere Gesundheit wieder gegeben ist. Ich fühle mich zu großem Dank verpflichtet und werde mein möglichstes tun, den so ein Wunder wirkenden und doch so einfachen Apparat meinen Bekannten aufs beste zu empfehlen.

**Karlsruhe-Mühlburg**, Hardtstraße 66.
Johanna Mauer.

### Asthma und quälender Husten!

Ich will nicht versäumen Ihnen meinen Dank auszusprechen für die Vorzüglichkeit Ihres mir gelieferten Karfort-Inhalators. Meine Frau litt schon jahrelang an Asthma und einem quälenden Husten. Nun ist Gott sei Dank nach dem Gebrauch Ihres Karfort-Inhalators alles verschwunden. Bemerken möchte ich noch, daß meine Frau 68 Jahre alt ist. Auch ich selbst habe den Apparat gebraucht; denn ich leide an Atmungsbeschwerden und nach einmaligem Gebrauch hatte ich sofort die gewünschte Wirkung.

Ich habe Ihren Karfort-Inhalator hier schon verschiedentlich empfohlen.

**Durmersheim i. Bd.**, Kaiserstr. 10.
Karl Hartmann.

### Wirkt Wunder!

Man kann es kaum glauben, was Ihr Inhalator für Wunder wirkt. Schon Monate lang plagte mich ein Katarrh, den ich nun nach Benutzung Ihres Apparates in einer Woche fast vollständig los geworden bin.

Ich werde Ihren Inhalator bei jeder sich mir bietenden Gelegenheit aufs wärmste empfehlen.

**Durlach**, Fichtestraße 1.
A. J. Berr.

### Chronischer Rachenkatarrh!

Endlich komme ich dazu, Ihnen meinen bestens Dank für Ihren gelieferten Inhalationsapparat auszusprechen. Ich war verblüfft. Binnen 14 Tagen war ich von meinem schon chronischen Rachenkatarrh befreit. Nochmals meinen herzlichsten Dank. Ich habe deshalb Ihren Apparat in meinem Bekanntenkreise schon empfohlen und vorgeführt. Meinem Freund habe ich binnen 3 Tagen den Schnupfen weggebracht. Auch er will sich zu Weihnachten einen Apparat schicken lassen.

**Mannheim-Käfertal**, Ruppertsbergerstr. 40, II.
Friedrich Hofmann.

### Bronchialkatarrh!

Da ich nun seit einem Jahre Ihren Karfort-Inhalator besitze, kann ich Ihnen nun mitteilen, daß ich sehr zufrieden bin und bei meinem Bronchialkatarrh einen großen Erfolg gehabt habe. Ich kann den Apparat jedermann empfehlen; keine Familie sollte ohne einen solchen Apparat sein.

**Stuttgart-Ostheim**, Alfredstraße 10.
Wilhelm Riese.

---

**Gutschein!**
(In offen. Umschlag als Drucksache 5 ₰ Porto)
An die Firma **Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 652**

Senden Sie mir den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" unverbindlich und kostenfrei zur Probe, laut Angebot in der „Bad. Presse". Vorname, Name, Stand (Beruf), genaue Adresse.
(Eigenhändige Unterschrift)

# Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 1. Dezember 1930


# Süddeutsche Fußball-Gruppenmeister.

**Baden: Karlsruher Fußballverein; Saar: F.K. Pirmasens; Main: Eintracht Frankfurt.**

## Fußballergebnisse des Sonntags.

**Baden:**

| | |
|---|---|
| Karlsruher FV.—Phönix Karlsruhe | 2:1 |
| FV. Rastatt—VfB. Karlsruhe | 4:0 |
| SC. Freiburg—Freiburger FC. | 1:1 |

**Württemberg:**

| | |
|---|---|
| FC. Pforzheim—Germania Brötzingen | 2:1 |
| FV. Zuffenhausen—VfB. Stuttgart | 1:3 |
| VfR Heilbronn—FC Birkenfeld | 5:1 |

**Nordbayern:**

| | |
|---|---|
| VfR. Fürth—Würzburger Kickers | 0:3 |
| FV. 04 Würzburg—1. FC. Nürnberg | 2:1 |
| Bayern Hof—ASV. Nürnberg | 3:2 |

**Südbayern:**

| | |
|---|---|
| München 1860—Schwaben Augsburg | 3:2 |
| Wacker München—DSV München | 0:2 |
| Jahn-Regensburg—Teut, München | 3:1 |

**Rhein:**

| | |
|---|---|
| SV. Waldhof—VfR Mannheim | 4:3 |
| VfL Neckarau—Spvg. Mundenheim | 3:2 |
| FG. Kirchheim—FC. 08 Mannheim | 2:2 |

**Saar:**

| | |
|---|---|
| Bor. Neunkirchen—FV Saarbrücken | 2:2 |
| 1. FC Idar—Sportfreunde Saarbrücken | 6:1 |
| FK. Pirmasens—VfB. Dillingen | 3:2 |
| Saar 05 Saarbrücken—VfR Pirmasens | 4:0 |

**Main:**

| | |
|---|---|
| Kick. Offenbach—Eintracht Frankf. | 0:3 |
| Rotweiß Frankf.—Union Niederrad | 3:2 |
| FSV. Frankfurt—Spvg. Fechenheim 03 | 2:0 |
| FC 93 Hanau—Germania Bieber | 2:2 |

**Hessen:**

| | |
|---|---|
| VfL Neu-Isenburg—Wormatia Worms | 4:1 |
| Alem. Worms—SV. Wiesbaden | 0:1 |
| 1. FC. Langen—FSV. 05 Mainz | 1:1 |
| SV. 98 Darmstadt—Vikt. Urberach | 2:2 |

## Die süddeutschen Fußball-Punktekämpfe.

**Zwei neue Gruppenmeister: Eintracht Frankfurt und FK. Pirmasens.**

Die süddeutschen Punktekämpfe nähern sich in den Gruppen ihrem Abschluß. Nach den Kämpfen vom 30. November ist auch bereits der größte Teil der Entscheidungen gefallen. Von den acht zu ermittelnden Gruppenmeistern stehen sogar schon sechs fest und nur in den Kämpfen um die Teilnahme an den Trostrunden, sowie um den Verbleib in der ersten Klasse fehlt noch der größte Teil der Entscheidungen. Meister wurden am 30. November die Eintracht Frankfurt in der Gruppe Main und der FK. Pirmasens in der Gruppe Saar. Die Eintracht holte sich den Titel durch einen überraschend glatten 3:0 Sieg in Offenbach über die Kickers. Der FK. Pirmasens schlug den Tabellenletzten VfB. Dillingen zwar nur knapp 3:2, aber er wurde mit diesem Sieg immerhin Meister, obwohl er erst 11 von 14 Spielen ausgetragen hat.

Es sind also jetzt die folgenden sechs Gruppenmeister ermittelt: Sp.Vg. Fürth (Nordbayern), Bayern München (Südbayern), Karlsruher FV. (Baden), Eintracht Frankfurt (Main), Wormatia Worms (Hessen) und FK. Pirmasens (Saar).

Ungeklärt ist die Situation lediglich noch in den Gruppen Württemberg und Rhein. In Württemberg haben die drei Mannschaften FK. Pforzheim, Union Böckingen und VfB. Stuttgart je 17 Punkte, aber Pforzheim steht um zwei Verlustpunkte günstiger da. Ebenso wie hier, so werden auch in der Gruppe Rhein erst die letzten Spiele die endgültige Klärung bringen. In der Gruppe Rhein führt zur Zeit Phönix Ludwigshafen mit 18:6 Punkten vor Neckarau mit 17:7 und Waldhof mit 16:6 Punkten. Also auch hier kommen noch drei Mannschaften für die Meisterschaft in Frage.

Endgültig zum Abstieg verurteilt sind bereits fünf Mannschaften, und zwar: Ingolstadt/Ringsee (Südbayern), FG. Kirchheim (Rhein), VfB. Dillingen (Saar), Fechenheim 03 (Main) und der SV. 98 Darmstadt (Hessen). Mit Ausnahme von Darmstadt, handelt es sich in allen Fällen um Mannschaften, die erst in dieser Saison zur ersten Klasse aufgestiegen waren.

Die Spiele des 30. November brachten eine Reihe von Ueberraschungen. Die kräftigsten gab es wohl in Nordbayern. Hier ließ sich der 1. FC. Nürnberg in Würzburg vom FV. 04 schlagen. Auch die Würzburger Kickers kamen zu einem schönen Erfolg, sie schlugen in Fürth die Raspenspieler 3:0. Tabellenletzter ist zur Zeit in Nordbayern der ASV. Nürnberg, der allerdings auch noch mit Spielen im Rückstand ist. Bemerkenswert waren auch noch der 3:2 Sieg von München 1860 über Schwaben Augsburg und die erste Niederlage, die sich Wormatia Worms in der Saison zuzog. Der Hessenmeister wurde in Isenburg verdient mit 4:1 Treffern geschlagen. Isenburg dürfte damit wieder einen „Platz" der Gruppe Hessen gesichert haben.

### Tabellenstand:

**Gruppe Baden:**

| | Sp. | Tore | P. |
|---|---|---|---|
| Karlsruher FV. | 13 | 61:19 | 24:2 |
| Phön. Karlsr. | 10 | 18:16 | 10:10 |
| FV. Rastatt | 10 | 23:21 | 10:10 |
| FC. Villingen | 11 | 19:27 | 10:12 |
| SC. Freiburg | 11 | 17:27 | 10:12 |
| SpVg. Schramb. | 11 | 24:15 | 9:13 |
| VfB. Karlsruhe | 11 | 14:23 | 8:14 |
| Freiburger FC. | 12 | 23:40 | 7:17 |

**Gruppe Württemberg:**

| | Sp. | Tore | P. |
|---|---|---|---|
| FC. Pforzheim | 11 | 29:18 | 17:5 |
| VfB. Stuttgart | 12 | 30:14 | 17:7 |
| Union Böcking. | 12 | 26:17 | 17:7 |
| Kickers Stuttg. | 11 | 22:16 | 13:9 |
| FC. Birkenfeld | 13 | 18:22 | 9:17 |
| Germ. Brötzing. | 11 | 16:23 | 7:15 |
| FV. Zuffenhaus. | 11 | 12:36 | 7:15 |
| VfR. Heilbronn | 11 | 20:30 | 5:17 |

*

**Der 1. FC. Nürnberg,** der am Sonntag überraschend von Würzburg 04 2:1 geschlagen wurde, trägt am 14. Dezember in Leipzig gegen Fortuna ein Freundschaftsspiel aus.

*

**Die Sp.Vg. Fürth** schlug am Sonntag in Magdeburg vor 5000 Zuschauern eine Auswahlmannschaft des Gaues Mittelelbe überlegen mit 3:0 Treffern.

*

**In Stuttgart** tritt am nächsten Samstag und Sonntag der Vorstand des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes zusammen, um sich in erster Linie mit den Fragen der Spesenzahlungen an die Spieler und des Spielsystems zu befassen.

## Fußball-Tagung.

**Neue Termine — Keine Erhöhung der Dresdener Spesensätze — Das Profistatut — Die Steuerfrage — Neue Ausbildungskurse.**

**Münster,** 30. Nov. Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes hielt in Münster eine Arbeitstagung ab, die sich vorwiegend mit dem bereitzustellenden Profi-Statut befaßte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des tödlich verunglückten Mitgliedes des Vorstandes, Amtsgerichtsdirektor Ludwig Fuhrmann, Leipzig, in warmherzigen Worten seitens des Vorsitzenden gedacht.

Das Profistatut wurde schon in der Sitzung vom 7. November 1930 in seinen Grundzügen aufgezeichnet. Seit 14 Tagen war der Vorschlag den einzelnen Mitgliedern bekannt, so daß die eingehenden Beratungen des Statuts in der Sitzung in Münster erleichtert waren. Dieses Statut wird nunmehr der Gesamtvorstandssitzung am 13. und 14. Dezember 1930 in Hannover zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Diese Sitzung wird auch darüber befinden, ob ein außerordentlicher Bundestag erforderlich erscheint. Des weiteren soll in dieser Sitzung die Frage erörtert werden, ob es noch notwendig ist, eine Besprechung der Bundesleitung mit den Vereinen herbeizuführen.

Die Sitzung befaßte sich ferner mit den Steuerfragen, die in letzter Zeit so ausführlich in der Presse herausgestellt wurden. Der Vorstand bedauert, daß in dieser Frage Meldungen verbreitet wurden, die mit den bestehenden Gesetzen des Bundes nicht übereinstimmen. Eine eingehende Aufklärung erfolgte durch den Bundesvorsitzenden Linnemann, der seit Jahren Steuerreferent des Deutschen Reichsausschusses ist und als solcher alle den Sport berührenden Steuergesetze mit den zuständigen Ressorts der Behörden bearbeitet. Das Ziel des Bundes ist nach wie vor einzig und allein die Förderung des Amateursports. Der Bund wird die große Zahl seiner Vereine in ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vor unberechtigten steuerlichen Zugriffen schützen, und er bittet die deutsche Presse, ihn in diesem Bestreben zu unterstützen. Ersatz für Auslagen über die Höchstsätze der Dresdner Beschlüsse sind nicht diskutabel. Es wird nochmals betont, daß es sich um Höchstsätze handelt, die nur ersetzt werden dürfen, wenn der Nachweis der tatsächlichen Verauslagung vorliegt.

**Neue Spieltermine:**

Die Bundespokal-Zwischenrunde findet am 11. Januar statt. Es spielen: Süddeutschland gegen Westdeutschland in Mannheim, und Südostdeutschland gegen Mitteldeutschland in Beuthen.

**Deutsche Meisterschaft.**

Die Spieltage für die Endkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft wurden vom Bundesvorstand jetzt wie folgt festgelegt:

Vorrunde: am 10. Mai; 1. Zwischenrunde: am 17. Mai; 2. Zwischenrunde: am 31. Mai; Endspiel: am 14. Juni.

**D.F.B.-Kurse 1931.**

Für 1931 hat der Deutsche Fußballbund folgende drei Kurse vorgesehen:

1. Kursus: vom 31. März bis 4. April 1931: Weiterbildungskurs für Fußball-Wanderlehrer;
2. Kursus: vom 13. Juli bis 25. Juli 1931: Ausbildungskurs für Spieler der Nationalmannschaft;
3. Kursus: vom 27. Juli bis 1. August 1931: Schulungskurs für Angehörige des Lehrerstandes, ohne Rücksicht auf Verbandszugehörigkeit.

# Der Kampf um die Plätze in Baden.

**K.F.V. — Phönix 2:1. — Rastatt — V.f.B. Karlsruhe 4:0. — S.C. Freiburg — F.C. Freiburg 1:1.**

## KFV. — Phönix 2:1.

Für Karlsruhe bedeutet dieser Rivalenkampf auch ohne Tabellenbeiwerk stets einen fußballsportlichen Höhepunkt. Daher Massenandrang hinter der Telegraphenkaserne, Autogetöse und rund 7000 Zuschauer.

Die spielerische Ausbeute war sehr minimal. In der ersten Spielhälfte gab der K.F.V. den Ton an. Die Flügel kamen flott in Fahrt, die schußgewaltigen Routiniers auf dem Halbstürmerposten verstanden ihr Schützengeschäft, die Läuferreihe sorgte für ununterbrochenen Proviantnachschub und die Verteidigung erledigte die ihr zugewiesene Aufgabe mit ansprechendem Erfolg. Es gab allerdings auch Zeitabschnitte, wo Phönix den K.F.V. in kräftigen Gegenstößen zurückwies. Aber der K.F.V. zeigte doch die reiferen Kampfhandlungen, die größere Feldüberlegenheit und die respektablere Schußkraft und Sicherheit. Die vorzügliche Verteidigung des Phönix zusammen mit dem Torwart erwies sich jedoch als ein fast unüberwindliches Hindernis. Im übrigen mußte die Läuferreihe durch gezwungene Aushilfe in der Verteidigung die Unterstützung des Sturmes fast völlig vernachlässigen. Wenn der K.F.V. also bei Halbzeit mit 2 Toren in Führung lag, so spiegelte dies ungefähr die Spielgestaltung treffend wider.

Die 2. Spielhälfte war alles andere als schön und erbaulich. Ganz entgegen allen Erwartungen konte sich der K.F.V. fast nicht mehr zusammenfinden. Phönix dagegen schraubte den Eifer und die Siegesverbissenheit immer höher, wirtschaftete eine nahezu die ganze 2. Spielhälfte andauernde Ueberlegenheit heraus und hätte in diesem Spielabschnitt den einen oder anderen Treffer vollauf verdient. Dieser 2. Akt wurde allerdings in einer recht unschönen Weise durchgeführt. Selten sah man auf dem K.F.V.-Platz soviel Derbheiten und Regelwidigkeiten, selten wurde der Erfolg so sehr auf Körperkraft und Heimtücken abgestellt, wie diesmal, wo sich beide Parteien wirklich nichts schuldig blieben. Mit gröbster Rücksichtslosigkeit wurde um jeden Zentimeter Boden gekämpft. Schonungslos rannten die Kämpfer aufeinander ein. Es war mehr eine wilde Schlacht als ein fröhliches Fußballspiel. Phönix konnte sich jetzt so ziemlich in allen Reihen durchsetzen. Die Läuferreihe gab dem Sturm den erforderlichen Nachdruck und die Verteilung bildete wie in der ersten Spielhälfte den solidesten Abwehrblock der Mannschaft. Da Schwerdtle von seiner Verletzung in der ersten Spielhälfte erholt schien, konnten sich die beiden Flügelstürmer mit ihren gefährlichen und raschen Durchbrüchen zu Trägern der Angriffsoperationen machen.

Der K.V.F. dagegen schien von allen Geistern verlassen zu sein. Nur die Verteidigung behielt den Kopf hoch und klärte die kritischsten Situationen. Die Läuferreihe wurde langsam, spielte ungenau zu. Der Sturm konnte sich nicht mehr recht entfalten, da die Phönixdeckung in Gefahrmomenten stets mit zurückgezogener Läuferreihe zerstörte und meist um den Bruchteil einer Sekunde schneller am Ball war.

Schiedsrichter Bohn, Mannheim, war besonders in der zweiten Spielhälfte äußerst schwach. Ihm unterstanden:

**Phönix** Riedle
Lorenzer Silbernagel
Argast Schleicher Holzmaier
Schwerdle Schöser Heiser Gröbel Vogel
Daferner Bekir Link Kastner Keller
Nagel Finneisen Lange
Trauth Reeb
**K.F.V.** Stadler

Zu Spielbeginn versuchen beide Parteien mit ihren raschen Flügeln Erfolge zu erzielen. Vogel und Daferner wechseln mit Vorstößen ab. Eine Prachtflanke Vogels geht über dem falsch postierten Stadler an die Querlatte. Dann erweisen sich die Phönixverteidiger nacheinander als gewandte Zerstörer. In der 12. Minute spielt sich das K.F.V.-Innentrio in raschem Wechsel elegant durch, und Kastner jagt den von der Querlatte abprallenden Ball aus nächster Entfernung unhaltbar ins Netz. 1:0. K.F.V. spielt in der Folgezeit zusammenhängender und überlegener. Nach weiteren 10 Minuten gelingt es Bekir, nach zwei vergeblichen Schießversuchen Kastners das Leder wuchtig und halbhoch einzuschießen. 2:0. Immer ist es der linke Phönixflügel, der gefährliche Angriffe vorträgt. Schwerdtle kann auf Rechtsaußen wegen einer Verletzung nur Statistendienste leisten. In mächtigem Ansturm zwingt Phönix den K.F.V. geraume Zeit in seine Spielhälfte zurück, ohne jedoch einen Treffer zu erzielen. Gegen Schluß der ersten Spielhälfte dreht der K.F.V. den Spieß um und verlegt die Aktionen in die Phönixspielhälfte.

Gleich nach Wiederbeginn rast Daferner mit einer Bekirdurchlage auf und davon, verschießt jedoch allzu eigennützig, anstatt an den rechten, freistehenden Flügel abzuspielen. Phönix beginnt allmählich stark zu drängen, der Kampf wird härter und härter, Druck erzeugt Gegendruck. Pardon wird weder verlangt noch gegeben. Unruhig, wie gehetztes Wild rennen die Spieler im Spielfeld herum. Alles andere, nur kein erbaulicher Anblick, nur keine propagandawürdige Fußballdemonstration. In der 30. Minute vermag Schoser über den sich werfenden Stadler hinweg eine flache Linksflanke schräg einzuschießen. Hart und härter wird weitergespielt, beide Tore kommen noch öfter in Gefahr, am Resultat ändert sich jedoch nichts mehr. Die Zuschauer sind froh, als sie durch den Schlußpfiff von diesem eigenartigen, keineswegs erfreulichen Genuß befreit werden.

Dr. Lz.

## Der Freiburger FC. nicht mehr zu retten.

Sonntag auf Sonntag erlitt der vorjährige Meister, Freiburger FC., Niederlagen und da er auch im Lokalkampf gegen den Freiburger SC. nur ein 1:1 (0:1) erzielen konnte, scheint er rettungslos dem Abstieg zu verfallen, da er wohl schwerlich aus den beiden restlichen Spielen gegen den VfB. in Karlsruhe und in Freiburg gegen den Phönix sämtliche vier Punkte gut machen wird. Der Neuling erlitt in Rastatt gegen den FV. eine 4:0-Schlappe und ist nun nächst Freiburg am meisten vom Abstieg bedroht. Im Karlsruher Lokaltreffen siegte nach mäßigem Spiel beiderseits der KFV. mit Glück 2:1, ein Unentschieden wäre hier eher am Platze gewesen. In dem KFV. steht der Meister bereits fest, dagegen ist die Frage nach den Plätzen in Baden noch vollkommen offen.

## SC. Freiburg — Freiburger FC. 1:1.

Selten sah man in Freiburg einen derartig schönen Fußballkampf, der mit solcher Schnelligkeit, Härte und Ausdauer von beiden Seiten durchgeführt wurde. Dieses Lokaltreffen brachte mit 6000 Zuschauern eine Zahl auf, wie sie seit Jahren in Freiburg nicht mehr dagewesen war. Schiedsrichter Dölker-Stuttgart hatte ein schweres Amt leitete aber ganz vorzüglich. Der Freiburger FC. lag sogleich in Front und leitete verschiedene gefährliche Angriffe ein. In der 15. Minute erzielte Dr. Brantle in einem famosen Alleingang das Führungstor für den FFC. Auch nach dem Wechsel lag der FFC. zunächst noch im Angriff, aber Kappler im SC.-Tor war nicht mehr zu schlagen. In der 30. Minute ließ Winkler im FFC.-Tor, von der Sonne geblendet, einen „Weitschuß von Trapp passieren, der Ausgleich war hergestellt und dabei blieb es trotz größter Anstrengungen beiderseits bis zum Schluß.

## FV. Rastatt — VfB. Karlsruhe 4:0.

Das Spiel war überaus hart und wurde von dem Schiedsrichter Knecht-Rastatt vollkommen aus der Hand gegeben. Die Rastatter Mannschaft brannte auf Revanche für die im Vorspiel erlittene Niederlage und war auch in der ersten Halbzeit das bessere Team. Huber erzielte das Führungstor und schon unmittelbar darauf fiel durch einen Leichtsinnsfehler des VfB.-Torwarts der zweite Treffer. Gegen Ende der ersten Halbzeit erhöhte der Halbrechte Sörn auf 3:0. Nach dem Wechsel waren die Gäste die bessere Mannschaft, konnten aber bei der guten und teilweise auch recht harten Abwehr des Gegners nicht zu Torerfolgen kommen. Ein rascher Durchbruch Hubers ergab den vierten Erfolg. 800 Zuschauer.


Für Fußballfreunde das schönste Weihnachts-Geschenk!

Mit **Mack's Tisch-Fußball-Spiel**

können Sie technisch und taktisch wahrheitsgetreue

**Fußball-Wettspiele**

austragen! Ein Spiel für Denker – Kein mechanisches Kinderspiel. Per Nachnahme nur RM. 3.10 frei Haus. Verlag: Wilh. Mack, Lörrach (Baden).

# Süddeutsche Ligaspiele

**Kreis Mittelbaden:**

FC. Frankonia—FV. Beiertheim 1:0
Germania Durlach—FC. Baden 2:0
Sp.-Vg. Bretten—FV. Knielingen 7:3
VfB. Grötzingen—F.-Ges. Rüppurr 2:1 (abgebr.)

**Kreis Südbaden:**

VfR. Achern—Sp.-Vg. Baden-Baden 2:2
FV. Niederbühl—FV. Oetigheim 1:2
FV. Kuppenheim—VfB. Baden-Baden 2:0
FV. Offenburg—FV. Kehl 2:4
VfB. Bühl—Sportfr. Forchheim 1:4

**Kreis Oberbaden:**

Sp.-Vg. Freiburg—FV. Lörrach 3:0
FV. Lahr—FC. Rheinfelden 1:4
FC. Waldkirch—Kickers Freiburg 2:2
FC. Wehr—FV. Wiehre 3:1
FC. Weil—FV. Emmendingen 5:3.

**Kreis Schwarzwald:**

FV. Tuttlingen—VfR. Schwenningen 2:0
SC. Schwenningen—FV. Rottweil 4:0
Sp.-V. Meßkirch—FC. Singen 2:2
VfR. Konstanz—Sp.-Vg. Trossingen 0:1
St. Georgen—FC. Konstanz 2:2
FC. Radolfzell—FC. Mönchweiler 8:3.

## Kreisliga Mittelbaden.

Von den gestrigen Spielausgängen wäre besonders der des Spieles Frankonia—Beiertheim zu erwähnen. Mit 1:0 Toren blieb Frankonia Sieger und hat damit 2 sehr wertvolle Punkte erobert. Durlach bleibt durch seinen 2:0 Sieg über Baden weiterhin mit an der Spitze. Das Spiel in Grötzingen, an dem Rüppurr beteiligt war, konnte nicht als Verbandsspiel zu Ende geführt werden. Knielingen bezog in Bretten eine deutliche 7:3 Niederlage.

| Vereine | Spiele | Gew. | Unent. | Verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mühlburg | 10 | 8 | 1 | 1 | 36:9 | 17 |
| Durlach | 10 | 7 | 1 | 2 | 18:18 | 15 |
| Berghausen | 11 | 5 | 5 | 1 | 21:15 | 15 |
| Rüppurr | 9 | 6 | 1 | 2 | 26:12 | 13 |
| Bretten | 10 | 5 | 2 | 3 | 32:31 | 12 |
| Weingarten | 11 | 4 | 2 | 5 | 19:19 | 10 |
| Beiertheim | 8 | 4 | 0 | 4 | 23:13 | 8 |
| Baden | 11 | 4 | 0 | 7 | 12:29 | 8 |
| Frankonia | 10 | 2 | 3 | 5 | 14:20 | 7 |
| Grötzingen | 10 | 3 | 1 | 6 | 13:25 | 7 |
| Daxlanden | 9 | 2 | 1 | 6 | 17:18 | 5 |
| Knielingen | 10 | 1 | 1 | 8 | 12:33 | 3 |

**Frankonia—Beiertheim 1:0.**

Bereits in der 3. Minute wurde das Spiel durch ein Eigentor entschieden. Frankonia nahm den Kampf sehr ernst und zwang den Gegner anfänglich in seine Hälfte zurück. Gegen Ende dieser Hälfte wurde der Kampf ausgeglichener und nach der Pause von Beiertheim meist stark überlegen. Ein Unentschieden wäre verdient gewesen.

**Durlach—FC. Baden 2:0.**

Durlach führte ein gutes Spiel vor, fand aber bei seinen Angriffen großen Widerstand in der guten gegnerischen Hintermannschaft. Die Ueberlegenheit Durlachs führte in der 15. Minute zum 1. Tor und kurz vor der Pause zum 2. Nach der Pause ist Durlach weiterhin überlegen, konnte aber keinen Erfolg mehr erzielen.

**Bretten—Knielingen 7:3.**

Anfänglich fand sich Bretten nicht, erzielte aber dennoch 2 Tore. Knielingen erzielte dann auf Elfmeter 1 Tor. Von nun an war aber Bretten deutlich überlegen und die bessere Partei. Bis zur Pause erhöhte Bretten auf 5:1. Als nach zwei weiteren Erfolgen Brettens nach der Pause die Verteidigung des Platzbesitzers zu leicht nahm, kam Knielingen zu zwei weiteren Toren.

## Kreisliga Südbaden.

Die fünf ausgetragenen Spiele brachten fast ausnahmslos die erwarteten Ergebnisse und nahmen im Einzelnen folgenden Verlauf: Achern spielte gegen die SpVgg. Baden-Baden einen 2:3-Sieg heraus. Niederbühl hatte ebenfalls den Vorteil des eigenen Platzes, mußte aber Oetigheim durch das erzielte 1:2 Sieg und Punkte abgeben. Der VfB. Baden-Baden blieb in Kuppenheim ohne Erfolg, während der Platzverein durch 2 Tore den Sieg errang. Das wichtigste Spiel fand in Offenburg statt. Offenburg und Kehl lieferten sich einen 2:4-Kampf, der damit Kehl zwei wertvolle Punkte gebracht hat. Bliebe noch das Spiel in Kehl, welches von dem Gaste Forchheim mit 1:4 glatt gewonnen wurde.

| Vereine: | Spiele | gew. | une. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FV Kehl | 10 | 8 | 1 | 1 | 38:17 | 17 |
| FV. Offenburg | 10 | 7 | 1 | 2 | 25:12 | 15 |
| VfB. Gaggenau | 10 | 5 | 2 | 3 | 25:15 | 12 |
| Phön. Durmersh. | 9 | 4 | 3 | 2 | 21:20 | 11 |
| VfR. Achern | 9 | 4 | 2 | 3 | 21:18 | 10 |
| VfB. Bühl | 10 | 5 | 0 | 5 | 22:22 | 10 |
| SpFr. Forchheim | 9 | 3 | 2 | 4 | 19:19 | 8 |
| FV. Kuppenheim | 9 | 4 | 0 | 5 | 15:19 | 8 |
| SpVgg. B.-Baden | 10 | 2 | 4 | 4 | 18:22 | 8 |
| VfB. B.-Baden | 9 | 2 | 2 | 5 | 15:23 | 6 |
| FV. Oetigheim | 10 | 3 | 0 | 7 | 16:26 | 6 |
| FV. Niederbühl | 9 | 1 | 1 | 7 | 16:38 | 3 |

**Offenburg — Kehl 2:4.**

Der wichtigste Kampf der Vorrunde ist mit diesem Spiel beendet. Die bessere Mannschaft hat sich den Sieg errungen und einen Zweipunktevorsprung herausgespielt. Kehl gefiel besonders gut im Sturm, während Offenburg eine gute Läuferreihe hatte. Kehl kam bald nach Spielbeginn in Führung. Ein Strafstoß ergab bald darauf den Ausgleich, dem kurz vor der Pause der Führungstreffer Kehls folgte. Nach der Pause versucht Offenburg sein Heil in Umstellungen. Kehl schießt aber noch durch seinen Rechtsaußen ein 3. Tor und nach einem zweiten Tor Offenburgs trotz drängens der Platzelf ein viertes.

**Niederbühl — Oetigheim 1:2.**

Niederbühl war in der ersten Hälfte besser und lag bis zur Pause mit 1:0 in Führung. Nach der Pause kam Oetigheim hintereinander zu zwei Toren. Den Vorsprung konnten sie durch kluge Taktik bis zum Schlusse halten.

**Kuppenheim — VfB. Baden-Baden 2:0.**

Ein schönes Spiel zweier fairer Mannschaften. Nach beiderseits flottem Start ging Kuppenheim durch Strafstoß in Führung. Baden-Baden unternimmt energische Angriffe, kann aber nichts Zählbares erzielen. Kuppenheim dagegen stellt durch ein 2., in der 28. Minute geschossenes Tor den Sieg fest. Nach der Pause war Baden zeitweise tonangebend, ohne den verdienten Ehrentreffer zu erzielen.

**Achern — Sp.Vg. Baden-Baden 2:3.**

Achern nahm offenbar den Kampf etwas zu leicht. Bereits nach 10 Minuten ging Baden in Führung. Ein Elfmeter bringt den Ausgleich und etwas Unruhe in die Reihen. Baden nützt diese aus und stellt das Resultat auf 1:3. Für den Rest der Spielzeit ist Achern im Vorteil, kann aber nur noch einmal einsenden.

**Bühl — Forchheim 1:4.**

Der Sieg Forchheims ist als zu hoch zu bezeichnen, trotzdem es die bessere Mannschaft war. Bühl hat vorerst bessere Torgelegenheiten und konnte auch in Führung gehen. Durch ein Eigentor kommt ein 1:1-Resultat zu Stande. Nach der Pause hielten sich beide Mannschaften die Waage. Lange Zeit stand das Spiel unentschieden, bis endlich der Gästemittelsturm es auf 2:1 stellte. Das 3. Tor war wiederum ein Eigentor. Damit war die Niederlage Bühls, die durch ein viertes Tor noch deutlicher wurde, besiegelt.

**Rückrunde-Terminliste der Kreisliga.**

7. 12.: Kuppenheim—Gaggenau (Vorspiel); Kehl—Bühl; Offenburg—Oetigheim.
14. 12.: VfB. Baden—Kehl (Vorspiel); Bühl—Niederbühl (Vorspiel); Forchheim—Oetigheim (Vorsp.); Durmersheim—Offenburg (Vorsp.); Kuppenheim—Sp.Vgg. Baden; Gaggenau—Achern.
21. 12.: Gaggenau — VfB. Baden: Sp.Vgg. Baden—Bühl; Kehl—Durmersheim.
28. 12.: Niederbühl — Forchheim; Offenburg — Kuppenheim; Oetigheim—Achern.
4. 1. 1931: Bühl—Gaggenau; Durmersheim—Sp.Vgg. Baden; Forchheim—Kehl; Achern—Offenburg; VfB. Baden — Oetigheim; Kuppenheim—Niederbühl.
11. 1.: Niederbühl—Durmersheim; Offenburg — Forchheim; Oetigheim—Kuppenheim; Sp.Vgg. Baden—VfB. Baden.
18. 1.: Kuppenheim—Kehl; Achern—Niederbühl; Durmersheim—Gaggenau; Forchheim—Sp.Vgg. Baden.
25. 1.: Gaggenau—Kuppenheim; Sp.Vgg. Baden—Achern; Kehl—VfB. Baden; Offenburg—Durmersheim; Niederbühl—Bühl; Oetigheim—Forchheim.
1. 2.: Forchheim—Gaggenau; Achern—Kehl; VfB. Baden—Niederbühl; Bühl—Offenburg; Durmersheim—Oetigheim.
8. 2: Offenburg—VfB. Baden; Forchheim—Durmersheim; Bühl—Oetigheim; Kehl—Gaggenau; Niederbühl—SpVgg. Baden.
22. 2.: Gaggenau—Offenburg; Kuppenheim—Forchheim; Niederbühl—Kehl; Achern—VfB. Baden; Durmersheim—Bühl.
1. 3.: Kehl—Sp.Vgg. Baden; Gaggenau—Oetigheim; Achern—Kuppenheim; VfB. Baden—Bühl.
8. 3.: Oetigheim—Kehl; Sp.Vgg. Offenburg; Niederbühl—Gaggenau; Durmersheim—Achern; Kuppenheim—Bühl; Forchheim—VfB. Baden.
15. 3.: Sp.Vgg. Baden—Gaggenau; Kuppenheim—Durmersheim; Bühl—Achern; Offenburg—Niederbühl.
22. 3.: Oetigheim—Niederbühl; VfB. Baden—Kuppenheim; Kehl—Offenburg; Forchheim—Bühl.
29. 3.: VfB. Baden—Durmersheim; Achern—Forchheim.

Die Spiele finden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt. Spielbeginn jeweils ½3 Uhr mit 10 Minuten Wartezeit. Für die 25 Prozent Abgabe zum Spielplatzverbesonds kommen in Betracht: am 21. 12.: Gaggenau, Sp.Vgg. Baden, Kehl; am 28. 12.: Niederbühl, Offenburg und Oetigheim. Spielverlegungen nur im Einverständnis beider Vereine unter Beifügung von dreifachem Briefporto. Bei gleicher Spielkleidung hat der Platzverein zu wechseln.

Schmitt, Kreisvors.

## Handball im 10. Turnkreis.

**Meisterklasse.**

Gruppe 1. Der Platz des TV. Philippsburg steht unter Wasser, weshalb das Spiel gegen Tgd. Ketsch ausfallen mußte. Tg. Ostersheim konnte ihren Sieg gegen Tg. Rheinau mit 4:2 wiederholen und rückt dadurch auf den dritten Platz vor.

Gruppe 2. Der mit Spannung erwartete Kampf der beiden Meisteranwärter, Polizei Heidelberg und TV. 62 Weinheim, endete mit 5:2 zu Gunsten der Polizei. Jahn Weinheim siegte, wie erwartet, mit 9:4, allerdings etwas hoch über TV. Rohrbach und überholte in der Rangliste die Tgd. Ziegelhausen, die es fertig brachte, sich von Jahn Nußloch mit 6:5 schlagen zu lassen, nachdem sie bei Halbzeit mit 2:4 in Führung lag.

Gruppe 3. Die beiden führenden Mannschaften der Gruppe gewannen ihre Spiele, wenn auch beide mit nur einem Tor Unterschied. Brötzingen behielt mit 3:2 die Oberhand über TV. Durlach. In Ettlingen mußte der TV. beide Punkte in einem 1:2 Spiel an Tbd. Durlach abtreten. Das entscheidende Tor fiel erst in den letzten Minuten.

Gruppe 4. Ein ungewöhnlich hohes Ergebnis wurde in dem Spiel Polizei Karlsruhe gegen TV. Baden-Baden erzielt. 18 Tore erzielte der überaus schußgewaltige Polizeisturm, denen die Badener ein Spieltor des Polizeitorwächters, der den Ball vor der Linie aufnahm, ihn aber bei einer Drehung über die Torlinie trug, M.T.V. Karlsruhe kam mit einem 1:3 aus Gaggenau zurück. In der ersten Spielhälfte war aber die Lage noch kritisch, Gaggenau führte beim Weichsel mit 1:0. Die Tabelle dieser Gruppe steht nun wie folgt:

| | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jahn Offenburg | 5 | 4 | 1 | 0 | 28:10 | 9 |
| KTV. 46 | 5 | 3 | 1 | 1 | 21:14 | 7 |
| MTV. | 6 | 3 | 0 | 3 | 21:23 | 6 |
| Polizei Karlsruhe | 4 | 2 | 1 | 1 | 35:18 | 5 |
| Tbd. Gaggenau | 7 | 2 | 1 | 4 | 16:28 | 5 |
| Tv. Baden-Baden | 5 | 0 | 0 | 5 | 13:41 | 0 |

Gruppe 5. Lahr bleibt weiter in Führung, knapp erzielt es mit 2:1 über Tv. Schutterwald zwei wertvolle Punkte.

Gruppe 6. Die Meisterfrage ist nicht gefördert worden. Die führende Tbd. Lörrach wurde mit 2:0 von Baden Konstanz geschlagen. Der Tv. Lörrach siegt mit 5:1 überzeugend über 62 Konstanz und rückt dadurch wieder zur Spitze mit auf.

**Ergebnisse der Gauspiele.**

Aufstiegskl.: Tgd. Teutschneureut + Tbd. Durlach-Aue 8:4 (3:2).
A-Klasse: Linkenheim — Daxlanden 13:4 (8:0).
Malsch — Langensteinbach 5:2 (3:2).
Jugend: Tv. Ettlingen — Tbd. Durlach 0:1.

## Boxkämpfe in Karlsruhe.

**Boxabteilg. Phönix Karlsruhe — Boxabteilg. 03 Ludwigshafen 7:7.**

Am Samstag abend veranstaltete die Boxabteilung des FC. Phönix Karlsruhe gegen 03 Ludwigshafen (Mannschaftsmeister) im Friedrichshofsaal einen Mannschaftskampf, der einen unentschiedenen Ausgang nahm. Es wurde mit der bei Mannschaftskämpfen üblichen Energie gekämpft. Zum Teil bekam man gute Leistungen zu sehen. Das Kampfgericht, bestehend aus den Herren Hoffman 03, Haue 1. R.B.V., Klebsattel Phönix und Ringrichter Werle-Mannheim, stand vor keiner allzuschweren Aufgabe, und die sie auch zur allgemeinen Zufriedenheit löste.

Den Einleitungskampf Einlage Erhard Phönix — Nagel 1. R.B.V., gewann Erhard als der technisch bessere nach durchweg überlegenem Kampf.

Das erste Klubtreffen zwischen den Federgewichtler Apfelbach 03 und Kille Phönix brachte dem größeren und ringerfahrenem Gast einen klaren Sieg. Kille ist noch viel zu sehr Anfänger, lobenswert seine Beherztheit mit der er den Kampf suchte. Er gab zu Beginn der zweiten Runde den aussichtslosen Kampf auf. Sieger Apfelbach durch Aufgabe.

Im zweiten Federgewichtskampf waren Schork 03 — Egensberger Phönix, zwei grundverschiedene Kämpfer, gepaart. Egensberger, der hastigere und daher etwas planlos kämpfende, Schork, der ruhigere und zweckmäßigere Boxer. Man hätte diesem Kampf gerne bis zum Schluß zugesehen, zumal die erste Runde recht interessant verlief. Gleich zu Beginn der zweiten Runde unterlief jedoch Schork bedauerlicherweise ein Genickschlag, sodaß er vom Ringrichter disqualifiziert werden mußte. Sieger Egensberger durch Disqualifikation von Schork.

Einen spannenden und harten Kampf gab es im Leichtgewicht, Nicolai, V. f. R. — Hettel, Phönix, der allerdings nicht beim Mannschaftskampf gewertet werden konnte, da Nicolai V.f.R.'ler ist. Nach fast gleichauf verlaufener Runde verschaffte sich Hettel in der zweiten Runde durch einige Treffer Respekt, mußte aber auch solche kassieren. In der zweiten Schlußrunde gab es noch lebhaften Schlagabtausch, doch waren beide infolge des scharfen Tempos abgekämpft und nicht mehr in der Lage, einen entscheidenden Sieg zu landen. Das Kampfgericht sprach Hettel einen schmeichelhaften Punktsieg zu.

Ein ziemlich rasches Ende nahm der Kampf im Weltergewicht, Stiegler 03 — Sproll Phönix. Vom Gongschlag weg diktierte Sproll den Kampf und landete öfters hart und präzis. Ein schwerer Treffer von Sproll ließ Stieglers linkes Auge schließen. Er gab noch vor Beginn der 2. Runde den Kampf auf. Sieger Sproll durch techn. k.o.

Auch das Fischgewicht Menke 03 — Clauß nahm ein frühzeitiges Ende. Beide teilten über die 1½ Runden schwere Brocken aus, Menke brachte durch sein Mienenspiel die Lachmuskeln der Zuschauer des öfteren in Bewegung, so daß der Ringrichter wiederholt zur Ruhe mahnen mußte. Da auch die Ermahnungen nichts nützten, brach er den Kampf ohne Entscheidung ab.

Im Halbschwergewicht, wo Schaumlöffel 03 — Griesel Phönix kämpfte, wäre Griesel zu einem Siege gekommen, wenn ihm nicht gegen Schluß der ernsten Runde ein Tiefschlag unterlaufen wäre, der seine Disqualifikation zur Folge hatte. Sieger Schaumlöffel durch Disqualifikation von Griesel.

Zuletzt traten sich noch im Schwergewicht Fehr 03 und Wipfler Phönix gegenüber. Fehr war Wipfler körperlich weit überlegen. Er brachte die erste Runde mit deutlichem Punktvorsprung an sich, dann verschaffte sich aber Wipfler durch einige wirksame Treffer in der zweiten Runde Respekt, verstand aber nicht die Lage auszunützen und in der dritten Runde stand Fehr wieder gut auf den Füßen, die er mit leichtem Punktvorsprung für sich buchen konnte. Das Kampfgericht gab diesen Kampf unentschieden. Es sei hier noch bemerkt, daß bei dem Kampf Stiegler gegen Sproll und Menke gegen Clauß die jeweils letztgenannten Uebergewicht zur Waage brachten, beide Mannschaften also ohne Rücksicht auf den Ausgang des Kampfes zwei Punkte erhielten.

*

**Primo Carnera** brachte am Sonntag in Barcelona vor über 100 000 Zuschauern das Kunststück fertig, den spanischen Schwergewichtler Paolino über 15 Runden klar nach Punkten zu schlagen.

*

**Ludwig Haymann**, der deutsche Exschwergewichtsmeister, hat jetzt endgültig die Lederhandschuhe an den Nagel gehängt.

*

**Bei den Boxkämpfen in Saarbrücken** trennten sich Lauer-Saarbrücken und der Engländer Benny Singer mit einem Unentschieden.

*

**Im Hockey-Länderkampf** der Damen zwischen Deutschland und Australien trugen in Köln die deutschen Damen mit einem 3:2 (0:1) Sieg einen sehr schönen Erfolg davon.

*

**Vor dem Spiel in Köln** schlugen Australiens Hockey-Damen in Brüssel am Samstag Belgiens Damen-Auswahlelf mit 4:1 Treffern.

## Europas Fortschritte im Kraulschwimmen.

**Ein halbes Dutzend Schwimmer an der Ein-Minuten-Grenze.**

Die Schwimmsaison verzeichnet im europäischen Schwimmsport einen erfreulichen Fortschritt auf dem Gebiet des Kraulschwimmens. Europa verfügt zurzeit über einen soliden Stamm zukunftsreicher Talente auf der 100 Meter-Strecke, die dicht an die Ein-Minuten-Grenze herankamen. Diese Tatsache ist besonders unter Berücksichtigung einer hoffentlich bald möglichen Konkurrenz Amerikas und Australiens sehr zu begrüßen, die Europa auf diesem Gebiet bisher um Längen voraus waren.

Nach dem Uebertritt des phänomenalen Schweden Arne Borg zum Berufssport verfügte Europa nur noch in dem Franzosen Taris und dem Ungarn Barany über zwei überragende Spitzenleute auf dieser Strecke, die weit vor allen anderen Spezialisten rangierten. Nach ihnen notierte man besten Falles die beiden Ungarn Wannie. Dann kam eine ganze Zeitlang nichts.

Seitdem hat man eine wesentliche Formverbesserung der übrigen europäischen Kraulschwimmer feststellen können. Da war zunächst der Belgier Coppieters, der den belgischen Rekord auf 1:0[illegible] Minuten drückte. Es folgte der in Gent studierende Pole Bochinski mit 1:00,4 Min.

Andererseits erreichte der Deutsche Schubert-Breslau über 100 Meter die Zeit von 1:00,7 Min., wie auch der Schwede Lundhal auf 1:00,6 Min. kam. Frankreichs Rekordmann Taris wurde mit 1:00,2 Min. bisher der schnellste Mann, der im Kampf mit guten Gegnern zweifellos noch wesentlich besser kann, wie überhaupt alle genannten Schwimmer ihre bisherigen Zeiten noch unterbieten sollten.

Die guten Leistungen der europäischen Kraulschwimmer-Elite versprechen für die nächste Zeit interessante Kämpfe und erfreuliche Leistungssteigerungen. Die Meister von Frankreich, Deutschland, Belgien, Polen und Schweden werden in ihrem Bemühen vereint, den Rekord unter die Ein-Minuten-Grenze zu bringen, vorzügliche Leistungen erreichen, die ihrerseits dazu dienen werden, den Stil zu verbessern und den Trainern Gelegenheit geben werden, an der Verfeinerung des Schwimmstils ihrer Zöglinge zu arbeiten.

## Internationale Autoausstellungen

**im Frühjahr 1931.**

Die in Aussicht genommene internationale Neuregelung der europäischen Automobilausstellungen ist infolge gewisser Bindungen der Londoner Olympia-Schau an bestimmte Termine zunächst verschoben worden. Infolgedessen werden das nächste und das übernächste Jahr noch die übliche Folge internationaler Automobilausstellungen bringen, die im Januar in Amsterdam (23. Jan. bis 1. Februar) eröffnet wird. Eine Woche später folgt bereits Kopenhagen (8. bis 15. Februar), unmittelbar anschließend Berlin (19. Februar bis 1. März). Mit Rücksicht auf die Berliner Ausstellung ist der Termin des Genfer Autosalons verschoben und auf den 6. bis 15. März festgelegt worden. Diese Ausstellungen sind bereits sämtlich vom „Bureau Permanent International des Constructeurs d'Automobiles" genehmigt worden.

## Spielplatz-Werbetag 1931.

Auf Grund einer an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen gelangten Anregung wird zurzeit erwogen, ob im nächsten Jahr der Spielplatz-Werbetag, der im Jahre 1925 mit großem Erfolg veranstaltet wurde, wieder aufleben soll. Unter anderem ist daran gedacht, den Veranstaltern einer solchen Kundgebung eine öffentliche Sammlung, wie sie durch die Ortsgruppe des DRA. in Breslau mit großem Erfolg durchgeführt wurde, zu empfehlen. In der gleichen Richtung geht ein Vorschlag des Vorstandes der Deutschen Turnerschaft. Danach sollen im Jahre 1931 an ein und demselben Tage alle Vereine der DT. zu einer Werbeveranstaltung veranlaßt werden. In Vorschlag ist der Geburtstag der DT. der 17. Juni oder der darauffolgende Sonntag, der 21. Juni, gebracht worden. Von seiten des DRA. war zunächst der Tag der Grossstaffelläufe, der 7. Juni, in Erwägung gezogen worden. Die nächste Vorstandssitzung des DRA. wird sich mit diesem Gedanken zu beschäftigen haben.

## Das deutsche Sportfliegerabzeichen.

Das deutsche Sportfliegerabzeichen, das vom Deutschen Luftfahrtverband verliehen wird, ist bisher von 100 deutschen Sportfliegern errungen worden. Davon haben etwa 80 das Abzeichen in Silber, der Rest das Abzeichen in Gold erhalten. Unter den Trägern des Goldenen Abzeichens befinden sich die bekanntesten deutschen Flugsportler wie v. König-Warthausen, der mit seiner 20 PS-Klemm-Maschine bekanntlich einen Flug um die Welt durchführte; Wolf Hirth, Gewinner des Hindenburg-Pokals 1929; Fritz Siebel, der bei allen Wettbewerben der Nachkriegszeit die deutschen Interessen mit Auszeichnung vertrat und die hervorragenden Vereinsfluglehrer Schlerf-Mannheim und Möltgen-Köln.

# Schauturnen des Karlsruher Turnvereins 1846.

Kein Zweig einer zielbewußten körperlichen und geistigen Erziehung befindet sich namentlich seit dem Krieg in einer solch gründlichen Umgestaltung und vielseitigen Entwicklung, wie gerade die planmäßige Leibespflege durch das Turnen. Diese Wandlung vollzieht sich in seinem inneren Wesen durch ein beständig stärkeres Vordringen pädagogischer, biologischer und hygienischer Motive und äußerlich in der Wahl immer neuerer Ausdrucksformen seiner Betätigung. Außer diesem Gewinn an innerem Wert und äußerer zweckentsprechender Gestaltung der turnerischen Uebungen ist aber noch eine andere Erscheinung höchst beachtenswert: Das frühere Ziel der Vorführung von Glanz- und Höchstleistungen durch einzelne, hervorragend begabte und geübte Turner trat immer mehr zurück vor dem Bestreben, das Beste einer systematischen Körperbildung zum demokratischen Gemeingut aller zu machen, von arm und reich, ohne Unterschied von Alter und Geschlecht. Es ist natürlich, daß mit dieser Zielsetzung die rein technische, turnerische Fertigkeit in einigen Sondergebieten ihren einseitigen Wert verloren und das Turnen mit der besonderen Betonung seiner erzieherischen Aufgabe in den Dienst gestellt wurde der harmonischen, körperlichen und geistigen, der persönlichen und sozialen Entwicklung des ganzen Menschen. Diese erkannte und betonte Bedeutung der Leibesübungen wurde nicht bloß von der Schule, der berufenen Bildungsanstalt der Jugend, zur praktischen Durchführung gebracht, sondern auch von allen Vereinen, die sich zum ausgesprochenen Zwecke der Förderung der Leibesübungen zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen haben.

Eine der ältesten Vereinigungen dieser Art ist der Karlsruher Turnverein 1846 mit etwa 1800 Mitgliedern, der auch eine bedeutungsvolle Stellung im gesellschaftlichen Leben der Stadt einnimmt und der sich, wie alljährlich, so auch wieder in diesem Jahr, am Sonntag, den 30. November, im überfüllten Saale der großen Festhalle in einem umfangreichen, glänzend verlaufenen Schauturnen mit seinen turnerischen Leistungen in freundliche Erinnerung brachte. Das ausgegebene, erläuternde Festprogramm bezeichnet als Wesen und Wert der Leibesübungen durch die Pflege des deutschen Turnens körperliche und sittliche Kräftigung der Vereinsmitglieder, sowie die Weckung und Förderung des deutschen Volksbewußtseins und der vaterländischen Gesinnung. Zur Erreichung dieser weitgesteckten, praktischen und idealen Ziele dienen für beide Geschlechter besondere Abteilungen für Turnen, Spiel und Leichtathletik, für Schwimmen, Fechten, Wandern, sowie für Schneeschuhlaufen; besondere Gruppen für Kinder und Frauen gewähren die Möglichkeit einer Sondergymnastik im engeren Kreise. Bei der hohen Bedeutung, die dem straffen Rhythmus der wohlgeordneten Bewegung turnerischer Uebungen zukommt, findet auch die Musik unter fachkundiger Leitung eine zweckdienliche, zielbewußte Pflege durch ein Orchester, eine Gesangsabteilung als Sängerriege und durch eine besonderen Bewegungschor.

Wenn ein Turnverein mit seinen Vorführungen vor die große Oeffentlichkeit tritt, so weiß er, daß er sich damit nicht bloß der freundlichen Beurteilung der zahlreicher Zuschauer aussetzt, die sich aus Freude an den schönen Ausdrucksformen von Jugendkraft und an den Leistungen verschiedenartiger Turnergruppen jedes Jahr zu dieser festlichen Veranstaltung einfinden und darum schon rein äußerlich Stillstand oder Fortschritt sehr wohl erkennen und festzustellen wissen, sondern auch bestehen muß vor der strengen Kritik von Fachleuten, deren sachkundiges Urteil über den wahren Wert derartiger Schaustellungen auch an vielen anderen turnerischen Leistungen geschult worden ist. Mit berechtigtem Selbstvertrauen konnte der Karlsruher Turnverein 1846 einer solch vielseitigen und verschiedenartigen Beurteilung gegenübertreten; denn alle aktiven Mitglieder haben sich in fleißigen Uebungsstunden, meist nach anstrengender Berufsarbeit erstaunlichie turnerische Fertigkeiten angeeignet, und auch die Gesamtleistung konnte den überzeugenden Nachweis bringen, daß sie von hoher Warte aus allezeit auf weiteren Fortschritt bedacht war und unter den vielen neuen, beständig wachsenden Formen der Leibesübungen, wie sie das nimmer rastende deutsche Turnen zeigt, alles geprüft und für den Verein das beste behalten hat.

Das Schauturnen wurde eingeleitet durch ein Turnerfestlied der Sängerriege, das ernst und feierlich, und doch wieder frisch und frei durch die weite Halle klang. Die turnerischen Vorführungen eröffneten die jüngsten Turnschüler und -schülerinnen mit ihrem heiteren Spiel auf grüner Wiese, wo Störche weitausschreiten, Hasen springen und Frösche hüpfen und sich sogar — man sollte es nicht für möglich halten — eine Klapperschlange windet; sie zeigten, daß heute im Jugendturnen ein neuer Weg eingeschlagen worden ist, der sich ganz den neuesten Ergebnissen der Kinderpsychologie anpaßt, die Eigentätigkeit und Aeußerung des eigenen Selbst verlangt. Das frühere Singspiel einer ganzen Spielergruppe wurde turnerisch zum Erlebnisspiel des Einzelnen gestaltet, wobei ein Sprechchor den Uebenden wohl allgemein Inhalt und Richtung, dabei aber auch die Möglichkeit zur Gestaltung persönlichen Empfindens gibt.

Darauf begann ein lustiges Tummeln und Treiben auf der Bühne von jüngeren, älteren und von Jugendturnern, die sich in aufsteigender Reihenfolge der Leistungen bemühten, entgegengestellte Hindernisse in der Form der Langbank und des Sprungkastens, von Bock und Pferd in keckem Mut und kühnem Sprung zu nehmen. Welch neuen Eindruck bieten doch diese fröhlichen, fast undiszipliniert erscheinenden Spiele dem, der nur die steifen, langweiligen, vom Exerzierplatz übernommenen Ordnungsübungen, die militärischen Schwenkungen und Reihungen früherer Zeiten kennt! Und doch wird er den erzieherischen Wert dieser kindgemäßen und jugendlichen Leibesübungen keineswegs unterschätzen, wenn er bedenkt, daß die gelockerte Disziplin reichlich aufgewogen wird durch die Wirkung jungmännlichen Tatendrangs und durch die Pflege frischer Entschlossenheit und freien Wagemuts, das sind doch seelische Eigenschaften, die im ganzen Leben meist zu sicherem Erfolg führen. Dem schon im jugendlichen Blute sich regenden Tanzbedürfnis gab eine „rhythmische Kinderabteilung" durch die Vorführung leichter Tanzformen und eine Gruppe jugendlicher Turnerinnen durch Hüpfübungen als Vorbereitung zu geschlossenen, schwierigen Tänzen einen gefälligen Ausdruck.

Was aber im jüngsten Alter noch als kindliches Spiel, allerdings auch hier mit tieferem Sinn erscheint, wird in den aufsteigenden Turnabteilungen zu Uebungen einer ernsten, zielbewußten Durcharbeitung des Körpers und zur planmäßigen Entwicklung aller Körperkräfte. Anschaulich werden die verschiedenen Aufbauformen vor die Augen gestellt. Da führen ältere Schüler bekannte und bewährte Freiübungen in den einfachsten Formen vor, jugendliche, im Turnen vorgeschrittene Schülerinnen — ein häßlicher Druckfehler spricht von „älteren" Schülerinnen — zeigen Freiübungen in Verbindung mit reizenden Tanzbewegungen. Uebungen von Jugendturnern mit dem ausgesprochenen Zweck der Willensschulung werden abgelöst durch Freiübungen von Jugendturnerinnen in gefälliger, rhythmischer Form. Keulen- und Handelübungen in Dauerform, vorgeführt von Männergruppen, lieferten den Beweis, daß auch heute noch nicht nur Wert gelegt wird auf die Entwicklung der Muskelkraft und deren souveräne Beherrschung, sondern auch auf straffe Körperdisziplin und auf unbedingte Unterordnung unter die Befehle des Führers, wie auf die Einordnung in die Gesetzlichkeit einer sozialen Gemeinschaft. Alle Achtung vor den älteren, teilweise ergrauten Herren, die der Fahne des Vereins durch Jahrzehnte treu geblieben sind und noch höchst beachtenswerte Leistungen aufwiesen.

Im Leistungsturnen trat zuerst eine wohlausgebildete Fechterschar zu Zweikämpfen an; es war eine Freude, den schnellen Hieben und Stößen der blitzenden Klingen im Angriff und der Abwehr zu folgen. Darauf legten gewandte Turnerinnen mit den verschiedenartigsten Keulenübungen in schwierigen Formen gefällige Proben ihres turnerischen Könnens ab.

Die anfangs vorgeführten Uebungen verzichteten durchweg auf die früher so sehr in den Vordergrund gestellten Turngeräte, so daß die Annahme berechtigt erscheinen konnte, als würde das heutige Turnen darauf verzichten. Dies ist aber keineswegs der Fall, und mit betonter Absichtlichkeit sagt das Festprogramm „Für die Erziehung des bereits kräftigen und gesunden Jungen zur Persönlichkeit, zu Mut und Entschlossenheit, zur Uebermittlung eines unbedingten Wertigkeitsgefühls sind sie unentbehrlich und durch nichts zu ersetzen. Ein Turnen ohne Geräte wäre für unsere männliche Jugend Verweichlung unseres Turnens überhaupt." Barrenübungen der Vereinsriege beim Landesturnen und Kürturnen am Reck brachten übrigens den erfreulichen Beweis, daß echter, kecker Turnergeist und bewunderswerte Leistungsfähigkeit noch immer eine gründliche Pflege im Männerturnverein findet.

Wenn für den Betrieb des Schulturnens hauptsächlich der biologisch begründete Anspruch auf Berücksichtigung der Entwicklungsgesetze der Kinder und für die Stoffverteilung das Uebungsbedürfnis und der Uebungswert entscheidend sein muß, so wird auch für das Vereinsturnen die hygienische Forderung nach Abwehr der schädlichen Folgeerscheinungen des Berufslebens und die Förderung einer gesunden, normalen körperlichen Entwicklung oberstes Gesetz sein. Im besonderen gilt dies beim Frauenturnen. Mehr als bei Männerriegen tritt hier das Leistungsturnen an Geräten zurück zu Gunsten von Freiübungen zur Kräftigung des weiblichen Körpers unter besonderer Beachtung seiner physiologischen Eigenheiten. Die Uebungen müssen hauptsächlich der Weiterbildung der natürlichen Grundformen und menschlicher Grundbewegungen dienen, sowie den Ausdrucksbewegungen als Darstellung starker persönlicher Gefühlswerte. Das Männerturnen erstrebt rein praktisch mehr die Gewinnung von Kraft und Gewandtheit, das Frauenturnen vor allem Gewöhnung an schöne Körperhaltung in Ruhe und Bewegung. Wie wohlbefriedigend diese Aufgabe im Turnverein gelöst wird, zeigt namentlich die zweitletzte Nummer der reichen Vorführungsfolge mit der Ueberschrift: „Ausdruck und Tanz". Erstmals legte ein Bewegungschor unter der Leitung von Frau L. Suhr Proben seines Könnens ab. Chorstudien zu: Andacht, Werktag, Feierabend machten einen überaus überzeugenden Eindruck. Der „rhythmischen Abteilung" mit der symbolischen Bedeutung von Angriff, Abwehr, Kampf in wechselnden Stellungen und ausdrucksvoller Bewegung können als durchaus gelungen bezeichnet werden. Ebenso beifällig und dankbar wurden von den zahlreichen Zuschauern auch die reizenden Tanzreigen der Turnerinnen aufgenommen. Ein lebendes Gruppenbild, dargestellt von Angehörigen sämtlicher Turnabteilungen, bildete einen prächtigen Abschluß der wohlgelungenen Festaufführung. Mit Befriedigung und berechtigtem Selbstgefühl kann der Karlsruher Turnverein 1846 auf das den Freunden der schönen Turnsache gebotene Schauturnen zurückblicken. Die allgemein und gern gespendete äußere Anerkennung wird ihm aber sicher auch ein Ansporn sein, nicht zu rasten und nicht zu rosten und weiterstrebend sich zu bemühen, dem Ideal turnerischer Vollendung durch Erfüllung der umfassenden, sich beständig erneuernden Aufgaben immer näher zu kommen.

## Kurze Sportnachrichten.

**Der Schwimm-Städtekampf Wiesbaden—Frankfurt** endete mit dem überlegenen Siege der Frankfurter von 8:0 Punkten.

*

**Das Zusammentreffen** der beiden führenden süddeutschen Hockeymannschaften SC. 80 Frankfurt und Heidelberger HC. endete in Frankfurt mit einem 2:1 Sieg von Heidelberg.

*

**Die Berliner Eisarena** im Sportpalast wurde mit einem Treffen zwischen dem Berliner Schlittschuhklub und dem Wiener Eislaufverein eröffnet. Die Mannschaften trennten sich nach enttäuschendem Spiel mit einem Unentschieden von 2:2.

*

**In den Staffelkämpfen** zwischen den Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge siegten die Vertreter von Cambridge mit 3:2 Punkten.

# Die Jungfernfahrt der Christabelle

ROMAN VON ALFRED CARL

16

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Alle brüllen gleichzeitig durcheinander, fuchteln ihnen mit den schmierigen Händen vor den Gesichtern herum, kämpfen mit derben Rippenstößen untereinander um den Vorrang, wer den an Land kommenden Fremden auf die Fußspitzen treten darf.

Doch Al Fellnor ist vorbereitet. Er hat auf die Führung des Herrn Jannulatos mit höflichstem Bedauern verzichtet — um nochmaligen Anzapfungen zu entgehen, hat er sich mit Reta an der Spitze auf den Kai gerettet — aber sich von dem Griechen vorher einige wertvolle Tips geben zu lassen, hat er immerhin nicht verschmäht. Mit ein paar energischen Griffen seiner langen Arme packt er zwei der vordersten der zweifelhaften Brüder — die ganze Bande besteht wohl aus Kommissionären, Fremdenführern und Händlern, was sie eigentlich wollen, ist bei dem wüsten Radau doch nicht festzustellen — und preßt sie gegen die hinter ihnen andrängenden Kerle.

„Siga, siga", — langsam, langsam — ruft er dabei über ihre Köpfe hinweg mit einem Stimmaufwand, als hätte er die Christabelle zu kommandieren — das Rezept hat er von Jannulatos.

Die Wirkung ist verblüffend: Der Kreis verstummt, wie auf ein Zauberwort teilt er sich sofort, zwei Dutzend Strohhüte werden gezogen. Ah, der Lordos — den Fremden von Rang nennt das Volk in Griechenland heute noch so — versteht die Landessprache: Man bindet also besser nicht mit ihm an und geht ihm respektvoll aus dem Wege — er weiß sich ja doch allein zu helfen.

„Staunen Sie nicht, wie ich neugriechisch verstehe?" lacht Al, während er mit Reta dem Bahnhof der elektrischen Schnellbahn zueilt — im Piräus mit seinem lärmvollen Geschäftsbetrieb, in dieser amerikanischen Filiale an der griechischen Küste haben sie nichts verloren. Die Bahn macht einen zeitgemäßen Eindruck, ist komfortabel und sauber und trägt sie in wenigen Minuten nach der Stadt. An einer Krümmung taucht plötzlich draußen vor den Fenstern die Akropolis mit ihrem machtvoll ragenden Unterbau und den golden flammenden Tempeln auf — aber die nächste Minute verschiebt das Bild — der Zug rasselt in die Erde hinein — und kurze Zeit darauf stehen sie mitten im neuen Athen auf dem Omoniaplatz.

Der Eindruck der Stadt wirft sich in wildem Ansturm auf sie — aber er hat keine Spur von Verwandtschaft mit dem Bild ihrer Illusionen: Banken, Magazine, von Müßiggängern wimmelnde Kaffees, Menschenschwärme auf den Bürgersteigen, Verkehrspolizisten mit pendelnden Armen, und um sie herum Autos, Autos und noch einmal Autos . . .

Al Fellnor bewegt sich in den Straßen des modernen Athen, als hätte er hier seine ersten Schritte getan. Niemals bleibt er unsicher an einer Kreuzung stehen, niemals erkundigt er sich — dabei hat er das Buch aus dem Laden der Christabelle nicht einmal bei sich — und trotzdem dirigiert er Reta mit verblüffender Sicherheit dorthin, wohin er will: In die lange Aeolusstraße, in der es nicht ganz so aufdringlich westlich zugeht, wie auf dem Omoniaplatz.

„Hier haben sie griechisches Volksleben und Romantik aus erster Hand, nicht wahr — den fürchterlichen Staub, den Spektakel und die Hitze gibt es gratis dazu!"

Es zeigt sich jetzt, daß Reta es glänzend heraus hat, einen Begleiter in Atem zu halten. Sie muß die fade und lauwarm schmeckende Limonade ein paarmal kosten, die von den Verkäufern in polierten Metallbehältern auf dem Rücken getragen wird — sie muß jede Spielart des viel zu süßen, griechischen Gebäcks probieren und verschenkt das Zeug gleich darauf wieder an bettelnde Kinder. Ebenso die prallen Feigen, die Al erst von einem Händler hat holen müssen, und ein paar Häuser weiter die blutroten Trauben, die ein anderer zu Hügeln vor sich auf dem Boden aufgeschichtet hat.

Als sie sich glücklich durch Geschrei und Gedränge der Aeolusstraße durchgekämpft haben, scheint Retas Bedarf an Lärm und Staub allmählich doch gedeckt zu sein.

„Genug vom neuen Athen?" fragt Al lächelnd — er ist noch völlig frisch. „Dann kann jetzt einmal das alte in seine Rechte treten, nicht? Ganz brauchen wir auch die Akropolis nicht zu versäumen, wir schenken uns nur die unmittelbare Gegenwart von Jannulatos und seiner Herde."

Vom Ende der Aeolusstraße führen steinerne Stiegen auf den Areopag hinauf, der sich hier — gegenüber der Burg, in ihrer nächsten Nähe — aus der Erde reckt.

Oben auf dem glattgeschliffenen Felsboden des steil aufstrebenden Steinkolosses sind sie plötzlich ganz allein, dem brandenden Lärm der Aeolusstraße wie durch Zauberschlag entrückt — natürlich würde es keinem Athener einfallen, sich um diese Zeit schutzlos auf dem glühenden Felsen der dörrenden Sonne auszusetzen

Der Mai dieses südlichen Landes gleicht dem Juli im Norden. Die Luft flimmert vor Hitze, das Bild der Stadt, die sich zu ihren Füßen breitet, sticht fast schmerzend in die Augen mit seiner Anhäufung von grellem, blendendem Weiß — Marmor ist eine Alltäglichkeit in Athen, seine Fülle in den nahen Bergen ist unerschöpflich, und man verschwendet dieses edle Material auch an einfache Häuser. Unmittelbar vor ihnen aber baut sich, dem Auge ein Ruhepunkt mit seinen gedeckteren Farben, das braune Massiv der Burg mit ihrem wuchtigen Mauernfundament in voller Breite auf.

Warum das versunkene Schauen, warum selbst die Offenbarung des Unerhörten vor ihren Augen, das keinen Vergleich hat, ihnen plötzlich — von einer Sekunde zur anderen — in der entrückten Verlorenheit hier oben auf dem ehrwürdigen Hügel nicht mehr genügt, wissen beide wohl nicht: in beiden aber springt zugleich lebendig die Erinnerung auf, daß sie die Verabredung zu diesem Landausflug in den letzten vierundzwanzig Stunden einige Male — mit einem ganz bestimmten Unterton sogar — getroffen haben.

Unter einem rätselhaften Zwang wenden sie sich einander zu — nicht wahr, du erinnerst dich doch auch . . .?

Ja, ich erinnere mich — ich habe auf diese Stunde gewartet . . . Sie stehen einen Schritt voneinander entfernt, am Rande des steil abstürzenden Felsmassivs — jetzt wird er kommen und mich küssen, fühlt Reta, und süße Kühle überrieselt sie trotz der glühenden Hitze, die auf den Hügel prallt . . .

Ihre Augen gleiten ab — du mußt sie jetzt schließen, mußt versinken und dich der Stunde geben . . . der Stunde, die nur einmal kommt . . . Sie glaubt seine Nähe schon zu spüren in der Uebersteigerung des Gefühls dieser anstürmenden Entscheidung . . . sie wartet . . . wartet auf ihn . . . warum kommt er nicht . . .?

Jetzt fühlt sie, daß er ihren Blick von ihr fordert — oh, er steht immer noch einen Schritt von ihr entfernt, ihr voll zugewandt, und hält sie jetzt mit seinen scharfen Augen magnetisch fest. Oh, wie sicher er ist — auch er wartet also, er kostet diese Stunde aus, sie hat kein Geheimnis, keinen Zweifel mehr für ihn . . .

Sie kommt nicht los von diesem Bilde — breite die Arme aus und zwinge mich doch! schreien ihre Nerven, die in der brennenden Erwartung zu zerreißen drohen . . . Immer noch hält er sie mit seiner unerhörten Ueberlegenheit, mit diesem großen, sicheren Blick im Bann . . . Wo hat sie die straffe Entschiedenheit dieser Augen schon einmal so deutlich gespürt . . .? seiner Augen . . .

Soll sie also jetzt hier . . . ist es nicht unsinnig, ein Preisausschreiben-Mädel, das in wenigen Wochen wieder unter Tausenden untertaucht — und er, von dem sie fühlt, daß irgendein großes Geheimnis um ihn ist, daß er wohl viel, viel mehr ist, als sie . . .? Plötzlich ist die Erinnerung an jene Nacht vorn auf der Christabelle wieder lebendig in ihr, als sie ihren Bekenntniswillen zu ihm trug und dann schwach wurde unter der fordernden Frage.

Da — jetzt tritt er heran, seine Augen entzünden sich, Verlangen springt in ihnen auf — und im allerletzten Augenblick, als sein Mund schon dicht vor dem ihren ist, dreht sie sich hart auf dem Absatz herum.

„Kommen Sie, lassen Sie uns gehen . . ."

Sie jagt die Steintreppe hinab — von einer Sekunde zur andern fängt er sich ab und ohne ein leises Zeichen der Erregung, der Enttäuschung oder gar des Zorns schließt er sich ihr an . . . Nach ein paar Stufen bleibt sie unwillkürlich doch wieder stehen. „Wollen wir nicht noch einmal hinaufgehen?" fragt er sofort.

Aber Reta verjagt auch die letzte Süße und läßt den Traum im Wind verflattern — oh, wenn sie will, kann sie auch anders! „Wissen Sie, daß Sie sehr unhöflich sind, lieber Freund?"

„Nein . . ."

„Glauben Sie nicht, daß es Eis in Athen gibt — wie heiß es hier auf dem Hügel ist, merken Sie doch sicher auch! Eine Stunde haben wir wohl noch — kommen Sie, wir gehen in eins von den Kaffees an dem großen Platz, wo die Bahn abgeht."

„Doch, das können wir noch, gnädiges Fräulein — bitte nehmen Sie meinen Arm, die Stufen sind hier sehr steil . . ."

Fünf Minuten vor sechs — die Sirene der Christabelle ruft schon über die Stadt: die Fahrt geht weiter — jagen sie vom Bahnhof des Piräus zum Kai.

„Unseren nächsten Landausflug machen wir dann in Cospoli, nicht wahr?" fragt Al und hält sie vor der Brücke einen kurzen Augenblick zurück. Heiter und überlegen ist sein Blick — lächelnd in erwartungsvoller Sicherheit . . .

„Doch . . . den machen wir in Cospoli . . ."

Cospoli, das bedeutet morgen — nein übermorgen erst. Dann, dann wird sie es ihm vielleicht sagen können . . . aber ist es nicht Unsinn, ein Preisausschreiben-Mädel und er, der in der Luxuskabine zu Hause ist . . .?

„Unsinn, Reta, einmal mußt du's riskieren!" — die Stunde, die sie nicht zu meistern wagte, ist gewesen und Tapferkeit ist jetzt wieder billig.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Roederer

das Abendlokal Zähringerstrasse 19

KORALLENGROTTE

**Die neue Kapelle Charley Huber**

**Unter den Dächern von Paris**

SOUS LES TOITS DE PARIS

Ein Tonfilm in der Originalfassung von **René Clair**

In den Hauptrollen **Albert Préjean, Pola Illery, Gaston Modot**

**Das zauberhafteste, beglückendste u. zarteste Erlebnis, das der Tonfilm der Welt schenkte!**

**◆ Ein triumphaler Sieg des künstlerischen Films ◆**

Die Grazie der Darstellung und die subtile Kunst eines feinsinnigen Regisseurs lassen jedes einzelne Bild dieses herrlichen Films trotz der fremden Sprache absolut verständlich erscheinen.

Die bedingungslose, begeisterte Anerkennung, welcher dieser wundervolle Film auch in Karlsruhe gefunden hat, gab Veranlassung zur Weiteraufführung im

**GLORIA**

---

**Resi** Lichtspiele, Waldstrasse 30, Telefon Nr. 5111

Werktag: 4⁰⁰ 6²⁰ u. 8⁴⁰

Die große deutsche Revue-Tonfilm-Operette:

**„Nur Du"**

---

**Pa-Li** Palast-Lichtspiele, Herrenstr. 11, Telefon 2502

Spielzeiten: 4⁰⁰ 6¹⁵ u. 8³⁰

Der große Tonfilmschlager von Liebe und Trompetenblasen. Ein übermütiges Spiel von feschen Leutnants, bärbeißigen Unteroffizieren, lustigen Rekruten und verliebten Mädels

**Kasernenzauber**

Ein urfideler Soldatenschwank aus der guten alten Zeit mit Lucie Englisch, Fritz Schulz, Truuns von Alten, Igo Sym, Eugen Rex, Gretl Weiser, u. a. m. Ton-Beiprogramm. - Neueste Wochenschau.

---

**UT** Union-Theater, Kaiserstr. 211, Telefon 7868

Heute letzter Tag

Der Lebensroman einer Klosterschülerin

**Schwester Maria**

Ein Filmwerk von stärkster Dramatik, ergreifender Schlichtheit u. erhebender Stimmung; es zeigt das Schicksal eines lebensfrohen Menschenkindes

4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr

---

**Badisches Landestheater**

Montag, 1. Dez. 1930

Sondermiete „Zeittheater" (2. Vorstellung der Abteilg. I, weiße Karten)

Zum ersten Mal

**Das fünfte Gebot** (Ananke)

Schauspiel von van de Velde. Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Bertram, Frauendorfer, Genter, Ryhoff, Schreiner, Seiling, Dahlen, Gemmecke, Graf, Hierl, Just, Kloeble, Kuhne, Prüter, Schulze, Luther.

Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.

Di. 2. 12. Neu einstudiert: Zar u. Zimmermann. Mi. 3. 12. Sondermiete „Zeittheater" (2. Vorstellung d. Abteilung II, rote Karten). Das fünfte Gebot (Ananke). Do. 4. 12. Die Nibelungen III. Abteilung. Fr. 5. 12. Fidelio. Im Kzths. Meine Schwester und ich. Sa. 6. 12. Nachm.: Zum ersten Mal: Der große Christoph. Abds. Die Prinzessin u. der Eintänzer. So. 7. 12. Nachmitt.: Der große Christoph. Abends: Zar u. Zimmermann. Im Konzertths.: Meine Schwester und ich. Mo. 8. 12. Die Nibelungen I. und II. Abteilung.

---

**Tanz-Lehrinstitut Braunagel**

Nowackanlage 13 Tel. 5859

Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht u. Anmeldg. jederzeit!

---

**Geigen** Zubehör Saiten

kaufen Sie vorteilhaft bei

**E. WAHL,**

Kunst-Geigenbau und Reparaturen

Kreuzstraße 9, Ecke Kaiserstr. b. d. Kleinen Kirche

eine Treppe hoch.

Telefon Nr. 1223.

---

Zwei Handwaschbecken mit Nickelsyphon, 24×36, neuwertig, zu verkaufen. * Klosestraße 30, II.

**Pianino**

Fabr. Uebel & Lechleither, preiswert gegen bar abzugeben. (3596) Kronenstr. 51, 2. St.

**Piano**

Prachtstück, spottbillig zu verkaufen. * Stöhr, Ritterstraße 30

1/4 Violine m. Kast. u. Notenst. 25 M, Konzertzither, Gitarre zu vk. Wilhelmstr. 63, III., l. (FW 9870)

---

**Preisabbau.**

**Herren-Zimmer**

eiche, mod. Ausführg., Bücherschrank, Schreibtisch, Schreibsessel **333.-**

Möbelhaus **Marx Kahn**

Waldstraße 22 (neben Colosseum) (3850)

---

Ausziehtische 35, 45, u. 65 M, schöne Stühle, auch m. Leder, Büfett, 1- u. 2tür. Schränke, 3türig. Spiegelschrank, 75 u. 90 M, Plüschdiwan 45 M, Chaiselongue 25 u. 35 M, Sofa 30 u. 35 M, Waschkommode mit Marmor 35 M, ohne Marmor 20 M, Nachttische, Tische, Stühle, bill. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (FO9372)

**Speisezimmer**

poliert und eichen, in großer Auswahl, staunend billig zu verkf. Sitzler Schreinerei u. Möbellager, Ludwig-Wilhelmstr. 17. Zahlungserleichterung. *

---

**Sprechapparate**

Koffer, von M 23.—, einf. Federwerk, Koffer, von M 29.—, Doppel-Federwerk.

**Schrankapparate**

v. M 55.— an, Luxusausführung. (33040) E. Mellert, Gartenstraße Nr. 68, Eing. Lessingstr., Lad.

---

**Heute letzte Vorstellungen!**

**DAS LIED IST AUS**

mit Liane Haid und Willy Forst

Wer diesen entzückenden Tonfilm gesehen hat schwärmt davon. Wenn auch Sie sich 2 Stunden bestens unterhalten wollen, so haben Sie heute die letzte Gelegenheit dazu

BEGINN 1/2 4, 7 UND 9 UHR

**SCHAUBURG**

MARIENSTRASSE 16 • TELEFON 6284

---

**Hausverwaltung**

übernimmt in Karlsruhe und Durlach Rudolf Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. 2, Tel. 1938 22 Jahre Hausverwalter d. Brauerei A. Printz und Schrempp-Printz.

---

**Lohnbücher**

nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt Druckerei **F. Thiergarten** (Badische Presse)

---

**Lassen Sie sich diese Apparate vorführen!**

**TIETZ**

**Detektor** für den Großsender Mühlacker, einschließl. Kopfhörer, Spule und Kristalldetektor .... **8.50**

**„Clou"** 2 Röhren-Netzempfänger mit eingebautem Lautsprecher .... **89.50**

---

**COLOSSEUM**

Heute abend 8 Uhr Abschieds-Vorstellung von **Schmitz-Weissweiler** in **Bock und Böcklein**

Ab Dienstag, den 2. Dezember, täglich 8 Uhr: Die Weltsensation: **Kapitän Winston's tauchende Wasserlöwen u. Nymphen**

Phänomenalste Unterwasserschau der Jetztzeit, sowie **Winston's Elite-Varieté-Programm!**

---

**ROLAND**

Ab heute neues Attraktions-Programm!

---

**Zu verkaufen**

**Schlafzimmer** nußbaum imitiert komplett nur **290.-mk.** **Möbel-Krämer** Kaiserstr. 30.

---

**Alles staunt! Worüber?**

Natürlich über unsere so billigen **PREISE** in

**Pelzwaren**

(Mäntel — Besätze — Füchse) Frauenkragen

Doch merken:

**Nur Zirkel 32**

Kein Laden Ecke Ritterstraße 1 Treppe hoch

Ratenabkommen der Beamtenbank.

W. Lehmann.

---

**1 Ausziehtisch** mit 6 Stühlen, **1 Schlafzimmer** nußbaum pol., besteh. aus 1 Schrank, 2 Bettlad., Waschtisch, Nachttisch mit Marmor, 1 Herd, weiß emailliert, fast neu, billig zu verkaufen. Anzusehen: Sofienstr. 30, Stb. II., links. (FO9436)

**Flurgarderoben Dipl.-Schreibtische Schlafzimmer Speisezimmer** in schwer eichen, **Küchen** schöne mod. Formen, äußerst billig. * Möbelschreinerei **Gebr. Bösinger,** 8 Humboldtstraße 8. Teilzahlung, Ratenkaufabkommen. *

**4 Steppdecken** neu (Handarbeit), 1 Chaiselongue, 1 Diwan, 2 span. Wände, neu, preisw. abzugeb. Hirschstr. 18, Seitenb. 2 dreiteilige (FO9407)

**Kapok-Matratzen** mit Kopfkeil, wenig gebr., Tisch, Stühle, Bilder, Tamburin und Florett, billig zu vkf. Dr. G., Weltzienstraße Nr. 18c, II.

**Venetianischer Lüster** und **venetianische Gläser** zu verkaufen. Zu erfragen unter X 1900 in d. Badischen Presse

---

**Piano** neu, bei gr. Anzahlg. billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. W9489 an die Bad. Presse.

**Alte Geige** zu vkf. Kaiserstr. 32, I. *

**Markenflügel** spottbillig abzugeben. Anzus. tägl. 11—3 U. Boeckhstr. 52, I., lks. (FO9439)

**MÖBEL**

Qualitätsarbeit, in Eiche- u. Edelholz, poliert, direkt ab Fabrik. Günstige Preise. Franko Lieferung. Fordern Sie Kataloge unter Nr. C318a an die Badische Presse.

---

**1 stein. Brillantring** ab 19 M u. höh. b. Osk. Beck, Niefern-Pforzh. Altschmuck-Umarbeitg. (171a)

Gasbackofen **Nähmaschine** 40 M Staab, Adlerstraße 9. (FO9448)

16/45 PS. **Mercedes** m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

---

**Schreibmaschinen** 2 Adler, Modell 25, fabelhaft billig, zu verkf. Selt. Gelegenheit. W. Müller, Lauterbergstr. 8 (2884)

**Motorräder D.K.W. und Schüttoff** von 200 ccm an, neu 385 M, 15 Mon. Teilz. Werner, Schützenstr. 59. (3881)

**Billiger Verkauf!** Ein Post. Herren- u. Damenräder, neu und gebr., z. Versteigerg.-Preis zu vkf. Rudolfstr. 23, Lad. Grüßinger *

---

**Ab heute täglich** 4 und 8 1/2 Uhr

Die allgemein beliebte ungarische Kapelle

**Farkas Lajos**

im **Kaffee des Westens**

---

**DRUCKARBEITEN**

für Industrie, Handel und Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit. Kostenanschläge u. Vertreterbesuch unverbindlich

**F. THIERGARTEN**

Karlsruhe • Buch- und Kunstdruckerei Verlag der Badischen Presse Telefon 4050-4054

---

**Lieferkastenwag.** Opel 4/20, neuwertig, billig zu abzugeben. Angeb. u. Nr. K3029 an die Bad. Presse.

H.-Rad, guterh., 25 M, D.-Rad, w. neu, zu vkf. Irion, Schützenstr. 40. (FW9812)

**2 Damenräder** à 25 u. 30 Mk. abzugeben. Gartenstraße 68 (Eingang Lessingstr.), E. Mellert. (W3038)

**Ski** (2.10 m. Esche) zu vkf. Kaiserstr. 51, Hth., IV. (10—14 Uhr). *

---

Ueber 100 gut erh. **Maßanzüge Mäntel, Ueberz.** f. Herr. u. Knab. in all. Gr. u. Farb., auch f. starke Figur, sow. Gelegh.-Posten neue, prima Qual. **Anzüge und Mäntel** staunend billig. Zähringerstr. 53a, II.

**Christbäume** Fichte bis zu 1,20 m, auch Weißtannen bis 3 m, hat billig zu verk. W. Stoll, Staufenberg Post Gernsbach Telefon 98. (193a)

---

**Sportanzug** wie neu, Winterüberz., u. ein. Anzüge, al. f. gr. Hrn. geeign., 1 Tr., Kreuzstr. 3, 1 Treppe. *

**Frack** billig zu verkaufen. Kaiserstraße 32, I. *

**Tiermarkt**

**Weißer Spitzer** kl. schön. Tierchen, 13 Mt. alt, in gt. Hände f. bill. abzug. Oswald, Werderplatz 44, III. (FW9869)